

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 11. September 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Königsberger Urteilsgründe.

I.

Die Urteilsbegründung des Königsberger Prozesses ist nunmehr den Beurteilten zugegangen. Konstruktiv wie alles in diesem Verfahren umfaßt sie 240 mit Maschinenschrift eng geschriebene Folioseiten, übertrifft also die Anklageschrift noch um 20 Seiten. Es ist unumgänglich, in der Tagespresse dieses ungeheuer auch nur auszugsweise wiederzugeben. Die Urteilsbegründung wird aber in seinem wesentlichen Teil in der demnächst erscheinenden Buchausgabe des Königsberger Prozesses Aufnahme finden.

Von der Anklageschrift unterscheidet sich die Urteilsbegründung zu ihrem Vorteil. Während vor dem Königsberger Prozeß es offenbar nicht geboten schien, Strafverfahren mit der genügenden juristischen Vorbereitung zu führen, hat man nach den Erfahrungen der Verhandlung sich sichtlich alle Mühe gegeben, ein juristisch durchdachtes einwandfreies Meisterstück zu liefern. Wenn man bedenkt, daß mit der Abfassung dieses Urteils ausdrücklich ein junger Assessor beauftragt worden ist, so kann man verstehen, daß er den Ehrgeiz hatte, zu zeigen, was er könne.

Während die Anklageschrift ohne den Versuch einer eindringenden rechtlichen Beweisführung blind und wild mit dem *dolus eventualis* und dem *dolus eventualissimus* wirtschaftete, versucht die Urteilsbegründung die Strafbarkeit der Angeklagten in der Form juristischer Deduktionen zu beweisen. Auch ist zuzugestehen, daß die Art, wie die Anklageschrift mit den Citaten aus den russischen Schriften umsprang, wie sie sie verstümmelte und aus dem erläuternden Zusammenhang riß, wie sie endlich aus einzelnen Stellen das Gegenteil dessen herauslas, was wirklich in ihnen stand, — daß diese Arbeitsmethode in der Urteilsbegründung vermieden ist. Die Schriften werden, wenn natürlich auch in tendenziöser Zusammenstellung, doch in großer und ganzer Korrektheit wiedergegeben. Allerdings hatte der Verfasser der Urteilsbegründung es leichter als die Staatsanwaltschaft. Die Hauptanklage wegen Hochverrats gegen Rußland und Vorenbeleidigung sind ja inzwischen ausgeschieden. Die Anklageschrift mußte mit dem *Eventualdolus* wirtschaften, weil weder feststand, welche Schriften bei den einzelnen Angeklagten vorgefunden waren — diese heillose Verwirrung gesteht die Begründung ohne weiteres ein —, noch daß sie wirklich verbreitet waren. Umgekehrt stand über jeden Zweifel, daß die Angeklagten gar nicht wissen konnten, was in den Schriften stand, jedenfalls darüber unmöglich unterrichtet sein konnten, daß der Bar beleidigt oder zu einer Ermordung aufgefordert wurde. Diese unlöslichen Schwierigkeiten versuchte die Anklageschrift, wie aus den Altenauszügen der Buchausgabe des Prozesses erst klar hervorgeht, durchweg mit dem *Eventualdolus* zu bewältigen, und es ist zu hoffen, daß die unglückliche Verwendung, die dieses neuerdings so beliebte juristische Hilfsmittel hier gefunden hat, einigermaßen jede künftige Verwendungs-Kompromittieren und deshalb einschränken wird. Der Verfasser der Urteilsbegründung brauchte sich um den Nachweis des Bewußtseins, das die Angeklagten hinsichtlich des Hochverrats und der Vorenbeleidigung gehabt haben sollen, keine Mühe zu geben, und so finden sich in ihr jene tranke, alle Rechtschaffenheit selbst in Frage stellenden Konstruktionen nicht.

Die rechtlichen Darlegungen der Urteilsbegründung zerfallen in zwei Teile. Soweit die Freisprechung von der Anklage des Hochverrats und der Vorenbeleidigung begründet wird, ist die juristische Beweisführung von scharfer Vernunft, einwandfrei und vermeidet alle gegungenen Listeleien. Das ist allerdings nicht das Verdienst des Urteiles, denn die Urteilsbegründung eignet sich in diesen vorzüglichen Partien einfach die Darlegungen der Verteidigung sowie ihrer Zeugen und Sachverständigen an. Gerade dadurch aber wird dieser Teil der Urteilsbegründung zu einer vernichtenden Anklage gegen das ganze Verfahren und gegen alle seine Mitschuldigen vom Reichsanwalt, dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes und namentlich dem preussischen Justizminister bis zu den Königsberger Staatsanwälten, Untersuchungsrichtern und der Kammer, die das Hauptverfahren zu eröffnen sich herbeiließ. Läge hier nicht bloß eine beispiellose Fahrlässigkeit vor, sondern könnte sich auch nur der Verdacht erheben — der natürlich vollständig hinfällig wäre — daß die für das Verfahren verantwortlichen Personen die juristische Unmöglichkeit des Verfahrens gekannt haben, so wäre das eine schwere strafbare Handlung, denn es wären Personen in Anklage und Untersuchungshaft gebracht, von denen die verantwortlichen Beamten wußten, daß sie nach Lage der Gesetze nicht prozessiert werden konnten. Indessen solch ein Verdacht ist eben ausgeschlossen. Die verantwortlichen Beamten haben „nur“ fahrlässig gehandelt. Allerdings werden die in der Buchausgabe zur Veröffentlichung gelangenden Alten erst die Klarheit darüber verbreiten, welchen Grad diese Fahrlässigkeit erreicht hat, und man wird sich dem wohl die Frage vorlegen müssen, ob sich nicht wenigstens auf disziplinarischem Wege eine Abmilderung der unerhörten Vorgänge als notwendig herausstellen wird.

Die Urteilsbegründung giebt klipp und klar zu, daß das Verfahren wegen Hochverrats gegen Rußland und Vorenbeleidigung dreifach und vierfach unbillig war. Der Strafantrag der russischen Botschaft, der die Verbürgung der Gegenseitigkeit aussprach, konnte die notwendige Voraussetzung der Verbürgung nicht erfüllen, weil dieses Versprechen erst nach der That gegeben wurde. Die Verbürgung der Gegenseitigkeit ist aber eine Bedingung der Strafbarkeit der Handlung, muß also schon vor der That geschehen sein. Wenn man aber selbst, so giebt die Urteilsbegründung ferner zu, ein Versprechen der russischen Botschaft an sich für ausreichend hält, so war es in diesem Falle aus dem Grunde wiederum nichtig, weil die russische Regierung nach dem russischen Recht gar nicht die Möglich-

keit hat, in Rußland wegen Hochverrats gegen Deutschland und wegen Beleidigung des deutschen Kaisers ein Verfahren einzuleiten. Die Anklage beruhte auf Anwendung falscher Paragraphen. So wird zugestanden. Verschieben wird freilich, daß der russische Gegenseitigkeits-Paragraph außerdem in einer gefälschten Uebersetzung zur Grundlage des Verfahrens gemacht wurde. Die Urteilsbegründung nimmt an, wie es die Beleidigung gethan hat, daß die im Königsberger Prozeß in Frage stehenden Handlungen nicht durch den russischen Hochverratsparagraphen getroffen werden, sondern durch andre Paragraphen, bei denen von Gegenseitigkeit überhaupt nicht die Rede ist. Das ist die zweite Unmöglichkeit des Verfahrens.

Aber würde man der Deduktion der Anklage auch folgen und den russischen Hochverratsparagraphen heranziehen können, so wäre das Verfahren doch immer noch gleichfalls unzulässig. Es ist allerdings in dem russischen Strafgesetzbuch gewissermaßen platonisch die Möglichkeit der Gegenseitigkeit beim Hochverratsparagraphen ausgesprochen, aber es handelt sich nur um ein leeres Schema, das der Ausfüllung noch bedarf. Diese Ausfüllung kann nur durch einen Staatsvertrag oder ein in Rußland ordnungsmäßig veröffentlichtes Gesetz geschehen. Da nun weder ein solcher Vertrag, noch ein solches Gesetz existiert, so gewährt tatsächlich Rußland auch hinsichtlich des Hochverratsparagraphen keine Gegenseitigkeit.

Die Urteilsbegründung verfehlt mit diesen Deduktionen allen an dem Verfahren beteiligten Personen einen Schlag, wie er wohl schwerlich jemals von einer Urteilsbegründung gegen eine Anklageschrift und deren Schuldige und Mitschuldige geföhrt worden ist. Welchen Rest von Vertrauen soll das deutsche Volk zu seiner Justiz noch behalten, wenn eingestandenemmaßen in einem Verfahren, das in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, nicht einmal die primitivsten rechtlichen Vorprüfungen vorgenommen geworden sind. Selbst wenn die Unwissenheit aller in Betracht kommenden Juristen über das ausländische Recht verzeihlich wäre, so giebt es doch keine Entschuldigung dafür, daß kein Versuch gemacht worden ist, an keiner der beteiligten Stellen dieser Unwissenheit abzuhelfen! Auch hier werden die Altenauszüge, die in der Buchausgabe zur Veröffentlichung gelangen, beweisen, daß die mit der Voruntersuchung betrauten Personen geradezu mit dem Kopf darauf gestochen wurden, daß die Sache nicht in Ordnung wäre, daß sie Mißtrauen in die Versicherungen des russischen Generalkonsuls in Königsberg und in die der russischen Regierung setzen müßten.

Alle Vorzüge, die wir diesem Teil der Urteilsbegründung nachrühmen können, werden aber aufgehoben und aufgewogen durch die Begründung der *heimtücklichen*. Hier wird wieder munter die Schablone der Anklageschrift angewandt, und weil thatsächlich das Verfahren wegen Geheimbündelei noch abfuderter war als das wegen Hochverrats und Vorenbeleidigung, so ist es ja an sich unmöglich, auch unter Anwendung scharfsinnigsten Assessorienwesens ohne Verschlingungen und Verrennungen der gesunden Rechtsauffassung das Unbeweisbare zu beweisen.

Wir werden diesem Teil der Urteilsbegründung einen zweiten Artikel widmen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. September.

Ballin in Wien.

Ballin, der noch immer seinen Konkurrenzkampf mit der englischen Cunardlinie nicht mit Erfolg durchgeföhrt hat und jetzt durch die ihm gefällige Presse täglich verkündet läßt, eine Verständigung mit dieser Linie stände in der nächsten Zeit bevor, wird nun auch noch von einer andren Seite bedroht. Die russischen Großkapitalisten sind nämlich auch neidisch geworden und wollen ihm die fetten Profite, die er aus dem Vermögen der Armen herausschlägt, nicht gönnen. In der Petersburger Zeitung: „Wirschewija Wedomosti“ („Vorfrenzzeitung“) lesen wir: „Besamtllich ist nach der geltenden Gesetzgebung das Verlassen der Heimat ohne eine behördliche Erlaubnis eine kriminell strafbare That, es ist aber für Personen, die zu den direkten Steuern zahlenden Ständen gehören, sehr schwer, eine solche Erlaubnis zu erlangen, und daraus resultieren zwei Bestimmungen. Einerseits treiben die wirtschaftlichen Verhältnisse einen Teil der Bevölkerung dazu, ihr Glück in der Fremde zu suchen, andererseits wird diese unaufhaltsame Bewegung durch Vorbeugungsmaßnahmen eingeengelt. Eigenmächtig siedeln über ins Ausland Juden, Polen, Letten, Finnländer usw.; die Nationalrussen sind in dieser Bewegung gar nicht vertreten. Der Umfang einer solchen Emigration läßt sich natürlich nicht genau statistisch feststellen, aber die Daten der ausländischen Auswanderer-Bureau ergeben, daß alljährlich ins Ausland heimlich gegen 40 000 Personen auswandern, mit behördlicher Genehmigung aber gegen 10 000.“

Zur Beförderung von Auswanderern aus Rußland giebt es nur ein Bureau in Lissabon, das einer dänischen Gesellschaft gehört, die sie nach Amerika transportiert. Die andren gelangen in die Hände ausländischer Agenten in Berlin und Hamburg und werden nach in Kontrollstationen erlebten Pladereien oft nicht dorthin dirigiert, wohin zu fahren sie den Wunsch haben. Es er-

*) Bei dieser Gelegenheit sei ein Irrtum, den wie zu Gunsten der Ballinschen „Verkehrspolitik“ begangen haben, berichtigt. Die deutschen Reedereien haben zwar ihre Amerikalpreise von London aus herabgesetzt, aber nicht von deutschen Häfen. Noch immer müssen die zwangsweise für Ballin und Wigand geprehten russischen Auswanderer und Flüchtlinge, die mühsam sich in langen Jahren ein paar Pfennige zusammengespart haben, 140 Mark für Zwischendeckarten bezahlen, während die englischen Linien nur 40 Mark nehmen. Da lohnen sich schon die Unterhaltung der Kontrollstationen genannten Menschenfallen.

Die Inflation-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonialgatte oder deren Raum 40 Pfg., für Postische und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stillegedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inverate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

giebt sich somit ein Hörigkeitsverhältnis (Kabala**) für die Auswanderer und ein Schaden für unsere Transportunternehmungen. Gerade nach der letzten Richtung hin wird geplant, die Auswandererangelegenheit zu regeln. Einerseits die Mittel zur Erlangung der erforderlichen Auswandererlaubnisse zu erleichtern, um die illegale Auswanderung ganz zu befeitigen, andererseits den Transport der Auswanderer russischen Eisenbahnen und Dampferlinien zuzulassen. Erforderlichenfalls plant man neue Linien nach Nord- und Südamerika, sowie nach Afrika zu gründen.“

So weit die „Wirschewija Wedomosti“. Was sagt nun die deutsche Regierung zu der wichtigen Anklage, die nunmehr nicht von einem Sozialistenblatt, sondern von einem gutgesinnten russischen bürgerlichen Blatte gegen die deutschen Zustände erhoben ist? Wird sie auch gegenüber der Behauptung dieses Blattes, in Deutschland würden massenhaft russische Auswanderer von deutschen Schiffsagenten (die, wie wir wissen, von russischen Behörden unterföhrt werden) genötigt, ihr Geld im Interesse deutscher Reedereien für Fahrten auszugeben, die von ihnen nicht beabsichtigt waren? Wird sie schweigen zur Behauptung, daß in Deutschland ein Hörigkeitsverhältnis russischer Auswanderer zu deutschen großkapitalistischen Gesellschaften gebildet wird? Und wird nunmehr die gesamte bürgerliche Presse auch weiterhin versuchen, die von uns aufgestellten zum Himmel schreienden Mißstände totzuschweigen?

Wir wiederholen noch einmal, die Absicht, die Wallin-Praktiken totzuschweigen, wird nicht gelingen, wir werden die Regierung sowohl wie die bürgerliche Presse zum Reden nötigen. Je später man aber mit der Sprache herandrückt, um so schlimmer wird es für das Ansehen der Verantwortlichen des Schweigens bestellt sein. Doch, der Schaden, den sich die gesamte bürgerliche Presse durch ihr bisheriges Schweigen in dieser für die nationale Ehre Deutschlands höchwichtigen Angelegenheit zugefügt hat, wird jedenfalls nicht mehr zu verbessern sein. Es wird dafür gefordert werden, daß jeder ansässige Mensch sich das richtige Urteil bilden können wird über dieses traurige Blatt in der Geschichte der deutschen bürgerlichen Presse.

Was nun die Sache selbst anlangt, so zeigen uns die angeführten statistischen Daten zunächst, welchen großen materiellen Vorteil unser Volk von der jährlichen Beförderung einer so großen Anzahl von Leuten hat. Sollte die Monopolisierung der beiden großen Reedereien damit begründet sein, daß sie die Kosten für die eventuelle Rücktransportierung der in Amerika zurückgewiesenen Auswanderer durch Deutschland nach Rußland übernehmen, so leuchtet die Hinfalligkeit einer solchen Begründung ohne weiteres ein. Die Einnahmen, welche die gewaltige Zahl der russischen Auswanderer den deutschen Staats-Eisenbahnen bringt, sind jedenfalls so groß, daß ein winziger Teil davon genügt, um die wenigen Zurückkehrenden nach Rußland zurück zu befördern. Sollte aber das jetzt so überaus kraß zu Tage getretene Schröpfungstalent Wallins in der That die Begründung abgeben zu einer Neuregelung des Auswandererwesens in Rußland unter vollständiger Umgehung Deutschlands, dann wäre Deutschland in der That der geschädigte Teil.

Um das Ansehen Deutschlands, das durch das Weiterbestehen der skandalösen Wallin-Wirtschaft wieder einmal aufs schwerste bedroht ist, zu retten und auch um den Deutschland drohenden materiellen Schaden abzuwenden, ist es dringend geboten, mit der größten Fleißigkeit für die Neuregelung des russischen Auswandererwesens unter vollständiger Ausschaltung der Wallingefellen zu sorgen. Sorge man schleunigst dafür, daß die armen Leute, die uns ihr Geld lassen, in anständiger Weise, ohne Pladereien, ohne Rötigung, ihr Geld in unerwünschter Weise auszugeben, ohne Hörigkeitsverhältnis — wie es der Ehre des deutschen Volkes allein entspricht — Deutschland passieren können, Sorge man auch dafür, daß schleunigst die — wie uns berichtet wird — täglich zunehmende Rücktransportierung von Auswanderern, die von Wallin nicht als ausbeutungsfähiges Objekt angesehen werden, nach Rußland ausföhrt.

Oder wird man erst hören, bis diese amtlich beförderte „Verkehrspolitik“ der deutschen Reedereien zwischen englischen und russischen Repräsentanten zermalmt wird?

Freisinn und Wahlrecht.

Die „Voss. Zig.“ polemisiert in ihrer heutigen Abendnummer einen ganzen Leitartikel lang gegen unsere gestrige Feststellung ihres reaktionären Angriffs gegen den Antrag der Charlottenburger Gewossen auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Kommune. So viele Worte sie freilich verschwendet, so wenig gelingt es ihr, ihre schmähliche reaktionäre Haltung in der Frage des kommunalen Wahlrechts zu beschönigen.

Statt klipp und klar zu erklären, wie sich das skandalöse kommunale Massenwahl-System, das sie verteidigt, mit dem freisinnigen Programm auf Abschaffung der Klassenwahlen in Einklang bringen läßt, schwächt sie allerhand krauses Zeug über den Revisionismus, über Rautsky und Singer zusammen.

In dem am 24. September 1894 einstimmig angenommenen Programm der freisinnigen Volkspartei heißt es:

- I. Die freisinnliche Ausgestaltung des Gemeinwesens als unerläßliche Voraussetzung der Volkswohlfahrt erheischt:
a) Aufrechterhaltung der bundesstaatlichen Grundlage des Deutschen Reiches, Schonung berechtigter Eigenart, Selbstverwaltung in Kommunalverbänden und Gemeinden, Reform

**) Das Wort Kabala heißt eigentlich schwere Form der Ausbeutung, die mit einem der Sklaverei ähnlichen Abhängigkeitsverhältnis verknüpft ist.

des Wahlrechts in denselben (also den Gemeinden!) nach den Bedürfnissen der Einzelstaaten, keine Klassenwahlen, keine öffentliche Abstimmung...

Statt also gemäß diesem Programm den Antrag der Charlottenburger Genossen zu unterstützen, bekämpft das freisinnig-volksparteiliche Blatt denselben mit den schäblichsten Mitteln!

Es begeißelt sich förmlich für die programmmäßig verworfenen Klassenwahlen! Sein einziges Argument ist, daß die Socialdemokratie, sobald sie die Herrschaft in den Kommunen besäße, die Einkommensteuer erhöhen würde. Die Bourgeoisie müßte dann die Steuern zahlen und das Proletariat herrschen!

Es zeugt von unbegreiflicher Stupidität, daß die Vossin nicht einseht, daß dies Argument ebenso gut gegen das gleiche Wahlrecht im Staat ausgespielt werden kann. Oder ist die „Vossische Zeitung“ nur so lange für das allgemeine, gleiche Reichstags-Wahlrecht, als die Einnahmen des Reichs durch indirekte Steuern, statt durch direkte Steuern gedeckt werden? Nach dem freisinnig-volksparteilichen Programm dürfte sie das allerdings nicht sein, denn dies Programm verlangt ja ausdrücklich

„Entlastung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgegenstände von Steuern und Zöllen, ... progressive Besteuerung von Einkommen und Erbschaften.“

Heute liegen im Reiche die Dinge bekanntlich so, daß gerade das Proletariat durch indirekte Steuern und Zölle die Ausgaben des Reichs zu decken hat. Wäre aber die oben citierte freisinnige Programmforderung durchgeführt, so würde auch im Reiche die Bourgeoisie für die Ausgaben aufkommen müssen. Müßte nun unter solchen Umständen dem Proletariat das gleiche Wahlrecht genommen werden? Nach der freisinnigen Kommunal-Vogel doch unbedingt! Man sieht, zu welcher erzkreationären Argumenten die „Voss. Zeitung“ in ihrer Raslosigkeit gegriffen hat!

Freilich ist diese reaktionäre Argumentation nicht das geistige Eigentum der „Vossischen Zeitung“. Der famose Herr Jacobi, der intellektuelle Hintermann der „Vossischen Zeitung“, hat sich ganz ähnlich im Berliner Stadtverordneten-Kollegium geäußert. Und auch die „Freisinnige Zeitung“ bekannte sich zum brutalsten Geldhabs-Wahlrecht mit den Worten: „Wer keinerlei Steuern zahlt, kann auch nicht beanspruchen, ein Wahlrecht auszuüben.“

Dem Hinweis auf die Verwerfung des kommunalen Klassen-Wahlrechts durch freisinnige Parteiprogramm begegnen die braven Freisinn-Männer gern mit der perfiden Ausrede: Ja, wenn wir gegen Klassenwahlen sind, können wir deshalb nicht für Censurwahlen eintreten? Jedes politische Kind weiß aber, daß Censurwahlen noch einen zehnmal reaktionäreren Wahlmodus darstellen, als Klassenwahlen. Wo in den Kommunen Censurwahlen existieren, in Kiel, Altona, Frankfurt a. M., ist das Proletariat entweder gar nicht in der Lage, auch nur einen einzigen Vertreter in das Stadtparlament zu entsenden, oder es gelingt ihm höchstens, ein oder zwei Stadtverordnete durchzubringen. Der Freisinn ist also noch viel reaktionärer als selbst die reaktionären bürgerlichen Parteien, denen doch die Barrikade des Klassenwahlrechts genügt!

Nachdem die „Vossische Zeitung“ mit solchem Eynismus ihre erzkreationäre Besinnung bekundet, beweist sie schließlich auch noch ihre Unwissenheit durch die Frage, wo denn der Kommunal-socialismus durch Municipalisierung von Betrieben so glänzende Ergebnisse erzielt habe. Vielleicht setzt sich die „Vossische Zeitung“ einmal mit einem Sachkundigen in Verbindung, der ihr verrät, daß die kleibige Werke existieren, in denen die Erfolge beispielsweise des englischen Municipal-socialismus eingehend geschildert werden. Aber von so etwas braucht das kommunalpolitische Leiborgan des Herrn Jacobi nichts zu wissen! —

Flottenargumente.

Bei einer Besprechung der Hamburger Kaiserrede führten wir aus, daß wir eher schon zu viel als zu wenig Kriegsschiffe besäßen. Einer Flotte ersten Ranges bedürften nur solche Staaten, welche ausgedehnte und wertvolle Kolonialländer besäßen, was auf uns nicht zuträfe. Wollte man also keine abenteuerliche koloniale Eroberungspolitik treiben, so seien die schon vorhandenen Kriegsschiffe mehr als ausreichend.

Gegen diese Argumentation läßt sich nichts Vernünftiges vorbringen. Soweit gegnerische Blätter gegen unsere Ausführungen polemisiert haben, begnügten sie sich denn auch mit der Citierung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, die folgende kindliche Auffassung vertrat:

„Es ist bekannt und braucht trotz aller hegerischen Ueber-treibungen der Citypresse von uns gar nicht geleugnet zu werden, daß der Seehandel mit beiden in Ostasien kriegsführenden Mächten an den britischen Häfen vorbei und überwiegend in deutsche Hände geraten ist, und gerade die Handelsflotte der Hansastädte hat aus diesem Kriegsgeschäfte bei aller Wahrung der Neutralität Vorteile gezogen, welche die britischen Reeder mit steigendem Reide erfüllt. Alles Loben gegen die russische Seeräuberei, alle Versuche, Deutschland zum Vollstrecker englischer Proteste zu benutzen, sind nutzlos geblieben, und England bleibt heute nichts übrig, als auf bessere Zeiten zu warten, da es der friedlichen Konkurrenz des deutschen Seehandels mit kriegerischen Mitteln ein Ende machen kann.“

Daß wir heute nicht kriegsbereit sind, wie es notwendig wäre, um uns vor dem Schicksale Rußlands zu bewahren und die Angriffsflut etwaiger europäischer Japaner schon im Keime zu ersticken, ist eine leidige Wahrheit, die gottlos heute nicht mehr ungläubigen Lächeln begegnet.“

Die Auslassungen der „Rhein.-Westf. Ztg.“ grenzen an Abergwitz. England soll sein letztes Heil darin erblicken, Deutschlands Handel gewaltsam zu vernichten!

Angenommen, England habe wirklich einmal einen so wahnwitzigen Einfall und es gelinge ihm auch faktisch, die deutsche Handelskonkurrenz niederzuschlagen. Könnte es dann auch die Deutschland existierenden Handelsmärkte mittels seiner Schiffslanonen für sich erobern? Würden dann nicht die andern Handelsstaaten, zum Beispiel Nordamerika, Deutschlands Erbe anzutreten bereit sein?

Aber England müßte — von allen andern Umständen abgesehen — wirklich komplett verrückt sein, wenn es die ihm von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ untergeschobene Absicht ausführt. Hat doch England nicht die geringste Ursache, die jetzigen Handelsverbindungen mit Deutschland gewaltsam zu zer-tören.

Zunächst ist es schon ganz lächerlich, anzunehmen, daß England Deutschlands Konkurrenz in Japan fürchten müsse. Englands Aus-fuhr nach Japan betrug 1902 100 Millionen Mark. Britisch-Indien führte ebenfalls für 100 Millionen Mark Waren nach Japan aus, Deutschland dagegen nur für 50 Millionen Mark. Die britische Ausfuhr nach Japan ist also viermal so groß als die deutsche. Wenn England in Japan einen Konkurrenten zu fürchten hat, so ist es nicht Deutschland, sondern Nordamerika, dessen Ausfuhr bereits 100 Millionen Mark erreicht.

Doch wie steht es sonstum die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland? Englands Ausfuhr nach Deutschland erreichte 1902 die respectable Höhe von 610 Millionen Mark. Aller-

dings übertrifft Deutschlands Einfuhr nach England diese Summe um circa 300 Millionen. Aber Englands Handelsbilanz ist über-haupt eine positive. Bei andern Ländern in noch ganz andrem Grade, als bei Deutschland. So beträgt beispielsweise die Ausfuhr der Niederlande nach England 680 Millionen Mark gegen 168 Millionen englischer Einfuhr. Belgien führt ebenfalls für 520 Millionen Mark Waren nach England aus, während umgekehrt England nur für 168 Millionen Mark Waren nach Belgien einführt. Nicht anders steht es mit Frank-reich, das für rund 1000 Millionen Mark Waren nach England exportiert, während England nur für 330 Millionen Mark Waren nach Frankreich importiert! England hat also alle Ursache, mit der deutsch-englischen Handelsbilanz zufrieden zu sein. Umso-mehr, als die Ausfuhr der englischen Kolonien nach Deutsch-land die Ausfuhr Deutschlands nach diesen Kolonien weit übertrifft. Diese englischen Kolonien, Indien, Egypten, Kanada, Britisch-Afrika und Australien führten für 460 Millionen Waren nach Deutschland aus, während Deutschlands Ausfuhr nach den genannten Kolonien nur 156 Millionen beträgt! Diese Kolonien bilden aber auch die wichtigsten Abnahm Märkte für England, dessen Ausfuhr dorthin rund 2000 Millionen beträgt gegenüber den 156 Millionen der deutschen Ausfuhr!

Diese Zahlen beweisen den ganzen Abergwitz der Unterstellung der „Rhein.-Westf. Ztg.“ Gerade aus handelspolitischen Gründen hat England alle Ursache, mit Deutschland in gutem Einvernehmen zu leben. Daß trotzdem seit einigen Jahren die Antipathie Englands gegen Deutschland in rasender Zunahme begriffen ist, ist nicht Englands Handelseifer sucht zuzuschreiben, sondern den gewaltigen Marinerüstungen Deutschlands, durch die England seine Kolonien bedroht glaubt! Das ist aber nur ein Grund mehr, diesem tollen Rükten endlich Einhalt zu thun! —

Deutsches Reich.

Hammerstein kapituliert vor Scherl.

Die bissigen Bemerkungen, mit denen der „Lokal-Anzeiger“ die Regierung geküßelt hat, weil sie ihn über die Verlobung des Kron-prinzen nicht unterrichtet hatte, haben schnell den gewünschten Erfolg gehabt. Herr v. Hammerstein, der preussische Polizeiminister, hat sich sofort unter die geistesverwandten Mitarbeiter des „Lokal-Anzeiger“ aufnehmen lassen und hat in das Blatt seine Meinungen inseriert, die ebenso von Geist wie von Wahrheit überhäuft sind.

Ein Vertreter der Scherlmacht, die ja nach den statistischen Auf-fassungen des Ministers den Einfluß hat, daß sie uns jährlich 30 000 — oder waren es 300 000? — Socialdemokraten weglapert, hat den Freiherrn v. Hammerstein mit seinem Beilauge beehrt. Wir erfahren, daß der Minister trotz Königberg und Mirbach auf seinem „reizenden Landhug“ regiert, sich sehr wohl fühlt und „gar nicht daran denkt, seinen Abschied zu nehmen“, und zwar „deshalb nicht, weil nicht der geringste Grund dazu vorliegt. Dieses Gerücht wird jedes Jahr mit aller Pünktlichkeit von meinen Freunden in die Welt gesetzt.“ — Das ist ebenso witzig gesagt wie beruhigend.

Dann aber entwickelte Herr v. Hammerstein mit der schönsten Offenheit, die den Mann ziert, der sich nie ganz bewußt wird, was er sagt, sein Verhältnis zu Mirbach.

Herr v. Hammerstein hat tatsächlich nichts davon gewußt, daß Freiherr v. Mirbach an die Oberpräsidenten geschrieben hatte; dies war vielmehr ein selbständiger Akt des Oberchefs.

Nachdem dann ein besonderes zweites Komitee in Berlin entstanden war, dem so ziemlich alles angehörte, was zur Gesell-schaft gehört, an der Spitze der Reichstanzler sowie fast sämtliche Minister, unter ihnen auch Herr v. Hammerstein, außerdem die Oberpräsidenten, erhielt Minister v. Hammerstein vom Freiherrn v. Mirbach gedruckte Kufurle mit der Bitte, sie in seinen Kreisen zu verbreiten. Diese Drucksachen hat der Minister ohne Anregung des Herrn v. Mirbach an die Ober-präsidenten in ihrer Eigenschaft als Komiteemitglieder mit dem Angeheben geschickt, sie in Zeitungen zu publizieren. In dieser Maßnahme rein privater Natur dokumentierte sich lediglich das Interesse des Ministers an der Sache selbst. Wie wenig hieraus ein angeblich von Mirbach inspirierter Mißbrauch der Amtstellung konstruiert werden kann — und das ist häufig behauptet worden —, geht daraus am deutlichsten hervor, daß Herr v. Mirbach absolut gegen eine Publikation in Zeitungen war und vielmehr die privaten Sammlungen vorzog. Als ihm einmal aus einer Provinz die beabsichtigte Ver-anstaltung einer öffentlichen Sammlung bekannt wurde, verhinderte er durch direkte Schreiben an die Oberpräsidenten weitere Ver-öffentlichungen, ohne zu wissen, daß der Minister durch seine vor-erwähnte Anheimgabe eine private Anregung dazu gegeben hatte. Von diesen Briefen Mirbachs wußte aber der Minister nichts. Infolgedessen ist erklärlich, daß er im Abgeordneten-hause eine erschöpfende Antwort nicht geben konnte. Andererseits steht fest, daß seine provisorische Antwort völlig korrekt war. Als Herr v. Hammerstein sagte, er werde später in der That er die Akten studiert habe, Auskunft geben, konnte er in der That erst 3-4 Oberpräsidialberichte. Er war eben mit der Durchsicht der Akten noch nicht fertig. Die Einforderung der Berichte der Oberpräsidenten ist aber nur erfolgt, weil für den Kaiser ein Bericht zusammengestellt werden mußte. Die Inter-pellation folgte kurz darauf. Erst nach dieser und nach seiner provisorischen Stellungnahme im Hause der Abgeordneten hat Herr v. Hammerstein durch das Studium der weiteren Berichte Kenntnis von der eigentlichen Sachlage erhalten.

Der „Lokal-Anzeiger“ ist nunmehr, wie sich das einem Mit-arbeiter gegenüber geizt, von dieser „Marstellung“ völlig be-friedigt. Das Blatt, das ihn vor zwei Tagen austrangiert, findet das Verhalten des Ministers „so ganz und gar nicht belästend“, „daß von einer Verquickung der Person des Herrn v. Ham-merstein mit der Angelegenheit Mirbach abgesehen werden muß. Die ganze Angelegenheit hat eine große Beihilflichkeit mit der Affäre Löhning, wo Minister v. Rheinbaben auch lange schwieg, dann aber, als er vom Leder zog, einen großen Erfolg erzielte.“

Der „Lokal-Anzeiger“ erlaubt also, verächtlich, dem Namen seines Vertrauens, weiter im Amte zu bleiben, vorausgesetzt, daß er für die Lieferung ordentlicher Informationen an Scherl sorgt und die fernere thatkräftige Begünnerung seiner Sparlotte sich angelegen sein läßt. Freilich die Erinnerung an den Fall Löhning ist hochakt. Herr Rheinbaben hat ja gewiß von dem Leder, das ihm so reichlich zur Verfügung steht, gezogen, aber großen Erfolg hat er nur beim „Lokal-Anzeiger“ gehabt, während ihm Herr Löhning das Leder ganz gründlich gerbte. Wir vermuten, daß diese zarte und dem Finanzministerium sicher sehr unerwünschte Erinnerung an den Fall Löhning eine kleine Vermahnung an Herrn v. Rheinbaben darstellen soll, daß auch er etwas mehr Dampf hinter Scherls Lottopläne mache.

Nachdem der „Lokal-Anzeiger“ derart Hammerstein und Rhein-baben mit seinem Wohlwollen bedacht hat, proklamiert er noch — trotz oder wegen der Verlobungssaffäre — ein bisher unbekanntes Dogma von der „Unschlichkeit des Monarchen“:

„Daß das Verhalten des Ministers v. Hammerstein in der Mirbach-Angelegenheit ganz einwandfrei war, erhebt sich aus dem Umstande, daß der Kaiser vor Mirbachs Rücktritt über alles ganz genau informiert war und keinerlei Anlaß zu einem Tadel hatte.“

Zur Sache selbst hat Herr v. Hammerstein jetzt in seiner Un-schuld bekannt, daß er thatsächlich das preussische Abgeordnetenhaus gestiftet in die Irre geführt hat. Mit um das ältere Schreiben Mirbachs handelt es sich, sondern um den zweiten Anruf des Freiherrn v. Mirbach, über den der preussische Polizeiminister im Abgeordneten-hause völlige Ahnungslosigkeit spielte, obwohl er selbst ihn an die Ober-

präsidenten verhandelt hat. Allerdings verstand sich Herr v. Hammer-stein auf den Kummel sehr schlecht. Er wollte die Auf-ruhe durch die Zeitungen veröffentlichen lassen, was natürlich, wie der gewandte Mirbach wohl wußte, die ganze Wirkung des Vettels aufgehoben hätte, der nur durch eine intime behörd-liche Bearbeitung gefördert werden konnte. Deshalb hob Herr v. Mirbach die ungewöhnliche Verfügung des Ministers aus eigener Machtvollkommen-heit durch direktes Schreiben an die Oberpräsidenten auf. Auch wenn Herr v. Mirbach wirklich von diesem Schreiben nichts gewußt hat — die Oberpräsidenten hätten sich eine große Pflichtwidrigkeit zu Schulden kommen lassen, wenn sie nicht sofort aus eigenem Antrieb den Minister von der höfmeistlichen Order gegen die ministerielle Order in Kenntnis gesetzt hätten — so dürfte auch dann Herr v. Hammerstein nicht den Ansehen zu erwecken suchen, daß er von der ganzen Sache nichts wüßte.

Endlich hat Herr von Hammerstein doch dem Scherling ver-traut, daß er nicht an seinem Amt ließe, sich aber ge-sundheitslich außerordentlich gekräftigt fühle und gar nicht daran denke, seinen Abschied zu nehmen, zumal er einen „großangelegten Plan der Konsolidierung der kommunalen Verhältnisse“ Berlins, in dessen Ausführung er „seine wichtigste Aufgabe“ erblicke, im Auge habe. Spult der „Spracepräsident“?

Neue Kämpfe in Südwestafrika.

Berlin, 10. September. General v. Trotha meldet aus Ojoronda vom 8. September. Am 3. September wurde Volk-manns Spitze auf dem Marsch von Oshina nach Ojoronda von Hererobanden angegriffen. Viele Hereros, darunter zwei Großleute, wurden getötet, diesseits ein Reiter verwundet. Am 5. September zerlegte Deimling bei Olowindombo starke Kräfte des Feindes, der zahlreiche tote und viel Vieh verlor; diesseits keine Verluste. Etorff jagte den Feind von Ojoronda in die Flucht über Ojomasa-Ojimbine. Der Feind ist anscheinend nach Osten und Südosten ge-wichen. Für die Verfolgung nach Osten bieten sich überaus große Schwierigkeiten durch den Mangel an Wasser und völlig unerforschten Ge-lände. Langsames Vorfahren unter sorgfältiger Aufklärung ist angeordnet. Etorff mit Volkmann steht 14 Kilometer östlich von Ojimbine, Deimling, in enger Verbindung mit ihm, geht von Olowindombo auf Epata, Reigenstein ist in Ojomasa, Reister im Marsch auf Oparakane-Ewaruse.

Berlin, 10. September. Gouverneur Leutwein meldet: Ab-teilung Stempel ist vor Eintreffen der Expedition Lengerke mit 34 Mann von Plattfeen ausgerückt, um eine durch Moxenga abgegriffene Patrouille zu befreien. Er stieß am 30. August auf dem Wege Kouas-Langhas, westlich Schanzogberg, auf den Feind, welcher 70 bis 100 Gewehre stark war. Beim An-kunft fiel Lieutenant v. Stempel und Sergeant Stolle. Die Compagnie Kopyy ist zur Aufnahme der Abteilung Stempel am 1. September von Hapuso ausgerückt. Wo gegenwärtig Abteilung Lengerke, ist nicht gemeldet.

Berlin, 10. September. Antliche Meldung. Reiter Her-mann Zietlow, geb. 24. September 1882 in Prignow, Kreis Regentwale, Pommern, früher im 1. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2 in Belgard, ist am 6. September im Lazarett von Ojorongo gestorben.

Sergeant Friedrich Kapitz aus Kiebel, Kreis Zauch-Belzig, früher im Regiment Gardes-du-Corps, ist am 8. September im Lazarett von Oshandja an Typhus gestorben.

Kriegsreitwiler v. Reichel aus Terpen bei Saalfeld, Ost-preußen, am 11. August bei Waterberg durch einen Streifschuß am linken Arm und durch einen Schuß in das rechte Knie ver-wundet.

London, 10. September. (Bureau Laffan.) Bei einem Gefecht zwischen deutschen Truppen und Hereros am Kurrasberge wurden, wie die „Times“ aus Kapstadt melden, Lieutenant v. Stempel und drei Mann getötet.

Er muß Kohlen schaffen. Einer der Beteiligten plaudert im Dortmunder Amtsblatt über eine Unterhaltung in einem großen Kreise mittlerer Grubenbeamten, vom verantwortlichen Betriebs-führer bis zum einfachen Steiger herab. Das Interesse konzentrierte sich auf die Frage der Verstaatlichung des Bergbaues. Man sprach sich nach den genannten Mitteilungen durchweg für Verstaatlichung aus, weil man sich als Staatsbeamter günstiger stelle als jetzt. Das Gehalt der mittleren Beamten in der Privatindustrie möge um ein geringes höher sein, als das der gleichen Chargen im Staatsbetriebe, dafür werde hier den Beamten aber eine höher anzuschlagende Garantie ausreichender Pension geboten. Der Privatbeamte müsse auch intensiver arbeiten, um die allererste Bedingung: „Erzielung einer möglichst großen und billigen Förderung“, zu erfüllen ... er muß Kohlen schaffen!“

Dies Wort, inhaltsschwer, giebt auch schon die Erklärung für die weitere Klage über die Schneidigkeit junger Direk-toren. Es wird durch den hier von Beamten besitzigten im Berg-bau maßgebenden Imperativ: Kohlen schaffen! aber auch bestätigt, was an dieser Stelle schon so oft über die ständig steigende Unfall-ziffer gesagt worden ist. Beim obersten Beamten sängt die Jagd nach mehr Kohlen an, jeder nachgeordnete Beamte muß die Zu-friedenheit des nächsten Vorgesetzten zu erlangen wissen, damit dieser wieder bei der höheren Instanz seine Tätigkeit als Treiber nach-weisen kann. Bei solchem System kommt die Rücksicht auf Gesundheit und Leben an letzter Stelle. Wer nicht mehr Kohlen schafft, ist un-brauchbar, und da steigt die Förderung und die Unfallziffer! — Der betreffende Schreiber giebt den Verwaltungen den guten Rat, Klug zu sein, die Zufriedenheit der Beamten durch Gewährung einer auskömmlichen Pension zu erhalten, was „bei den reichen Er-trägen, die der Bergbau abwirft und auch in Zu-kunft abwerfen wird“, als berechtigte Forderung anerkannt werden müsse. Die Forderung in Ehren, sie ist nicht unberechtigt, wir meinen aber, daß die Beamten in der Gesamtheit besser handeln, wenn sie ihre Klagen nicht in ihres Herrgens Schrein ver-schließen, wenn sie in aller Öffentlichkeit die bestehenden Mißstände besprechen, nicht aber unüberprüft die Erklärung hinausgehen lassen, gegen ein kleines Taschengeld lasse man sich doch wieder zum Mitschuldigen des herrschenden Systems machen. Nachdem die Gedanken der Beamten einmal den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben, sind diese es nun auch ihrem Ansehen schuldig, frank und frei Farbe zu bekennen. Allerdings große Hoffnung hegen wir nach dieser Richtung nicht. Es sollte uns nicht wundern, wenn Schneidige, junge Direktoren es fertig bringen, ihre Untergebenen zu Gegen-erklärungen zu ihren eignen Ansichten zu veranlassen. Die Ent-schuldigung dafür ist schon in der Publikation des Pflaunders aus-gesprochen, ... es kommt leicht vor, daß ein Beamter entlassen wird. Mit der Hungerpeitsche verhascht der Kapitalismus sich duldende Sklaven. Nur wer aus der Erkenntnis des Socialismus das Bewußtsein möglicher ja naturnotwendiger Aenderung der be-stehenden Zustände erlangt, findet Kraft und Mut, jetzt schon den Unternehmerterrorismus durch solidarisches Handeln die Stime zu bieten. Werden die Beamten den Weg finden?

Eingekerkertes Verfahren. Wegen des Ausdrucks „marchen-hafte Ungechlichkeit“ (in Sachen des Prozeßes des Jaren) war bekanntlich gegen den Redakteur der „Königsberger Volkszeitung“ Genosse Marchionini Strafanktrag wegen ange-blicher Beleidigung des Ertien Staatsanwalts gestellt worden. Gestern abend erhielt Genosse Marchionini vom Oberstaatsanwalt folgendes Schreiben:

Königsberg, den 8. September 1904. Nachdem Herr Erster Staatsanwalt Obedimer Justizrat Schübe erklärt hat, daß er seinerseits auf strafrechtliche Verfolgung des Ver-fassers des in Nr. 167 der „Königsberger Volkszeitung“ erschienenen Artikels keinen Wert lege, habe ich den von mir gestellten Straf-antrag zurückgenommen und das Verfahren eingestellt. Hoffwinkler.

Die für von vornherein annahm, hat der Erste Staatsanwalt sich also nunmehr auch überzeugt, daß er in keiner Weise beleidigt worden ist. —

Ein neuer Sensationsprozess in Königsberg. Wegen angeblicher Verleumdung der Polizeibehörde ist Strafantrag gestellt gegen den Gauleiter des Centralverbandes der Maurer, Genossen Schwarz-Langhüter und gegen den Vorsitzenden des Lokalverbandes der Maurer, Genossen Gerlach. In Äußerungen, welche die beiden Genossen in einer Versammlung der streikenden Maurer am 10. Mai gehalten haben, erkläre die Polizeibehörde den Vorwurf, daß sie beim Maurerstreik Gewalt vor Recht gehen lasse und zu Gunsten der Unternehmerr Partei ergreife. Die Beschuldigten haben einen umfangreichen Wahrheitsbeweis angetreten. Dabei dürfte das ganze ungeschickliche Vorgehen der Polizei zur Sprache kommen. Von besonderem Interesse ist, daß die Polizei bestreitet, die Angeklagten durch polizeiliche Maßnahmen an der Aufklärung der Arbeiter über die Lage des Streiks gehindert zu haben. Hierzu sei außerhalb der Arbeitszeit Gelegenheit genug gegeben. Und dabei wurden die Arbeitswilligen sogar während der Nacht sorgsam von der Polizei behütet. —

Husland.

Plewes Nachfolger.

Nachdem der Student Karpowitsch den erzreaktionären Minister der Volksaufklärung Wogotsepow getötet hatte, sah die russische Regierung, durch die gewalttätige Gärung, die alle Stände des Landes erfasst hatte, erschreckt, sich genötigt, ihn durch den ganz unbedeutendsten im Gerüche des Liberalismus stehenden General Wannowsky zu ersetzen. Die Studenten beruhigten sich bald in Erwartung von Reformen, die Gesellschaft schwamm in Glückseligkeit. Doch die Freude währte nicht lange, bald wurde wieder lustig draußes gepöbele und dann verschwand auch Wannowsky unbemerkt in der Versenkung und wurde zuerst durch den farblosen Beamten Senger ersetzt, dem der offen säbelraffende Soldat Glasow folgte.

Die Regierung scheint wiederum eine gewalttätige Gärung im Lande zu befürchten, denn offenbar um ihr vorbeugen und oppositionell auftretende Strömungen im Keime erstickend zu lassen, will sie ihr Glück noch einmal mit dem alten falschen Spiel versuchen. Fürst Swiatopolk-Mirski, der neue Minister, gilt als ein anständiger Mensch. Haarsträubende Schandthaten sind über ihn nicht bekannt und das will für einen russischen Staatsmann nicht wenig sagen. Vielmehr wird von ihm erzählt, daß er sogar als Gouverneur von Charkow dem Uebereifer der politischen Polizei gelegentlich entgegengetreten. Als Plewse Minister des Innern wurde, umgab dieser sich, um der Bevölkerung gegenüber zwei Seiten bei verschiedenen Gelegenheiten herauskehren zu können, mit zwei Gesichtern: wo brutale Gewalt anzuwenden war, schickte er den ehemaligen Heuler von Wilna, Dab, hin, wo mit einschmeichelnder List vorzugehen war, trat sein anderer Gesicht, Swiatopolk-Mirski, der auch Chef des Gendarmeregiments war, in Aktion. Dieser letztere wurde auch mit der Mission betraut, die nach Sibirien wegen der Moskauer Demonstration vom 9. Februar 1902 verbannten Studenten zu bewegen, sich durch Rundgebung ihrer „Neue“ die Rückkehr nach der Heimat zu erkaufen. Die meisten Studenten ließen ihn abfahren, sie erklärten es für unter ihrer Würde, mit der Regierung in irgend welche Verhandlungen einzutreten. Trotzdem wurden sie alle „begnadigt“.

Sollte die Zeitungsnachricht sich betwähren, daß gleichzeitig der Moskauer Oberpolizeiminister Trepow zu einem hohen Posten im Ministerium des Innern berufen worden ist, so würde ja die gegenwärtige Politik der russischen Regierung dadurch in das hellste Licht gerückt sein. Trepow war Gönner und Förderer des berühmtesten Subatow, des Vaters des russischen Spitzel-socialismus.

Der die schwankende Stellung vieler Liberaler und radikaler Kreise Russlands kennt, muß sich sagen, daß die Ernennung Swiatopolk-Mirskis kein allzu Schachzug seitens der russischen Regierung ist. Er soll jetzt die unruhigen Elemente einflussen, und bei erster bester Gelegenheit durch einen unverhüllten Reaktionär ersetzt werden. Die Peitsche, die Rute, die Gefängnischlüssel und die Galgen werden jedenfalls aber auch unter ihm nicht verrosten. Unser russischen Genossen durchschauen das durchsichtige Komödientenspiel der russischen Regierung und werden es durchkreuzen. —

Der amerikanische Labor Day

ist in allen Orten, wo die Gewerkschaften Ansehen und Einfluß besitzen, glänzend gefeiert worden. (Durch Kongreßbeschluss vom Jahre 1894 ist der erste Montag im September zu einem gesetzlichen Feiertage zu Ehren der Arbeit für die ganzen Vereinigten Staaten erklärt worden. Nach zwölfjähriger Agitation gelang es den Gewerkschaften, das Jubiläum des Kongreß zu erhalten.) Die Arbeiter feierten das zehnjährige Jubiläum ihres Labor Day. Die Gouverneure mancher Staaten erließen Proklamationen an die Bevölkerung, die Geschäfte zu schließen und die Arbeit ruhen zu lassen. Die Eisenbahnen arrangierten Vergnügungsfahrten. Straßenumzüge mit Musik, Massenversammlungen, Festspiele und eine fast allgemeine Arbeitsruhe gab es überall, wo die Arbeiter durch ihre stromende Organisation in der Lage waren, für jedes Mitglied den Feiertag zu behaupten. Die Feiertage dieses Tages gilt als Pflicht gegen die Union, und manche Union hat fünf Dollar und mehr noch Strafe auf Nichtbeteiligung gesetzt.

Freilich darf man den amerikanischen Arbeitertag nicht etwa mit der Kaiserfeier vergleichen. Der amerikanische Feiertag der Arbeiter bedeutete durchaus keine Demonstration für den Klassenkampf der Arbeiter, er richtete sich keineswegs gegen die kapitalistische Gesellschaft, sondern sollte gewissermaßen nur die Ehre und die Bedeutung der Handarbeit symbolisieren. Die herrschenden Klassen Amerikas waren denn auch so klug, ihren anfänglichen Widerstand gegen diese Demonstration der Arbeiterschaft aufzugeben, die schließlich nicht mehr als ein zünftlerisch angehauchtes Volksfest darstellte. Ja, die Bourgeoisie gewann der Arbeiterfeier sogar bald eine gute Seite ab. Die alten politischen Parteien pflegten sich nun den Labor Day vielfach zu nütze zu machen, besonders in Washington. Sie bemühten sie dazu, Vorschau über große Wählermassen zu halten. Gouverneure und Bürgermeister, Kongreßmänner und andre Politiker drängen sich gern hinzu, nehmen die Paraden ab, halten die Festreden und erhöhen ihre Popularität und ihre Chancen bei der kommenden Wahl.

Das ist etwas anders geworden erst in den letzten Jahren. Immer mehr Arbeiter betrachten die Politiker der alten Parteien mit Mißtrauen; die Zahl der Socialisten in den Gewerkschaften ist gewachsen. Durch die Waffe der Streiks und den Umfang derselben, durch die Brutalitäten im wirtschaftlichen Kampfe haben viele Arbeiter den Humsbug der schönen Worte von einer Harmonie zwischen Kapital und Arbeit einsehen gelernt. Andererseits werden sie mit dem Socialismus immer mehr vertraut. Kürzlich brachte „Chicago Daily News“, eine Zeitung von sehr großer Auflage, einen zwei Spalten langen Artikel über den Socialismus, geschrieben von Eugen Debs. —

Genosse Debs hat seine Redetour durch die Vereinigten Staaten am 1. September in Indianapolis begonnen, wo er vor einer Massenversammlung sprach.

Genosse Greulich aus Zürich ist in New York angekommen und hat dort in einer großen Versammlung vor deutschen Socialisten einen Vortrag gehalten. —

Italien.

Eine schamlose Gesehewerlegung.

Rom, den 8. September. (Fig. Ver.) Heute haben die Behörden, um die Interessen der Großgrundbesitzer in Magliano Sabina zu wahren, zu einer schamlosen Gesehewerlegung Zuflucht genommen. Der Streik der Landarbeiter in Magliano, von dem wir bereits wiederholt berichtet haben, hat jetzt 35 Tage in voller Ruhe angehalten. Der Hartnäckigkeit der Grundbesitzer gegenüber beschloßen die Landarbeiter, zum äußersten Mittel zu greifen und das Vieh zu verlasten. Erst hatte man den Plan, die Viehherden in den Ort zu treiben und den Besitzern zu übergeben; aus Verlegenheit, das Großvieh könnte Unheil anrichten, begnügte man sich aber damit, die Grundbesitzer zu benachrichtigen, daß die Streikenden die Schlüssel der Ställe am 9. September abliefern würden. Kaum hatten die Behörden von diesem Plane gehört, so ließen sie heute früh das Komitee der Landarbeiter-Gewerkschaft auf das Rathaus bitten. Die zehn Genossen, ebenso der Vertreter der Arbeitskammer von Rom, Genosse Colli, erschienen bereitwillig, da sie glaubten, es handle sich um einen Vermittlungsversuch. Kaum hatten sie den Saal betreten, so wurden die Türen hinter ihnen geschlossen und sie alle für verhaftet erklärt.

Kaum war dieser Anschlag ausgeführt, so begaben sich die Polizisten, begleitet von einigen Eskadrons Kavallerie, in das Gewerkschaftslokal, schlugen mit einer Ert die Thür ein und demolirten den Saal, wo sie alle Papiere fortschleppten und die Gewerkschaft für aufgelöst erklärten. Ganz, wie das zu Zeiten des Ministeriums Pelloux geschehen konnte!

In normalen Zeiten hat nicht einmal Crispi ähnliche Gewaltthaten gewagt. Um einer geringeren Gesehewerlegung wegen ist Saracco gefallen, weil er die Arbeitskammer in Genua aufgelöst hatte. Wenn noch etwas Lebenskraft in der Opposition ist, so wird diese Gesehewerlegung die Biolitti den Hals brechen.

Die Lage ist ungeheuer ernst. Die Landarbeiter, gegen 2000 Menschen, sind auf das höchste erregt und erbittert. Das viele Militär reizt die Bevölkerung, die sich noch dazu sicher weiß, daß dieses, besonders die Kavallerie, in den engen Straßen des auf einem Berge gelegenen Ortes nichts ausrichten kann. Die Schlüssel der Ställe sind bereits abgeliefert. So sind ohne Futter und Pflege gegen 3000 Stück Großvieh, 500 Maultiere, Esel und Pferde, über 10 000 Schafe und einige 1000 Schweine. Die Ernte auf den Feldern ist zum Teil bereits verloren. Wahrscheinlich werden die Gutsbesitzer das Vieh in die Felder lassen, damit es nicht zu Grunde geht.

Die Gewaltthat der Behörden hat die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Beilegung in weite Ferne gerückt. —

Nach dem Blutbad von Suggern. Rom, 8. September. (Fig. Ver.) In Suggern ist die Ruhe wieder hergestellt — um den teuren Preis dreier Menschenleben. Die Vergewaltigungsgesellschaft hat nachgegeben und die zweistündige Mittagsruhe auch für den Winter bewilligt. Die Gesellschaft hat für die Opfer des Blutbades 200 Lire gesandt, das Ministerium des Innern 1000 Lire. Die Verurteilten sind auf dem Wege der Befreiung. Die Protestbewegung für die neue Blutthat beginnt in ganz Italien, wie bei dem dalben Tugend anderer Blutthaten, die in den letzten Jahren vorhergingen. Auf allen laßt die Ueberzeugung, daß die Protestbewegung nichts, aber auch gar nichts vermag, um die Wiederholung dieser Schandthaten zu hindern. —

Russland.

Wie der neue Generalgouverneur von Finnland die an ihn gerichtete Begrüßungsrede zuhörte. Als der Fürst Obolenski seinen Posten als finnländischer Generalgouverneur antrat, ließ er sich bekanntlich von finnischen Deputationen begrüßen und schlug selbst einen verhältnismäßig liberalen Ton an. Aber sogar die lokal gemäßigten Finnen, die das Amt übernehmen, den neuen russischen Herrn willkommen zu heißen, vermochten nicht immer die Worte zu finden, die dem Gewaltigen wohlbehalten. Die „Fria ord“ mitteil, mußte die Begrüßungsrede, die der Altfinnomane Propp Johanson an ihn richtete, ihm zuerst im Manuscript vorgelegt werden und zweimal umgearbeitet werden, ehe er in Gnaden getastete, daß sie vor ihm gesprochen werde. Das genannte schwedisch-finnische Blatt schreibt über diese Rede:

Der Unterschied zwischen der ursprünglichen Abfassung und der endgültigen ist ganz wesentlich. In der Rede, die der Propp Johanson hielt, war nicht ein einziges offenes Wort über das, was Finnland und das finnische Volk wünscht und begehrt, zu finden. Das Wenige, was darin überhaupt an Andeutungen über die wirklichen Verhältnisse vorkam, war so in unterthänige Gelöbnisse der Treue eingebüllt, daß es sehr viel guten Willen erforderte, um es herauszufinden. Dagegen enthielt die ursprüngliche Abfassung mindestens einen Teil Wahrheit. Gewiß wurde auch darin von der Freude in unserm Lande über die Geburt des Thronfolgers gesprochen und von der Hoffnung, daß Obolenski Wirten des Landes zum Wohle gereichen werde. Aber man verheimlichte nicht ganz die Zustände im Lande. Nach einer Schilderung der vorhergegangenen glücklichen Entwicklung der Verhältnisse wurde hervorgehoben wie diese Entwicklung aufhörte, als der Kaiser es für nötig erachtete, eine engere Verbindung zwischen Finnland und Russland herbeizuführen. Die Art, wie die Arbeit zur Vereinigung verrichtet wurde, hat die Staatsverfassung und das nationale Dasein in Gefahr gebracht. Die Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft sind verdunkelt. Das Gefühl persönlicher Sicherheit ist nicht festgestellt. Eine durch diesen Zustand hervorgerufene Verzweiflung veranlaßt Schaumans Verbrehen. Um Frieden und Ordnung wiederzugewinnen, sind Finnlands Stände zu großen Opfern bereit — das meinte man, geloben zu können — aber eine unerläßliche Bedingung in dieser Hinsicht ist, daß die Ruhe im Lande auf Grund der Landtagsordnung wiedergewonnen wird.

So ungefähr war der Inhalt der Rede, die im Namen „des finnischen Volkes“ vorzulesen gedachte. Aber sobald Obolenski Einwendungen machte, änderte man alles nach seinen Wünschen um. Und so kam durch gemeinsame Arbeit der Deputation der Altfinnomanen und Obolenski die Rede zu stande, die ihn selbst den Zustand des Landes vor Augen führen sollte. —

Der Krieg.

London, 8. September. (Fig. Ver.)

Die Drahtnachrichten der englischen Kriegskorrespondenten über die Schlacht bei Liaujang beginnen heute einzulaufen. Sie sind eine weitere Bestätigung der von der japanischen Armee und Flotte bisher gezeigten Eigenschaften: unüberwindlich in der Attacke, todesmutige Tapferkeit und kameradschaftliches Verhältnis zwischen Offizieren und Gemeinen, aber langsam in der Befolgung des geschlagenen Feindes und gaudend in unübergegangenen Situationen. Diese Tugenden und Schwächen haben sich mit solcher Regelmäßigkeit zu Lande und zu Wasser gezeigt, daß mit ihnen in dem noch bevorstehenden Feldzuge gerechnet werden muß. Am Jalu, bei Telissu, Gaischeng, Natiempah, Anping, Anshanchon, Liaujang und zu Wasser im Golf von Petchili und in der Straße von Korea — überall dieselben Erscheinungen. Die Japaner sind stets im Stande, die Russen zu schlagen, aber unfähig sie unschädlich zu machen. Die Theorie der russenfreundlichen französischen, deutschen und einiger wenigen englischen Blätter, daß Auropatins Strategie auf erfolgreiche Rückzugsschlachten berechnet ist, verdient nicht die geringste Beachtung. Denn die ungeheure Mühe und die nach Millionen sich berechnenden Kosten, die die Russen auf die Befestigung ihrer Positionen verwendeten, wären nach dieser Theorie einfach unverständlich. Alle Korrespondenten, die in den letzten Wochen aus

dem russischen Hauptquartier berichteten, gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß Liaujang das Grab der japanischen Armee werden würde. Dies war offenbar die Ueberzeugung des russischen Generalstabes. Die Befestigungen um Liaujang haben Millionen Rubel verschlungen. Es ist deshalb kein Zweifel, daß Auropatins Strategie halten zu können glaubte. Aber die unvergleichliche Energie, die die Japaner auf den Angriff anwendeten, hat einen blutigen Strich durch die russische Rechnung gemacht.

Warum die Japaner mit ihrer bewundernswürdigen Organisationsfähigkeit, mit ihrem Elan und ihrer Todesberachtung dennoch in Verfolgung und in der Ausnutzung des Sieges schwach sind, läßt sich nicht so leicht erklären. Noch vor sechs Wochen sprach ich mit meinen japanischen Freunden darüber. Die einzige Erklärung läßt sich vielleicht darin finden, daß die Japaner bis zum Jahre 1894 nur innere Kriege und Stammesfehden auszufechten hatten, und bei solchen Konflikten genügt die Befestigung des Gegners. Von einer Verfolgung und völligen Vernichtung der Beschlagenen wurde stets abgesehen. Diese Traditionen der Samurai (Kriegerkaste) lassen sich nicht so leicht verwischen. Die neue Ära der auswärtigen Kriege hat offenbar in der Heeresorganisation die Energie in der Verfolgung noch nicht entwickelt.

Auf die Dauer des Krieges hätte auch eine Entscheidungsschlacht bei Liaujang keinen Einfluß ausüben können. Die Japaner sind entschlossen, die Mandchurie von den Russen zu befreien. Sie haben sich auf einen dreijährigen Feldzug vorbereitet, und die vor einigen Wochen in Japan entdeckten Goldfelder werden die Kriegskosten speisen. Die Abrichtung von Soldaten geht in Japan ungehindert vor sich, und abgesehen von den einigen Tausend Socialisten ist die japanische Bevölkerung zu den größten Opfern bereit. Ebenso ist die russische Regierung entschlossen, die Mandchurie wieder zu erobern. Das Schreiben des Zaren an Akegetow aus Anlaß der Ernennung Auropatins zum Oberbefehlshaber der Armee sagt deutlich, daß es sich im ostasiatischen Kriege darum handle, die Herrschaft Russlands im Pacificischen Ocean definitiv zu befestigen. Jenes Schreiben ist eines der wichtigsten Dokumente des japanisch-russischen Krieges.

An eine Intervention der Mächte zu Gunsten des Friedens ist kaum zu denken. Denn es liegt in ihrem Interesse, daß sich Russland und Japan erschöpfen. —

London, 10. September. („Bureau Laffan.“) Aus einer russischen Quelle, deren Vertrauenswürdigkeit nicht zu bezweifeln sei, will der „Daily Express“ erfahren haben auf Grund in Petersburg am gestrigen Freitag eingetroffener amtlicher Depeschen, daß die Lage der Armee Auropatins nicht so verzweifelt ist, wie angenommen wurde. Das ist hauptsächlich dem Erfolge des Generals Wlechendorff zu danken, der mit etwa 42 000 Mann 2 1/2 deutsche Meilen südlich von Mukden Aurolo anhielt. Aurolo unternahm wiederholte Angriffe auf Wlechendorffs Corps, die aber mit schweren Verlusten abgewiesen wurden. Inzwischen hat bereits über die Hälfte der russischen Nachhut Mukden sicher erreicht. 12 000 Mann russischer Truppen befinden sich noch in sehr gefährlicher Stellung südlich von Mukden. Es ist zweifelhaft, ob es ihnen gelingen wird, die Hauptabteilung zu erreichen. Die russische Armee ist in fünf Heerescolonnen geteilt, deren erste bereits Zieling erreicht hat, wo sie sich mit größter Schnelligkeit zur Verteidigung der Stadt rüstet. Die zweite Heerescolonne ist auf dem Wege zwischen Mukden und Zieling, die dritte bei Mukden, die vierte ist das Corps Wlechendorff, die fünfte wird auf drei Seiten von den Japanern hart bedrängt. Die Verluste der Russen bei Liaujang und auf dem Wege nach Mukden betragen sich bis zum Mittwochabend auf 29 600 Tote und Verwundete, ohne die Verluste der Kavallerie zu rechnen, die durch den ständigen Regen verhäßt werden. Die Verluste der Japaner bis zum gleichen Zeitpunkt betragen 33 000 Mann.

Mukden, 10. September. Die Verluste der beiden Armeen in der Umgebung von Liaujang sind ungeheuer. Die Zahl von 50 000 Mann, welche von mehreren Kriegskorrespondenten angegeben wurde, bleibt weit hinter der Wahrheit zurück. Eine japanische Armee von 40 000 Mann soll sich westlich von Mukden befinden.

Rom, 10. September. Ein Telegramm aus Tokio berichtet, daß 20 000 Mann mit 300 Geschützen abgehandelt wurden, um die Armee Oyamaz zu verstärken.

Petersburg, 10. September. Auropatin ist ohne Nachricht über das Schicksal seiner Nachhut. Es heißt, das sibirische Armeecorps sei von den Japanern völlig erdrückt worden und habe alle Geschütze eingebüßt.

Ueber die weiteren Kriegsaussichten

urteilt der militärische Mitarbeiter der „W. R. N.“: Die Auffassung, daß Russland in Europa ein schier unerschöpfliches Menschenreservoir habe, während Japan bei seiner weit geringeren Bevölkerungszahl nach gegebener Zeit am Ende seiner militärischen Leistungsfähigkeit angekommen sein müsse, ist von rein statistischem Standpunkte aus richtig; aber militärisch liegt der Fall anders. Japan ist noch auf längere Zeit hinaus im Stande, seine Feldarmee rascher ergänzen zu können als sein Gegner. Seit Beginn des Krieges sind jetzt volle sieben Monate vergangen. Japan hat vom ersten Tage der Mobilmachung an, genau nach deutschem Muster, für jedes Infanterieregiment ein Ersatzbataillon zu je 1000 Mann aufgestellt, und diese 53 Ersatzbataillone sind bis jetzt durchaus in der Lage gewesen, die Abgänge der Armee an Toten, Verwundeten und Kranken zu decken. Es konnten fernerhin in diesen Ersatzbataillonen fortlaufend teils neue Wehrpflichtige, teils alte Soldaten eingestellt werden. Erstere Kategorie kann aber schon nach drei Monaten als soweit ausgebildet gelten, daß sie, in die festgestellten Kadern der Feld-Armee eingestellt, sehr bald den Wert brauchbarer Feldtruppen erreichen, zumal bei der natürlichen militärischen Anstellung der Japaner und ihrer Vorbildung in körperlicher Hinsicht durch die zahlreichen Turn-, Ring- und Schießvereine. Im deutsch-französischen Kriege zum Beispiel wurden die Ersatzmannschaften der Infanterie vielfach schon nach acht Wochen den Feldtruppen zugeführt und assimilierten sich dann in kürzester Zeit. Hinsichtlich der ausgebildeten Soldaten ergeben zuverlässige Nachrichten, daß sich fortgesetzt so viele Mannschaften dieser Kategorie als Freiwillige melden — also nach Abbeurlaubung der gesetzlichen Dienstzeit — daß einen Mannemangel auf absehbare Zeit die japanische Heeresleitung nicht zu befürchten braucht. Allerdings ist es nicht möglich, alle Feldtruppen der Japaner mit dem neuen Infanteriebesatz auszurüsten, und es führen deshalb auch die Reservebrigaden — deren jede Felddivision eine besitzt — genau dieselbe kriegerische Leistungsfähigkeit entwickelt, wie die mit dem neuen Gewehr bewaffneten Felddivisionen. Zweitens muß das Muratogewehr als eine mindestens ebenso moderne Schutzwaffe angesehen werden wie das Drei-Linien-Gewehr, mit dem die gesamte russische Infanterie ausgerüstet ist. Und mit Feldgeschützen ist Japan hinreichend versehen, so daß die Bewaffnungsfrage selbst bei einer langen Dauer des Krieges keine Schwierigkeiten bereiten kann.

Gewerkschaftliches.

Die neueste Aufgabe der Polizei.

Die erste Aufgabe der Polizei ist es, den Staat vor dem Umsturz und den Kapitalismus vor der Vernichtung zu bewahren. Zu diesem Zwecke sind alle unfeindlichen Vereine und solche, welche dem Kapitalismus gefährlich werden können, wie die Gewerkschaften, unter strenger Aufsicht zu halten und die Propaganda für sie ist nach Möglichkeit zu unterbinden. Die Polizei hat auch thätig einzugreifen, wenn irgend einmal Arbeiter von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch machen und streiken; sie muß dann, eventuell durch Freiheitsberaubung, verhindern, daß die Streikenden den mit

aus Unkenntnis Arbeitswilligen Aufklärung geben. — Das Gesetz untersagt die Propaganda für einen Streik nicht, aber die Polizei verhindert sie.

Neuerdings scheint die Polizei noch einen Schritt weiter zu gehen und auch Propaganda für wohlgestimmte Vereine und christliche Gewerkschaften zu betreiben.

Ein Bergmann aus Gelsenkirchen (Mitglied des III Verbandes) kam am 5. September zu der Polizei, um eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu machen.

Hierbei spielte sich folgender Vorfall ab:

Der Polizeikommissar fragte:

„Sind Sie Bergmann?“

Der Befragte harmlos: „Ja!“

Polizeikommissar: „Sind Sie im christlichen Gewerksverein?“

Der Befragte nickte: „Nein.“

Polizeikommissar: „Das tut mir aber sehr leid; lassen Sie sich doch aufnehmen!“

Der Befragte heuchlerisch: „Ja — ich weiß aber nicht wo!“

Polizeikommissar: „So, dann will ich Ihnen einen Zettel schreiben und Sie gehen dort hin zu dem Sekretär, der wird das weitere schon besorgen. Gehen Sie aber nicht zu den Sozialdemokraten!“

Der vom Polizeikommissar dem Bergmann übergebene Zettel lautet:

Herrn W. Walter,

Richtstraße.

(Name) will Mitgl. des Gew.-Vereins werden und Rechtsbelehrung erhalten.

5./9. 04.

Merten, P.-C.

Walter ist der Vertrauensmann des christlichen Rednervereins. Zu ihm wurde der Bergmann geschickt, ging aber trotz der Warnung des freundlichen Polizeikommissars Merten doch zu den bösen Sozialdemokraten und verriet seinen Wohltäter!

Man sieht, mit den Leuten, die freiwillig auf die Polizei kommen, ist wegen ihrer Verderbtheit nichts anzufangen. Vielleicht versucht die Polizei es einmal mit den ihr Zugeführten! Man sage etwa einem gefangenen Beutelschneider: „Sind Sie in der christlichen Schneiderorganisation?“ Oder einem Geldstranknader: „Gehören Sie dem christlichen Metallarbeiter-Verband an?“ — Die Polizei wird hier dankbare Gemüter finden, wenn sie diese Leute, statt mit ihren Akten zum Staatsanwalt, mit einem Empfehlungszettel nach den Bureaus der christlichen Gewerkschaften sendet!

Berlin und Umgegend.

Ueber die Lohnbewegung der Rüstmaschinen berichtete Juchel in der gestern abend abgehaltenen Versammlung, daß von den vier Firmen, die bei der letzten Verichterstattung noch ausstanden, nunmehr weitere zwei Firmen bewilligt haben. Im Streik befinden sich noch 10 Arbeiter der Fabriken von Thurov und Königsbörfer. Dazu kommen noch sieben Arbeiter der Fabrik von Wellinger, die neuerdings wieder die Arbeit niedergelegt haben. Im Streik stehen also nur noch 17 Arbeiter, alle andern arbeiten jetzt zu den geforderten Bedingungen, so daß man sagen kann, der Tarif von 1900 ist jetzt für ganz Berlin anerkannt, und die Bewegung hat ihr Ziel im allgemeinen erreicht. — Die Versammlung beschloß, den Streik über die Firmen, welche den Tarif noch nicht anerkannt haben, so lange aufrecht zu erhalten, bis diese Firmen die Forderungen ebenfalls bewilligt haben. Alles erforderliche wird der Lohnkommission überlassen.

Die Lohnverhältnisse der Werkstoffkategorie sind bereits seit einer Reihe von Jahren wesentlich ungünstiger als die der weit zahlreicheren Gruppe der Baukategorie, obgleich ihre Arbeit durchaus nicht weniger Geschicklichkeit und Anstrengung erfordert. Nach dem jetzt geltenden Lohnsatz betragen die Minimallöhne der Werkstoffkategorie nur 4,75 M. bis 5,25 M. pro Tag, der geringste Lohn der Baukategorie ist dagegen 7 M. Dieses ungerechte Verhältnis, das hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Werkstoffkategorie es nicht so gut verstanden haben wie ihre Kollegen vom Bau, sich einen ihren Leistungen einigermaßen entsprechenden Lohn zu sichern, wurde am Sonntagabend in einer außerordentlichen Versammlung der in den Werkstätten tätigen Mitglieder des Centralverbandes der Stultateure besprochen. Die von Krebs, dem Vorsitzenden der Filiale, ausgeführt wurde, und ebenso von den Disziplinardirektoren, soll bei der im nächsten Frühjahr stattfindenden Beratung eines neuen Tarifvertrages darauf hingewirkt werden, daß jene Ungerechtigkeit beseitigt wird. Ferner wurde in der Versammlung die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig ist, einen Anfordersatz für Werkstattarbeit aufzustellen, der vor allem aus dem Grund sein soll, eine Norm für die Arbeitsleistung bei Lohnarbeit zu geben. — Es werden umfangreiche Untersuchungen über die Arbeitsverhältnisse der Werkstoffkategorie vorgenommen, die eine zuverlässige Grundlage für die Tarifbewegung geben werden.

Der Streik der Arbeiterinnen des Glühlampenwerkes von Siemens u. Halske hat sich in den letzten Tagen noch weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden ist infolge der Verweigerung von Streikarbeit auf 320 angewachsen. Die Haltung der Streikenden läßt nichts zu wünschen übrig; sie sind fest entschlossen, im Ausstand zu verharren, bis annehmbare Zugeständnisse erzielt sind.

Achtung! Galanterie-Arbeiter und Arbeiterinnen! Bei der Firma Dr. u. E. Kühne, Prinzenstr. 22, haben die Kollegen die Arbeit niedergelegt, da die bewilligten Forderungen wieder zurückgezogen sind. — Es bittet dieses streng zu beachten.

Die gemeinsame Lohnkommission des Buchbinder-Verbandes und Portefeulier-Verbandes.

Deutsches Reich.

Eine Versammlung der Schlichter in Frankfurt a. M., die sich mit der Lohnfrage beschäftigten sollte, konnte nicht stattfinden, weil nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten auf der Anmeldung, die das Gewerkschaftshaus als Versammlungsort angab, der Ort der Versammlung fehlte. — Die Frankfurter Polizei war sich demnach unklar darüber, ob sie die überwachenden Beamten in das Berliner, Dresdener oder irgend ein anderes der existierenden Gewerkschaftshäuser entsenden sollte. Die nächste Versammlung der Schlichter soll nun in der „Konkordia“ stattfinden; das dürfte den Spürsinn der Frankfurter Polizei auf eine noch härtere Probe stellen, denn Lokale mit dem schönen Namen „Konkordia“ giebt es in der Welt noch mehr als derzeit Gewerkschaftshäuser.

Ueber die letzten Bier von Crimmitschau vergleicht das „Berliner Tageblatt“ Krokodilskriegen aus Willeid. Andre kapitalistischen Blätter thun desgleichen und entziehen sich über den Textilarbeiter-Verband, weil er die letzten Opfer des großen Kampfes in sich lasse. Es wird davon gesehelt, daß der Weber-Ausstand mit einem Nachspiel endige, das die Arbeiterolidarität in einem höchst fragwürdigen Lichte zeige, indem den letzten Ausgesperrten die Streikarten abgenommen worden seien, obgleich der Textilarbeiterverband durch den großen Streik „erheblich reicher geworden ist“. Wenn es sich darum handelt, den Arbeiterorganisationen etwas anzuhängen, ist die bürgerliche Presse stott auf dem Posten. Es steht derselben Presse schlecht an, Mitgefühl mit den „vier letzten“ zu heandeln, nachdem sie der Auslagerung der Bechnständerkämpfer frohlockend zusah und die dauernde Aussperrung Hunderte braver Arbeiter nach beendeten Kampfe durch die Industrieleproten mit keinem Worte mißbilligte. Der Zweck ist klar erkennbar: Arbeiter sollen mit Mißtrauen erfüllt, eine Organisation heruntergerissen werden, trotzdem nicht der geringste Grund dazu vorliegt. Das sei kurz nachgewiesen.

Ein Jahr liegt nun hinter dem 23 Wochen währenden Kampfe in Crimmitschau. Während dieser Zeit sind die Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen aus den Mitteln des Textilarbeiter-Verbandes und durch Aufbringung von Geldern durch die deutsche Arbeiterschaft unterstützt worden. Auch die Ausgesperrten sind nach dem Kampfe selbstverständlich weiter unterstützt worden. Darunter befanden sich eine ganze Anzahl, die erst bei Beginn des Kampfes dem Verbande beigetreten waren, keinen Pfennig an Beiträgen gezahlt hatten. Einer wie der andre wurde jedoch reichlich unterstützt, so daß bitterer Mangel von allen Familien ferngehalten wurde. Die Zahl der Ausgesperrten hat sich von Woche zu Woche verringert. Nach einem Jahre, am 17. August, waren noch zehn Arbeiter ausgesperrt. Daß die Unterstützung nicht zeitweilig gelehrt werden konnte, ist selbstverständlich und war auch dem letzten Ausgesperrten klar, als die Verbandsleitung mit ihnen darüber Rücksprache nahm, was nun weiter geschehen sollte. Da die Unternehmer noch in allerletzter Zeit von auswärtigen Arbeitskräfte herangezogen hatten, mußte mit der Thatsache gerechnet werden, daß die letzten Ausgesperrten in Crimmitschau Arbeit nicht mehr erhalten würden. Die Annahme von Arbeit an andern Orten mußte also in Erwägung gezogen werden, wie ja auch eine ganze Anzahl Ausgesperrter schon auswärts arbeiten. Pflichtwidrig würde die Organisationsleitung handeln, wenn sie dann noch Unterstützung zahlte, wenn angebotene Arbeit abgelehnt würde. Die Erfahrung hat leider gelehrt, daß es auch Arbeiter gab, die sich nicht ernstlich um Arbeit bemühten, da die ihnen bei mehreren Kindern gezahlte Unterstützung so hoch war, als der früher erzielte Verdienst. — Zwei der letzten Ausgesperrten haben freiwillig auf die Zahlung weiterer Unterstützung verzichtet. Andre haben in Aussicht gestellt, daß sie in nächster Zeit in Arbeit treten können. Ihnen und dem Rest wird die Unterstützung noch heute weiter gezahlt. Die Leiter der Organisation sind sich ihrer Verantwortung bewußt. Sie verwenden die gesammelten Gelder im Sinne der Spender für die letzten Opfer des Kampfes; aber auch die Gewissenhaftigkeit, die gebietet nur notwendige Ausgaben zu machen, wird geübt.

Die organisierte Arbeiterschaft der Unterweserorte hat ohne Debatte einstimmig einen Antrag des Kartellausschusses angenommen, der die hiesige Arbeiterschaft verpflichtet, pro Kopf und Woche bis zum 1. Oktober einen Extrabeitrag von 1 Mark zu leisten, um den Ausgesperrten die Mietzahlung zu sichern, und weiter wurde im gleichen Antrage beschlossen, falls die Aussperrung sich noch über den 1. Oktober hinaus erstrecken sollte, von diesem Termin ab einen Extrabeitrag von 50 Pf. pro Kopf und Woche zu erheben, um eventuell sogar am Neujahrstermin die Ausgesperrten von der Sorge der Mietaufbringung zu befreien. — Wie wird den Unternehmern bei dieser Verhätigung der Solidarität?

Die Mühlenarbeiter von Nürnberg, Fürth und Umgebung haben ebenfalls beschlossen, an die Mühlenbesitzer die Forderung auf Abschluß eines Tarifvertrages zu richten. Die Mühlen in dem ganzen Rayon sollen in drei Kategorien eingeteilt werden, für die verschiedene Lohnabstufungen festzusetzen sind. Die Arbeitszeit in allen Mühlen mit drei und mehr Arbeitern soll 10 1/2 Stunden mit regelmäßigen Pausen betragen. Den in Jour beschäftigten Arbeitern ist durch Ablosung die Mittagspause freizugeben. Die Sonntagsarbeit soll auf das Mindestmaß beschränkt werden. An hohen Festtagen soll die Arbeit vom Vorabend um 8 Uhr bis zum nächsten Werktag früh um sechs Uhr ruhen. Die Materialienbezüge und Mühlspesen sollen wegfallen. Der Mindestlohn für Magazinarbeiter soll 23, für alle übrigen 25 M. in der ersten, 21 resp. 23 M. in der zweiten Kategorie betragen, für die Mühlen der dritten Kategorie, wo sich die Abschaffung der Kofst noch nicht ermöglichen läßt, wird als Mindestlohn für Arbeiter über 18 Jahren 19 M., für solche unter 18 Jahren 10 M. bei vollständiger Verköstigung betragen. Des Nachts soll diesen Arbeitern mindestens einmal warmes Essen verabreicht werden. Die Ueberstunden sollen möglichst beseitigt werden, wo dies nicht durchzuführen ist, sind sie mit 25 Prozent Aufschlag zu vergüten, ebenso der Wegfall der Elternpausen. Sonntagsarbeit ist mit 50 Proz. Aufschlag zu vergüten. Arbeiter, die schon den geforderten oder einen noch höheren Lohn erhalten, sollen 10 Proz. Zuschlag bekommen. Zur Schlichtung von Differenzen wird ein Tarifauschuß eingesetzt. Die Dauer des Vertrages wird auf zwei Jahre bemessen.

Der christliche Metallarbeiterverband hat vom vorigen Sonntag ab bis zum Mittwoch dieser Woche in Offenbach seine dritte Generalversammlung abgehalten. Es ist zwar, wie uns aus dem Kongressorte geschrieben wird, gelegentlich dieser Tagung weidlich auf die böse Sozialdemokratie rasiert und von den freien Gewerkschaften nichts Gutes gesagt worden, aber trotz alledem liehen die Verhandlungen erkennen, daß in absehbarer Zeit den „Förderern“ der christlichen Gewerkschaftsbewegung die Rolle jener Demie zufallen wird, die Enteneier ausgebrütet, hatte, und erleben mußte, wie trotz ihres großen Gegaders die flügge gewordenen Enten davon schwammen. So wird's den Weislichen gehen und auch den Freunden der Christlichen, die hinter der „Germania“ und ähnlichen „Arbeiter-Blättern“ stehend, empfohlen haben: „fördert die Christlichen, um den Sozialdemokraten Abdruck zu thun, denkt an das: Divido et impera!“

Es waren auf der Generalversammlung anwesend 35 Delegierte. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt angeblich an die 10 000. Ortsgruppen bestehen 205. Der Verband war an 63 Streiks beteiligt, die zusammen 31 424 M. Kosten verursachten.

Am Montag referierte der christliche Arbeitersekretär Klost-Effen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Metallindustrie. Die nach den Ermittlungen der Verusgenossenchaften gezahlten Durchschnittslöhne der Metallarbeiter variieren zwischen 792 Mark (Schmiede) und 1301 Mark (Mehrinisch-Besetzliche Hütten- und Walzwerke). Klost kam zu dem sehr „sozialdemokratischen“ Schluß, daß diese Löhne „in keinem Verhältnis zu dem Gehwin aus dem hergestellten Produkten stehen“. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der gefordert wird: 1. die reichsgesetzliche Einführung eines zehnjährigen Maximal-Arbeitstages unter gleichzeitiger Festsetzung der Höchstgrenze der in Ausnahmefällen zulässigen Ueberstunden. 2. für diejenigen Feuerbetriebe, bei denen eine Unterbrechung des Produktionsprozesses vorab nicht möglich ist, sowie in den gesundheits-schädlichen chemischen Industriezweigen soll entweder durch Reichsgesetzgebung oder durch Verfügung des Bundesrates die achtstündige Arbeitszeit eingeführt werden. 3. Neben der reichsgesetzlichen Regelung betrachtet die Generalversammlung es als eine der vornehmsten Pflichten des Verbandes, überall dort, wo angängig und notwendig, die Dauer der Arbeitszeit nach Verufen anzupassen und durch Tarifverträge, in welchen auch die Lohnfrage entsprechende Berücksichtigung finden muß, festzulegen.

In diesen Tarifen ist Anfang und Ende der Arbeit, Dauer der Pausen während derselben sowie die Regelung des Ueberstundenwesens genau zu bestimmen. Die Generalversammlung ersucht die Mitglieder des Verbandes, für die Verwirklichung dieser Forderungen bezw. Aufgaben energisch einzutreten.

Wir sind überzeugt, daß viele „Freunde“ der Christlichen lange Gefächter gemacht haben, als sie die Annahme der obigen Resolution erfuhr. Wir können mit dieser Entwicklung der christlichen Gewerkschaftsbewegung zufrieden sein.

Gerichts-Zeitung.

Wie leicht man in den Verdacht geraten kann, zu den gefährlichen „Kinderstranden“ zu gehören, kam in einer Verhandlung zur Sprache, die gestern vor dem Schöffengericht stattfand. Der Maurer Ferdinand Reumann hatte sich wegen Verleumdung zu verantworten. Der Techniker Gmarnet zu Steglitz ist dort Zeiger eines Stück Gartenlandes. Wiederholt hatte er bemerkt, daß die darauf befind-

liche Raube sowie die sonstigen Anlagen von unbekannter Hand beschädigt waren. Am 14. Mai bemerkte Herr Gmarnet, wie ein etwa 12-jähriger Knabe auf den mühsam angelegten Beeten herumließ. Die sich später herausstellte, war es der jetzt in Zwangsberziehung befindliche Knabe Weimert. Als Herr G. den jugendlichen Sünder zur Polizeiwache bringen wollte, erhob dieser ein widerliches Geschrei. Wie bei allen derartigen Anlässen hatte sich bald eine Anzahl Neugieriger angeammelt, unter ihnen der Angeklagte. Ohne zu wissen, um was es sich eigentlich handelte, wurden aus der Menge allerlei Vermutungen laut. Schließlich sprach einer den Verdacht aus, daß G. mit dem Knaben unlautere Absichten gehabt. Diese Unterstellung fand allgemeinen Glauben. Einer der Männer erklärte, daß man den „Unmenschen“ zur Polizei bringen müßte, und der Angeklagte rief: „Dem wollen wir es antreiben, unfre Sünder zu verführen!“ Die Situation für Herrn G. wurde immer bedrohlicher, es fehlte nicht viel, daß man ihn gelehnt hätte. Zum Glück wurde durch das Erscheinen eines Schutzmannes eine Wendung herbeigeführt. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß dem Angeklagten eine ganz empfindliche Strafe gebühre; er habe sich gänzlich unberufen in Dinge hineingemischt, welche ihn nichts angingen, und einen außerordentlich schweren Vorwurf gegen einen unbescholtenen Mann erhoben. Der Fall grenze nahe an Freiheitsberaubung und nur die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten rette ihn vor einer Freiheitsstrafe. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 60 Mark. Der Gerichtshof erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

Ashenbrödel oder Turletäubchen? Diese Frage lag gestern der 3. Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung vor. Der Fabrikbesitzer Steinberg aus M.-Glabach war angeklagt, durch Fabrikation von Schlafbeden, auf denen ein „Ashenbrödel“ dargestellt war und die auch mit diesem Namen von ihm bezeichnet wurden, ein Gemälde „Turletäubchen“ nachgeahmt zu haben, das der Maler Franz Weimert unter dem Pseudonym Th. Walther hergestellt hat. Nach den Angaben seines Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Broß, hatte Steinberg jedoch seine Fabrik mißant dem Schlafbedenmuster von einem Vorbesitzer übernommen und keine Ahnung, daß sein „Ashenbrödel“ identisch mit dem ihm völlig unbekanntem „Turletäubchen“ sei. Er mußte aber, um sich wegen dieses „Vergehens“ gegen die bildende Kunst“ zu verantworten, nun schon das zweite Mal vom Rheine die zeitraubende und kostspielige Reife hieher machen. Auch diesmal war sie vergeblich, da wiederum, wie schon das erste Mal, ein wichtiger Zeuge kurz vor dem Termine von dem Erscheinen entbunden worden war, weil er sich fern von Berlin auf einer Geschäftsreise am Rhein befand. Da drängt sich die interessante Frage auf, wer in solchen Fällen den Beschuldigten, den wirklichen Ashenbrödeln unter Strafprozeß-Ordnung, ihre Unkosten erstattet. Der Verteidiger will Schritte thun, daß der Fiskus dem Angeklagten die Kosten der beiden vergeblichen Reisen und die Geschäftsverjämung erstattet.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Zu den Knappschafstswahlen im Ruhrgebiet

wird uns gestern abend telegraphisch aus Dortmund gemeldet: Nach den bisherigen Resultaten dürfte der Bergarbeiter-Verband Zweidrittel-Majorität erlangen.

Zum ostasiatischen Krieg.

Moskwa, 10. September. (B. G.) Der russische Generalstab soll Beweise erhalten haben, daß England die Japaner über die russischen Flottenbewegungen bei Aden und Perim auf dem Laufenden erhalten hat.

Rom, 10. September. (B. G.) „Popolo Romano“ will aus Paris erfahren haben, Delcassé habe erklärt, daß nach dem ersten Siege der Russen die Mächte auf Grund der Beschlüsse des Haager Friedenskonferenz inbasieren könnten.

Chemnitz, 10. September. (B. G.) Die der „Allg. Ztg.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist die gestrige Konferenz im Staatsministerium mit Mitgliedern der Ständekammern in Dresden betreffs Einführung eines Kostendtarifes zur Abhilfe der durch Einstellung der Dinnenschiffahrt eingetretenen Mißstände gänzlich resultatlos verlaufen. Die Regierung hat die Einführung zumweg abgeschlagen. Weiter erfährt das Blatt, daß die Industriellen sich hierbei nicht beruhigen werden. Den Verhandlungen wohnte außer dem Minister v. Reichs und Finanzminister Dr. Müller mit ihren Räten noch Geh. Hofrat Dr. Rehnert und Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden bei.

Jandrud, 10. September. (B. Z. B.) Zum Präsidenten des Juristentages wurde Geheimrat Professor Deumer und zum Vizepräsidenten Sektionschef Dr. Klein, Professor Schmidt, Ober-Rechtsanwalt Dr. Dörschinger-Leipzig und Dekan Drga-Jandrud gewählt. In der handelsrechtlichen Abteilung begann die Sitzung mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Berliner Justizrat Staub, welcher die Begutachtung des Thomas-Recht und Pflicht des Aufsichtsrats zur Einberufung der Generalversammlung einer Aktiengesellschaft“ abgenommen hatte. An seiner Statt berichtete Professor Rehm - Strahburg über das im Druck vorliegende Gutachten Staub. Ueber das Recht am eignen Bilde haben Justizrat Rejher-Verlin und Geheimrat Gareis-München Gutachten abgegeben, worüber von Rechtsanwält Wildhagen-Leipzig und Professor Rietschel-Lüdingen Bericht erstattet wurde.

Paris, 10. September. (B. G.) Luise Michel ist aus London kommend hier eingetroffen, um eine Reihe von Vorträgen zu halten. Sie begiebt sich von hier nach Barcelona.

Marzelle, 10. September. (B. Z. B.) Siebenhundert Dockarbeiter nahmen heute die Lösung der Waren aus acht hier vor Anker liegenden ausländischen Schiffen vor.

Brüssel, 10. September. (B. G.) Am 6. November findet in Lubain die Enthüllung des Denkmals für die im Generalstreik 1902 Gefallenen statt.

Barcelona, 10. September. (B. G.) Eine große Anzahl Anarchisten sind aus Anlaß der letzten Bombenattente verhaftet worden. Bei Untersuchung der Bombe, die im Justizministerium geworfen wurde, wurde festgestellt, daß sie Dynamit enthielt. Man schließt hieraus, daß die Bombe im Auslande verfertigt worden ist.

Konstantinopel, 10. September. (B. G.) Infolge von Konstantinopel, daß sich die autonöndische Bewegung der Adonosen weiter ausdehnt, und die Zustände in den Vilajets Bitrynd, Djalowa und Kestab unhaltbar geworden seien, fordern die Woiwaster der Mächte die Fortie auf, energische Maßnahmen zu ergreifen, damit endlich die Ruhe in diesen Bezirken wieder hergestellt werde.

Konstantinopel, 10. September. (B. G.) Dem Kommandanten des englischen Mittelmeergeschwaders sowie den andren hier anwesenden englischen Marine-Offizieren wurden von seit des Sultans besondere Aufmerksamkeit erwiesen. — Die Fortie ist beunruhigt darüber, daß Bulgarien zur Sicherung der Einfahrt seiner Häfen am Schwarzen Meere, Burgas und Warna, in Ruine und in Frankreich eine größere Anzahl Torpedoboote bestellt hat. Die bulgarische Regierung ließ jedoch hier beruhigende Versicherungen abgeben mit dem Hinzufügen, daß es sich nicht um Torpedoboote, sondern um Hafen-Torpillen handle.

Dima, 10. September. (Mitlung der Agence Havas.) Ende des Monats wird Pardo die Präsidentschaft übernehmen; er erzielt bei der Wahl 120 000 Stimmen, eine Majorität, die bisher nie erreicht worden ist.

Partei-Nachrichten.

Zum Parteitag in Bremen.

Seit einigen Jahren hat sich die bremische Seite herausgebildet, daß die Besucher des Parteitages von den gasigenden Genossen durch entsprechende Druckschriften über die Partei- und Lokalverhältnisse des Tagungsortes unterrichtet werden.

In einer hübsch ausgestatteten Festschrift, die auch zum Preise von 1 M. käuflich ist, wird die bremische Parteigeschichte und einiges Wissenswerte über allgemeine Verhältnisse in Bremen kurz dargestellt. Die Darstellung der Anfänge der Parteigeschichte in Bremen ist nicht bloß von lokaler Bedeutung. Es werden darin, gestützt auf alle Urkundenmaterial, das dort sorgfältig aufbewahrt wurde, Mitteilungen gemacht, die für die Parteigeschichte überhaupt wertvoll sind.

Vorbemerkung.

Durch eine öffentliche Proclamation, am Juni 1869 der beiden Herren: Fritz Wende und J. W. v. Schweiger wurde den hiesigen Mitgliedern des Lassallischen Allgem. Deutsch. Arb. Vereins bekannt, daß binnen Kurzem die Einheit beider Parteien, in einen einzigen „Allgem. Deutsch. Arb. Verein“ erfolgen sollte.

Das war jedoch noch nicht die Einigung des deutschen Proletariats. In die fortgesetzten Kämpfe der Zeit läßt einen Blick thun der „Offene Brief an die deutschen Arbeiter. Die Vereinigung aller socialdemokratischen Parteien zum Zwecke der Wahltagation.“

„Jetzt vergeht keine Woche, wo sich nicht die Arbeiter der verschiedenen socialdemokratischen Parteien wie Rabenbe gegenständig zusammenhaufen, und dies alles wegen einiger Personen, die da herrschen wollen und herrschen, und von denen die Arbeiter, größtenteils ohne daß sie es selbst merken, systematisch gegeneinander gehetzt werden.“

Für Kühn, dessen Brief lebhafteste Erörterungen hervorrief, war die Folge, daß er aus dem Verein in Bremen ausgeschlossen wurde.

Die Darstellungen der Festschrift werden durch einige interessante Abbildungen belebt. So ein Familien- der Handschrift Lassalles, enthaltend die Erneuerung des ersten Bevollmächtigten der Bremischen Mitgliedschaft des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins vom 6. April 1864.

Für die Gegenwart wertvoll ist die Schilderung der Organisation des Wahldienstes nebst der Abbildung einer Karte, mit deren Hilfe der „Schleppendienst“ recht praktisch ausgeführt werden kann.

Das will sagen, daß er ein Denkmal der Macht- und Gerichtsbarkeit sei, die der Stadt von Karl (dem Großen) und andern Fürsten gegeben worden sei.

Vryheit do iok ju openbar De Carl und monnich Vorst vorwar Desser Stode gegeben hat Des dankt Gode, is min rad.

thun. Er ist vielmehr ein Band, das zurückleitet in die Zeiten germanischen Heidentums, da unsre Vorfahren auf den Gräbern ihren Helden ein Mal errichteten und damit die Malstatt schufen, an der sich der Stamm oder die Stämme der wandernden Barbaren zu wichtigen Geschäften zusammenfanden, zur Totenverehrung, zum Heilfeiern, dann zu Gerichts- und Marktagen.

Partei-Presse. Unter dem Titel „Mülhauser Volkszeitung“ wird unser Parteiblatt in Mülhausen i. El. vom 1. Oktober an wieder als völlig selbständiges Blatt erscheinen.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Achtung, Parteigenossen! Dienstag, den 13. September, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses die Parteiverammlung statt, in welcher die Delegierten der Berliner Parteigenossen über den Internationalen Kongreß in Amsterdam Bericht erstatten werden.

Zur Lokal-Liste. Zur Beachtung! Am Sonntag den 9. Oktober erscheint die nächste Lokal-Liste; näheres am Sonntag den 18. September. — Reinhold. Am Sonntag den 11. September veranstaltet der Turnverein „Froh und Heiter“ in Gordes „Waldschützen“, Tischhirs. 45, eine Festlichkeit, zu welcher man verlobt, Villets in Arbeiterkreisen abzugeben.

Charlottenburg. Am Dienstag, den 13. September, findet im Volks Hause, Rosinenstr. 3, die General-Versammlung des Konsumvereins statt.

Der Schmargendorfer Wahlverein hält am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Bierhaus Schmargendorf seine ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Brix. Die Wahlvereins-Versammlung findet am Dienstagabend 8 1/2 Uhr bei G. Weniger, Berderstr. 27, statt.

Pankow-Nieder-Schönhäuser. Am Dienstagabend 8 1/2 Uhr ist die Mitgliederversammlung des Wahlvereins bei Mierke, Berlinerstraße.

Köpen. Die Versammlung des Wahlvereins findet schon am Dienstagabend 8 Uhr bei Ruffer statt.

Ober-Schöneweide. Mittwochabend 8 1/2 Uhr hat der hiesige Wahlverein seine Mitgliederversammlung bei Kaufhold, Wilhelmshofstr. 18.

Wahlverein Wilhelmshagen. Die am 11. d. M. fällige Mitgliederversammlung fällt aus und findet die Versammlung am Dienstag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr bei Hamann statt.

Lokales.

Vom Garten Eden.

Nicht erst aus Gustav Freytags Bildern aus der deutschen Vergangenheit wissen wir, daß das Gerede von der guten alten Zeit insoweit eitel Fiktion ist, als der moderne Mensch vor Unbehaglichkeit nicht aus noch ein wüßte, wenn er in den romantischen oder klassischen Schimmer umstrahlten Städten mit den Helden von ehedem zusammen haufen sollte.

Es ist ein mächtig großes Stück Erde, das von einer Genossenschaft zu dem Zweck erworben wurde, ihren Mitgliedern nicht allein ein eigenes Heim, sondern auch bis zu gewissem Grade die Möglichkeit selbständiger Ernährung zu gewähren.

Baunkosten als Miete und können für 400 bis 500 M. jährlich auf ein Heim von etwa fünf Zimmern rechnen. Allerhand Unkosten, die namentlich für Wasser nicht gering sind, kommen noch hinzu; als einmalige Ausgabe ferner noch die Einrichtung des Obstgartens, und wer einen Anteilsschein der Genossenschaft zu 500 M. in Patenzahlung erwerben will, hat natürlich auch diese Ausgabe in Betracht zu ziehen.

Es ist das Kreuz solcher Genossenschaften, daß sie in der Nähe der Stadt den Grund und Boden haarsträubend teuer bezahlen müssen, in weiterer Entfernung hingegen den Großstädter nur dann nützen können, wenn ihm seine Verhältnisse ein Dasein in Weltabgeschiedenheit gestatten.

Der Arbeiter, der keine Mann der Großstadt thut gut zu resignieren.

Aus der Kinder-Krankenpflege der Charité

Wird uns ein merkwürdiges Vorkommnis mitgeteilt, das sehr der Aufmerksamkeit bedarf. Da der Versuch, durch Anfrage bei der Charité-Direktion Licht in die Sache zu bringen, nicht gelungen ist, so wird der Fall hiermit der Öffentlichkeit übergeben.

Ein Mäxchen J., der nach dem Tode seiner Frau mit zwei kleinen Kindern zurückgelassen war, mußte das jüngste wegen einer Krankheit in die Charité geben. Nachdem es dort einige Zeit behandelt worden war, erklärte man es für geheilt, und der Vater wurde aufgefordert, es abzuholen.

Die Direktion hat ihrer Zuschrift nur noch die Bemerkung angefügt: „Da das Kind geheilt war, durfte es nicht länger in der Charité verbleiben.“ Mit diesem Grundsatze kann man sich einverstanden erklären.

Der Vater bekam sein Kind, brachte es in Privatpflege und holte zu weiterer Behandlung einen privaten Arzt. Warum er es nicht in Waisenlazarett ließ? Im Hinblick auf die mancherlei Vorkommnisse, die aus der Berliner Waisenpflege bekannt geworden sind, will er fortan mit dem städtischen Waisenhaus ebensovienig zu thun haben, wie mit der königlichen Charité.

Unser Parteigenosse Singer ist von einem schlimmen Mißgeschick betroffen worden. Er leidet an einer schmerzhaften Venenentzündung, die ihn, wie es heißt, voraussichtlich für mehrere Wochen ans Bett fesseln wird.

Die Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend hat ihr fünftes Geschäftsjahr hinter sich. Der sechzehnjährige Geschäftsbericht konstatiert, daß die Genossenschaft diesmal finanziell besser abgeschnitten hat, als in den beiden Vorjahren.

Die städtische höhere Webeschule, Markstr. 49, beginnt im Winterhalbjahre den Unterricht in der Abend- und Sonntagsschule für Weber, Wirter, Stricker, Polamentier, Aurbelstler und -Stickerinnen, Musterzeichner und -Zeichnerinnen, Konfektionszeichner und -Zeichnerinnen, Zuschneider und Zuschneiderinnen, Fäbber und

Der Unterricht für die Tagesschule beginnt am Montag, den 10. Oktober, 8 Uhr vormittags. An der Tagesschule sind folgende Unterrichtsgegenstände eingerichtet:

- 1. Kaufmännischer Kursus; 2. Musterzeichnen-Kursus (eine Klasse für Weberei und Druckererei, eine Klasse für Stickererei und Posamentiererei); 3. Konfektionskursus (je eine Klasse zur Herstellung von Frauenbekleidung und von Mänteln); 4. Posamentier- und Besatzkonfektionskursus; 5. Hand- und Maschinenstickerkursus (eine Klasse zur Ausbildung von Geschäftsführern und eine zur Ausbildung von Arbeiterpersonal); 6. Weberei- und Strickerkursus; 7. Färbereikursus. Anmeldungen von Teilnehmern am Unterricht nimmt der Direktor der Schule, Herr Weber, entgegen.

Der sogenannte Gießhof in der Alten Jakobstraße 20, wo sich die Kneipe der „Mutter Dieben“ befand, die nicht größer als eine Seltenermasserhütte war, ist verschwunden und hat einem modernen Kaufhause Platz gemacht. Was trotz aller Verhandlungen der städtischen Behörden nicht gelingen wollte, ist nunmehr dem Privatkapital gelungen. Die Straße hat ein wesentlich besseres Niveau erhalten und wird nach der Durchlegung bis zur Gieschinerstraße, die schon in aller nächster Zeit erfolgen soll, und durch den Bau des Reichspatentamtes auch einen noch größeren Verkehr erhalten. Dann dürfte es aber an der Zeit sein, die auf die Dauer unhaltbaren Zustände in der Simeonstraße zu bessern. Diese Straße besitzt einen Durchgang mit einer engen Durchfahrt nach der Alten Jakobstraße, wo es oft zu unliebsamen Szenen kommt. Das Pflaster dieser Privatstraße ist unter aller Kanone und wird auch wohl, so lange die jetzigen Besitzer daran herumflitzen, wohl schwerlich trotz aller Reklamationen besser werden. Leider sind bis jetzt alle Bemühungen, diese Zustände zu bessern, an dem geringen Entgegenkommen der Hausbesitzer und an den hohen Forderungen der Eigentümerin des Grundstücks Alte Jakobstraße 3, das niedergelegt werden muß, gescheitert. Die Alte Jakobstraße bietet außer der Wertwürdigkeit, daß sie fast mitten im Herzen von Berlin gelegen eine Saugasse geblieben ist, noch andere Sonderbarkeiten. Zunächst die, daß viele Berliner, und das will doch viel sagen, sich nur schwer zurechtfinden. Die Hausnummern zählen nämlich in dieser Straße nicht, wie bei anderen Berliner Straßen, von dem Ende oder Anfang der Straße an, sondern von der Hollmannstraße an, was nicht einmal die meisten Dreißigjährigen wissen. Und da außerdem die Hausnummern 23, 148 bis 165, sowie 14, 27 und 28 fehlen, so ist es nicht zu verwundern, wenn Fremde, die dort jemand auffuchen wollen, fast täglich kopfschüttelnd Fragen stellen, weil sie sich nicht zurechtfinden. An eine Veränderung kann aber gedacht werden, wenn die direkte Verbindung mit dem Halleschen Thor hergestellt ist.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält nächsten Donnerstag keine Sitzung ab.

Rückgang der sittenpolizeilichen Konventionen. Die Zahl der Verurteilungen wegen sittenpolizeilicher Konventionen ist nach Ausweis der städtischen Statistik in der letzten Zeit auffallend zurückgegangen. Im Juli vorigen Jahres waren noch 453 Verurteilungen bei der Abteilung des Amtsgerichts I am Alexanderplatz ergangen. Etwaige in Monatsergebnisse Fälle sind hierbei nicht gezählt, da Angaben darüber nicht vorliegen. Vom Juli vorigen Jahres stieg die Zahl der Verurteilungen langsam bis zum Oktober. Sie betrug im August 1903 455, im September 461 und im Oktober 494. Seitdem ist die Zahl dieser Fälle fast ständig zurückgegangen. In den beiden letzten Monaten des vorigen Jahres hatte sie noch 357 und 361 betragen. Sie sank weiter im ersten Viertel dieses Jahres und betrug im Januar 349, im Februar 302 und im März 277. Nach einer kleinen Zunahme im April fällt sie seitdem wieder ständig. Sie betrug im genannten Monat 334, im Mai 309, im Juni 287 und endlich im Juli 282. Die Zahl dieser Verurteilungen ist also seit einem Jahr um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Wie die Zusammenstellung zeigt, scheint der Wechsel der Jahreszeiten in dieser Beziehung wenig Einfluss zu haben. Auch ist es zweifelhaft, ob der Rückgang mehr durch eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage oder die größere Rücksicht der polizeilichen Organe bei der Anzeige von beträchtigen Vergehen bedingt ist.

Neue Gemeindeschulen sollen zum Beginn des Winterhalbjahres im Norden und im Nordosten der Stadt eröffnet werden, eine auf dem Wedding am Leopoldplatz und eine hinter dem Friedrichshain an der Thormer und der Knipfstraße. Im Sommerhalbjahr sind sechs neue Gemeindeschulen hinzugekommen, die sich auf den Osten, den Norden und den Nordwesten verteilen. Das ganze Schuljahr 1904/05 bringt sonach eine Vermehrung um acht Schulen, durch die bis zum Winter die Gesamtzahl der Gemeindeschulen Berlins auf 273 steigen wird. Schon seit längerer Zeit sind es fast nur noch die äußeren Stadtteile des rechten Spree-Ufers vom Osten her bis zum Nordwesten, in denen neue Gemeindeschulen eingerichtet werden. Auf die letzten zehn Jahre, vom Frühjahr 1895 an, entfallen 67 neu eröffnete Gemeindeschulen, und unter diesen sind nur 7, die auf dem linken Spree-Ufer im Südosten, Süden und Südwesten liegen. Das erklärt sich daraus, daß fast nur noch im Osten, Nordosten, Norden und Nordwesten eine erhebliche Vermehrung der Bevölkerung stattfindet, weil nur hier noch unbenutzte Gebiete größeren Umfangs vorhanden sind, auf denen neue Wohnhäuser errichtet werden.

An der kgl. technischen Hochschule zu Charlottenburg treten mit Beginn des Winter-Semesters nicht weniger als sieben neue etatsmäßige Professoren und sechs Privatdozenten ein. Zu den ersteren gehört der Ober-Ingenieur (früher bei der A.-G. Siemens u. Halske) Dr. ing. Walter Reichel, bekannt als Führer des „Siemens-Wagens“ bei den Schnellfahrversuchen der Studiengesellschaft; derselbe hat die in der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen neu begründete Professur für elektrische Konstruktionslehre erhalten und wird auch Vorlesungen und Übungen über „elektrische Bahnen“ abhalten. Ferner sind zu nennen: der Bau- rat George de Zhierrh-Bremen, dem die durch Ausscheiden des Geh. Baurats Vubdenberg erledigte Professur für Wasserbau übertragen wurde, der Stadtbaurat a. D. Brig, dem die neu geschaffene Professur für städtischen Tiefbau (einschließlich Straßenbahnen, Be- und Entwässerung der Städte u.) übertragen wurde, der Assistent beim Kunstgewerbemuseum Richard Vorrmann, der ebenfalls eine neu geschaffene Professur (Geschichte der Kunst) erhalten hat, der frühere Privatdozent Dr. Krigar-Kenzel (Physik), der Oberingenieur Mathias (Metallurgie) und der Schiffbau-Ingenieur Laas (praktischer Schiffbau). Die neuen Privatdozenten sind: Kgl. Bau- rat Graef und Dr. Schubing (in der Abteilung für Architektur), Dr. ing. Reihner (Bau-Ingenieurwesen), Oberingenieur Lehme und Elektriker Dr. Breslauer (Maschinen-Ingenieurwesen), sowie Oberlehrer Dr. Beyoldt (Abteilung für allgemeine Wissenschaften). — Der Besuch der technischen Hochschule hat auch im verflochtenen Jahre wieder abgenommen: die Gesamtzahl der Hörer (einschließlich Hospitanten) betrug im Winterhalbjahr 4157 (gegen 4464 im Vorjahre), im Sommerhalbjahr 3585 (gegen 3904). Die Zahl der Studierenden ging von 3260 bzw. 3463 auf 2897 bzw. 3089 herab. An dem Unterricht nahmen wieder 30 bzw. 24 kommandierte Offiziere und Maschinen-Ingenieure der kaiserl. Marine teil. Von den Studierenden wandte sich die Mehrzahl dem Maschinen-Ingenieurwesen zu, im Sommerhalbjahr 1192; das Bau-Ingenieurwesen studierten 618, Architektur 453, Schiffbau 342, Chemie und Hüttenkunde 291. Das Abgangszeugnis erhielten 799 Studierende, gestrichen wurden 205. Die Diplom-Hauptprüfung bestanden 204, den Grad eines Diplom-Ingenieurs erwarben 103 Inhaber eines Diploms, sowie 62 Regierungs- bzw. geprüfte Bauhelfer, die Würde eines Dr. ing. endlich wurde vom Senat an 18 Kandidaten verliehen.

Eine Erinnerung an den Kollid-Prozess bringt die heutige Nummer des „Justiz-Ministerial-Blattes“. Unter den Personalien der Staatsanwaltschaft steht als letzte: „Dem Staatsanwalt Dr. Müller in Ebersfeld die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt.“ Dr. Müllers Amtstätigkeit in dem rheinischen Wirkungskreise währte ein halbes Jahr.

Er entgleiste in seinem Plaidoyer, indem er den Geschworenen sagte, daß sie dem Schwurgerichtsverfahren mit der Freisprechung der Gräfin das Todesurteil sprechen würden. Die Geschworenen sprachen darauf die Gräfin frei. Wir hatten bisher von der preussischen Staatsraison kaum erwartet, daß sie einen ihrer öffentlichen Ankläger eine solche Proklamation entgehen lassen würde, und möchten heute noch annehmen, daß irgend ein äußerer Grund die Ursache der Entlassung abgegeben hat.

Das Polizeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Berlin eine gewerbliche Niederlassung besitzen und im Jahre 1905 persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende für die Zwecke ihres Gewerbebetriebes Waren auslaufen oder Bestellungen auf Waren suchen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse hiermit aufgefordert, die hierzu gemäß §§ 44, 44a der Reichs-Gewerbe-Ordnung erforderlichen Legitimationskarten für das Jahr 1905 sobald als möglich — jedoch nicht vor dem 15. Oktober d. J. — bei dem Revier, in dessen Bezirk ihre gewerbliche Niederlassung liegt, zu beantragen, damit in der Ausfertigung der Karten keine Verzögerung eintritt. Falls der Reisende bereits im Besitz einer Karte für das laufende Jahr ist, empfiehlt es sich, diese Karte bei Stellung des Antrages auf Ausfertigung der neuen Karte vorzulegen und ferner, wenn der Reisende nicht in Berlin wohnt, ein polizeiliches Führungszeugnis für die Zeit vom Ausstellungstage der diesjährigen Karte ab zu überreichen. Wird eine Karte für einen Reisenden beantragt, der nicht in Berlin wohnt, und auch noch nicht im Besitz einer Legitimationskarte war, so bedarf es der Einreichung von Führungsattesten für mindestens die letzten 5 Jahre (§§ 44, 57 ff. Reichs-Gewerbe-Ordnung).

Unlauterer Wettbewerb. In der Brandschen Versammlung am Donnerstag bot eine junge Dame von 210 Pf. zum Kauf an, die den von unserer Partei herausgegebenen und von unsren Parteigenossen vertriebenen Vons so ähnlich sehen, daß sie ohne genaue Prüfung gar nicht von ihnen zu unterscheiden sind. In genau derselben Schrift wie unsere Karteibons tragen diese Vons die Aufschrift: „Agitationsfonds „Kampf“ 10 Pfennig“ und darüber mit rotem Aufdruck die Buchstaben „A F K“. Auf die Frage, welchem Zweck diese Sammlung diene, erhielt man die Antwort: „Dem Agitationsfonds für die revolutionäre Zeitschrift „Kampf“ von Senna Sop.“

Die Leute vom „Kampf“ müssen ihren eignen Anhängern wohl wenig Opfer Sinn zutrauen. Anders kann man sich die offenbar auf Täuschung berechnete Nachahmung der sozialdemokratischen Sammelbons nicht erklären. Im geschäftlichen Leben heißt das unlauterer Wettbewerb.

„Der Milchverkauf ist wegen Milchmangels eingestellt worden.“ So liest man jetzt auf einem Plakat in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte, die sich nebenbei mit dem Verkauf von Milch zu befassen pflegen. Dieser Mangel ist auf die anhaltende Dürre zurückzuführen.

Mit dem Abbruch der alten französischen Kirche auf dem Gendarmen-Platz wird am Montag begonnen werden. Das Haus ist in den Jahren 1701—1705 errichtet und im Jahre 1861 umgebaut worden. Der große, sich an die Kirche anschließende Kuppelbau, der aber ohne inneren Zusammenhang mit ihr ist, wurde gleich dem Kuppelbau an der Neuen Kirche erst in den Jahren 1780—1783 nach Gantzhards Plänen erbaut.

Schwere Verletzungen durch einen Messerhieb erhielt in der vergangenen Nacht der Former Otto Michaelis aus der Jasmunderstraße 12. Der Thäter ist ein bisher noch nicht bekannter Mann, der sich in das Haus Streitstraße 34 stürzte, von dort aber entkommen ist. Michaelis war mit einem Freunde nachts die verlängerte Watzstraße hinuntergegangen, als beide plötzlich Hilferufe vernahmen, die von einer Frau herüberkamen; sie eilten weiter und fanden eine am Boden liegende Person, die erzählte, daß ein Mann, dem sie kein Gehör schenken wollte, sie mißhandelt und niedergeworfen habe. Infolge der Hilferufe hatten sich mehrere Leute angeammelt. Die mißhandelte Frau glaubte nun unter diesen ihren Feind, einen großen jungen Deutschen, wieder zu erkennen. Er wurde zur Rede gestellt, und einer der Passanten ohrfeigte ihn. Jetzt zog der Nobody sein Messer und rief auf den ihm zunächst stehenden zu. Dies war der Former Michaelis; er stürzte sofort bewußtlos zu Boden. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Thäter, zu fliehen; er eilte in das bereits erwähnte Haus und entkam von dort. Bisher ist seine Persönlichkeit nicht ermittelt. Michaelis wurde nach dem Lazarus-Krankenhaus geschafft, wo er schwerkrank darniederliegt. Nach Feststellung der Aerzte ist die Lunge durch den Messerhieb getroffen worden.

Um sich das Leben zu nehmen, hat die 34 Jahre alte Mehlkuchendame Martha Lange aus der Kleinen Anguststraße 11 ihre Familie verlassen. Lange besuchte am vergangenen Sonntag mit seiner Frau und seinen fünf Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren den Schweizer-Garten und kam erst spät nach Hause. Nachdem er am Montagmorgen um 6 Uhr zur Arbeit gegangen war, vermisste sich seine Frau und konnte infolgedessen die drei schulpflichtigen Kinder nicht mehr in die Schule schicken. Als Lange das am nächsten Morgen erfuhr, machte er seiner Frau heftige Vorwürfe. Es kam zu einem lärmenden Streit, der damit endete, daß sie mit der Drohung, sich das Leben nehmen zu wollen, weglief. Da sie bis jetzt nichts mehr von sich hören ließ, so ist anzunehmen, daß sie die Drohung ausgeführt hat.

Wegen eines Fahrstuhl-Unfalls wurde am Sonntagabendmorgen nach 8 Uhr die Feuerwehre nach dem Café Victoria, Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstraße gerufen. Dort wurde der Fahrstuhl ausgehebelt, wobei der Arbeiter S. im Innern des Fahrstuhlschadtes beschäftigt war. Angeblich soll nun, während der Arbeiter mit der Reparatur beschäftigt war, eine Kette gerissen sein, wodurch der Fahrstuhl in Bewegung kam und den Verhafteten fest gegen das Mauerwerk klemmte. Er wurde zwar schnell befreit und nach der Unfallstation geschafft, indes hatte er schon schwere Brustverletzungen erlitten, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus erforderlich machten. — Fast zu derselben Zeit mußte ein Wohnungsbrand in der Selterstraße 15 und ein Feuer auf offener Straße am Egerzierplatz an der einjamen Pappel, Schwedertstraße, gelöscht werden, wo Stroh am Baum u. a. brannten. Ferner wurden noch einige Preßlohlenbrände gemeldet.

Ein Fluchtversuch wurde von einigen Strafgefangenen der Strafanstalt Rummelsburg unternommen, als sie auf freiem Felde in der Gemarkung Osdorf mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt wurden. Da sie einen bedeutenden Vorsprung hatten, gelang es den Aufsehern nicht, sie wieder einzuholen. Trotzdem sollten sie sich nicht lange der Freiheit freuen, im Dorfe Lichtenrade wurden sie durch ihre Anstaltskleidung als Flüchtlinge lenntlich, ergriffen und ins Spritzenhaus gesperrt, bis die benachrichtigten Rummelsburger Beamten sie wieder in Empfang nahmen.

Ein gefährlicher Hund wurde bei den Ausschachtungsarbeiten für die städtische Gasanstalt in Fegel gemacht. Es wurden etwa 60 Centimeter tief im Erdboden drei gefüllte Granaten und eine Vollkugel aufgefunden. Die Verwaltung des Fegeler Schießplatzes, von dem Hunde benachrichtigt, ließ die Geschosse unter Anwendung der nötigen Vorsichtsmaßregeln nach dem Laboratorium in der Jungfernheide bringen, wo sie entladen wurden. Die Kugeln haben etwa 30 Jahre an der Fundstelle gelagert und sind dort zweifellos von Kugelschütern vergraben worden, die dann die Abholung der Geschosse aus irgend welchen Gründen unterlassen hatten.

Die Kinder-Poliklinik von Dr. Michael Eohn, Fiegelstr. 2, ist wieder eröffnet. Arme kranke Kinder erhalten daselbst unentgeltliche ärztliche Behandlung wochentäglich 1/3—1/4 Uhr.

Als Bauernfänger wurde gestern der Krankenwärter Alfred Dehmel aus Ober-Schönneweide hier festgenommen. Dehmel trat ein Dienstmädchen, das aus Dresden hierher gekommen war, um Stellung zu suchen, auf dem Anhalter Bahnhofe. Da die Fremde über Durst klagte, so führte er sie, nachdem sie ihre Habseigleiten einzuweisen auf dem Bahnhof untergestellt hatte, in eine Konditorei

in der Leipzigerstraße. Hier erzählte sie im Laufe der Unterhaltung, daß sie 100 M. Ersparnisse in der Tasche habe. Nun fand der Bauernfänger es hinten in der Stube plötzlich zu schwül und drückend und beantragte seine Begleiterin, sich mit ihm dicht an der Thür niederzulassen. Dehmel brachte jetzt das Gespräch wieder auf die Ersparnisse und erbot sich, dem jungen Mädchen ein neues Portemonnaie zu schenken, da das ihrige wohl schon schlecht und abgeriffen sei. Durch dieses Versprechen verlockt er es, das alte Portemonnaie mit den 100 M. aus der Tasche zu ziehen, riß es dann plötzlich an sich und rannte mit der Beute unter Zurücklassung seines Hutes auf die Straße. Die Verbaute nahm seinen Hut, eilte ihm nach und rief, so laut sie nur konnte: „Haltet den Dieb!“ Noch lauter schrie Dehmel: „Haltet ihn, haltet ihn!“ Dieser alte Kniff nützte ihm aber nichts. An der Ecke der Leipziger- und Mauerstraße nahm ihn ein Schuhmann, der das Manöver durchschaute, am Argen und brachte ihn nach der Wache. Das Portemonnaie, das er unterwegs weggeworfen hatte, konnte dem Mädchen mit dem ganzen Inhalt wiedergegeben werden. Dehmel wurde heute mittag von der Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft vorgeliefert.

Strafensperren. Die Kronenstraße von Markgrafen- bis Charlottenstraße wird behufs Asphaltierung vom 13. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt; ebenso wird die Straße Siegmundshof von Adenbachstraße bis zum Rampenfuß behufs Holzpflasterung vom 12. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. — Auf Antrag der Direktion der städtischen Gaswerke wird der „Luigenieg“ zwocks Bornaahme von Reparaturen auf die Dauer von 2 Monaten für jeglichen Verkehr gesperrt.

Fahrstuhlunfall in Victoria-Café. Als gestern nachmittag der Monteur einer Fahrstuhlfabrik im Victoria-Café, Unter den Linden 46, mit einer Reparatur des Fahrstuhls beschäftigt war, setzte er diesen durch eigene Unvorsichtigkeit plötzlich in Bewegung. Er wurde hierbei im Fahrstuhlschadte festgequetscht, weshalb man sofort die Feuerwehre herbeirief. Bevor diese jedoch eintraf, war der Verunglückte bereits aus seiner gefährlichen Lage befreit. Er hatte indes so schwere Verletzungen davongetragen, daß er mittels Koppischen Krankenwagens unverzüglich nach der königlichen Klinik in der Fiegelstraße geschafft werden mußte.

Die Vorträge in der Ausstellung der Secession, die am Montag und Dienstagabend stattfinden, beginnen Punkt 8 1/2 Uhr; das Ausstellungsgebäude ist von 8 1/2 Uhr an geöffnet. Am Montag spricht Dr. Max Osborn, am Dienstag Dr. Alexander Koch-Hesse. Einige Einladungen sind noch im Cigarengeschäft von Horja, Engel-Ufer 15, zu haben.

Aus dem Berliner Aquarium ist wieder über verschiedenes Neue zu berichten. Das hinterste Glashaus der Schlangengalerie rechterseits, welches von dem zum ersten Male hier vertretenen nur auf Haiti vorkommenden riesigen Rhinoceros-Vequan bewohnt wird, hat nun auch den nächsten Verwandten dieser gewaltigen Echse, nämlich den Kammeleguan, aufgenommen. Diese im tropischen Südamerika und in den Ländern und Inseln Mittelamerikas heimatische und auch eine Länge von 1—1 1/2 Meter erreichende Echse unterscheidet sich von dem erstgenannten Familiengenossen durch einen großen hängenden Kehlsack mit Stacheln, durch das Fehlen des Stirnhornes und der gewölbten Rippenplatten, durch eine lebhaftere Färbung usw.; sie lebt meist auf Bäumen und genießt hier allerhand Pflanzenstoffe. Zu der Ergänzung der Reptilienbestände trug auch die zoologische Station Novigno bei, indem sie zwei Arten Schildkröten einführte, und zwar vier Exemplare der in den österrösterreichischen Adrialändern und weiter nach dem Südoften unres Erdteils verbreiteten Land Schildkröte und eine im adriatischen Meere gefangene, als „Canana“ bezeichnete Seeschildkröte mit fast herzförmigem Rückenschild, schmalen Brustpanzer, haligen Riesen und einer oberseits schon kastanienbraunen Färbung.

Dem Berliner Zoologischen Garten ist von Regierungsapotheker Willems aus Bangkok in Siam ein Hirsch zum Geschenk gemacht worden, welcher der Gruppe der Aristoteleshirsche oder Sambure angehört. Diese über Südostasien verbreitete Gattung tritt in verschiedenen geographischen Arten auf und ist durch ihre, im Verhältnis zu unserm Rotwild etwas plumpe Figur, das Vorhandensein eines gut entwickelten Weibels sowie dadurch gekennzeichnet, daß die Hirsche auch im höheren Alter entsprechend unserm Reh immer nur sechs Enden im Geweih tragen. Der Hirsch, ein Kolbenpießer, der bei den nahe verwandten Pferdehirschen untergebracht ist, verdient deshalb besonderes Interesse, weil er als nachweislicher Siamefer geeignet ist, Licht in das Dunkel der Samburchirschformen zu bringen.

Der Schwimmklub „Vorwärts“ feiert am nächsten Samstagabend sein 7. Stiftungsfest in den Andreas-Festhallen, Andreasstr. 26. Ein vorzügliches Programm bürgt dafür, daß der Besuch des Festes lohnend ist.

Druckfehler-Berichtigung. Von den Mänteln von Berlin ist in der gestrigen Besprechung der in Sandfoucl aufgeführten „Maurer von Berlin“ die Rede. Wir bitten unsere Leser, diesen hanebüchenern Druckfehler entschuldigen zu wollen.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Heute abend 7 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15, Experimental-Vortrag des Ingenieurs P. M. Grempe: „Die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse in Deutschland“ (mit 80 Lichtbildern). Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Aus den Nachbarorten.

Friedrichsfelde. Die Zurüst mancher Herren davor, öffentliche Interessen auch öffentlich zu verhandeln, trat wieder, in der letzten Gemeindevertretersitzung zu Tage. Der betreffende Punkt der Tagesordnung lautete: „Beschlussfassung über einen Antrag von Gemeindeverordneten betreffend den Bebauungsplan des Oberfeldes.“ Der Gemeindevorsitzer beantragte im Einverständnis mit den Schöffen die Öffentlichkeit für diese Beratung auszuschließen. Genosse Pinfeler trat dem sofort entgegen, da gerade die Öffentlichkeit ein Interesse hat, zu erfahren, wie einzelne Einwohner ihre persönlichen Interessen in den Vordergrund schieben. An sich war der Sachverhalt folgender: Wiederholt ist der Bebauungsplan für das zwischen dem Magerwiedhof und Wieddorf gelegene Terrain seitens der Gemeindevertretung auf Wunsch der Besitzer genehmigt und geändert worden. Immer scheiterte die Sache, weil der Landrat des Kreises, Herr v. Tressow, der gleichzeitig Besitzer des hiesigen Rittergutes ist, den hiesigen Amtsvorsteher antwortete, die Genehmigung des Bebauungsplanes zu verweigern, da die Entwässerung nicht genügend sei. Ausföhrlich wurde diese Sache schon im Bericht der vorigen Sitzung behandelt. (Siehe Nr. 179.) Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag des Gemeindevorsitzers mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimmen des Gemeindevorstandes, d. h. des Vorsitzers und der Schöffen, abgelehnt, also die Öffentlichkeit beibehalten. Die Antragsteller, 5 Bauerngutsbesitzer, wünschten im öffentlichen Interesse, die Gemeinde solle gegen die erneute landrätliche Anweisung an den hiesigen Amtsvorsteher, die Genehmigung zu verweigern, beim Regierungspräsidenten Klage erheben. Dieser Antrag wurde abgelehnt und den Interessenten empfohlen, auf eigene Kosten zu klagen. — Ein anderer Punkt betraf die Beschlußfassung über Ankauf eines von der Frau v. Tressow angebotenen Grundstücks. Diese Grundstücke waren mit 100000 M. zur Grundwertsteuer veranlagt, welche Summe der Besitzerin, der Wittve des Landrats v. Tressow, zu hoch war. Nun hat sie der Gemeinde die Grundstücke für insgesamt 80000 M. zum Kauf angeboten. Die Sache wurde unter heftigem Widerspruch verlag. Die Majorität war deshalb für Verlagerung, weil der Gemeindevorsitzer die schon mehrfach erfolgte Anregung, bei Beschlußfassung über derartige Objekte den Vertretern einige Tage vor der Sitzung genaue Informationen zuzulassen, wieder nicht beachtet hat. Da Gen. Pinfeler diese Unterlassung in scharfen Worten rügte, kam es zu einem Zusammenstoß mit dem

A. JANDORF & CO

SPITTELMARKT 16/17
Ecke Leipziger Strasse

BELLE ALLIANCE-STRASSE 1/2
Am Blücherplatz

GROSSE FRANKFURTER STRASSE 113
Ecke Andreas-Strasse

Von Montag den 12. September bis Sonnabend den 17. September soweit der Vorrat reicht.

Dessertteller weiss Stück 6 Pf.
Speiseteller weiss, hoch oder tief Stück 7 Pf.
Deckelnäpfe weiss Stück 25 Pf.
Salz- u. Mehlresten weiss Stück 55 Pf.

Steingut

Salatschüsseln Satz 6 Stück, weiss 98 Pf.

Aufschnittbretter blau Zwiebel-Muster Stück 20 Pf.
Speisenäpfe mit Deckel, blau Zwiebelmuster Stück 43 Pf.
Vorratsstollen blau Zwiebelmuster Stück 33 Pf.
Salatschüsseln blau Zwiebelmuster Satz 6 Stück 1 M.

Wasch-Garnituren 5teilig, Druckmuster 2⁶⁵ M.

Wasch-Garnituren 5teilig, rot oder blau Fond 3⁹⁵ M.

Glas

Wassergläser gepresst Stück 4 Pf.
Liqueurgläser gepresst Stück 5 Pf.
Bierbecher m. Goldr. 1/4 Ltr. 7 Pf., 1/2 und 3/4 Ltr. Stück 17 Pf.
Rot- oder Rheinweingläser glatt Stück 18 Pf.
Rot- oder Rheinweingl. Schleifenmuster Stück 28 Pf.
Teebecher mit Bordüre Stück 10 Pf.
Wasserbecher geschliffen Stück 23 Pf.
Bierbecher mit Bordüre Stück 12 Pf.
Fischgläser glatt Stück 20 Pf.
Butterglocken gepresst Kronenglas Stück 23 Pf.
Zuckerschalen gepresst, Kronenglas Stück 23 Pf.
Käseglocken gepresst Kronenglas Stück 35 Pf.
Kompottschalen Kronenglas Satz 3 Stück 35 Pf.
Kompottteller geschliffen Stück 16 Pf.
Wasserkaraffen geschliffen Stück 58 Pf.
Citronenpressen 9 Pf.

Besondere Gelegenheit! FRUCHTSCHALEN farbig mit Metallfuss Stück 78 Pf.

Emaillé

Wannen oval 1¹⁰, 1³⁵, 1⁵⁵ M.
Wasserkessel 95 Pf. 1²⁵, 1⁵⁵ M.
Kasserollen ohne Ring 28, 30, 35 Pf.
Kasserollen mit Ring 48, 60, 70 Pf.
Schmortöpfe ohne Ring 30, 35, 45 Pf.
Schmortöpfe mit Ring 45, 55, 65 Pf.
Schmortöpfe Guss Eisen mit Ring 70, 85, 95 Pf.
Milchtöpfe 42, 45, 55 Pf.
Durchschläge 35, 40, 48 Pf.
Leuchter mit Verzierung 33 Pf.
Bierkrüge mit Verschluss 65 Pf.
Deckelhalter 65 Pf.
Kochtöpfe mit Henkel 15, 22, 28 Pf.
Kaffeetrichter 15, 20, 25 Pf.
Deckel 12, 15, 18 Pf.
Waschgarnituren 3teilig, dekoriert 2¹⁰ M.
Waschgarnituren Porzellanform 3teilig 2⁸⁵ M.
Wasserleitungsdeckel mit Knopf Neu! 1³⁵ M.
Wasserleitungsschoner D. R. G. M. 1²⁵ M.
Konsole Sand, Seife, Soda-Garnitur 90 Pf.
Muschelkonsole mit Mass 45 Pf.
Löffelbleche 98 Pf.
Toiletten-Eimer 3²⁵ M.
Brotkörbe 33 Pf.
Petroleumkannen ca. 2 Lit. 90 Pf., ca. 3 Lit. 1²⁰ M.
Seifennäpfe für die Wasserleitung 12 Pf.
Seifennäpfe für die Wand 20, 25 Pf.
Kinderbecher mit Bild 12 Pf.
Salz- oder Mehlresten 45 Pf.
Topfdeckelhalter 65 Pf.
Teesiebe 15 Pf.
Kinderbecher 8, 10, 12 Pf.

Eimer mit reicher Blumen-dekoration, ca. 28 cm mit Deckel 1⁸⁵ M.

Emaillé-Kochgeschirre, welche beim erstmaligem Gebrauche ausplatzen, werden bereitwilligst umgetauscht

Eimer Neublau ca. 28 cm Deckel dazu passend 63 Pf. 38 Pf.

Porzellan

Kaffee u. Teetassen weiss 9 Pf.
Dessertteller ca. 21 cm, weiss 10 Pf.
Speiseteller hoch 15 Pf., tief 18 Pf.
Saucieren weiss 45 Pf.
Teetassen Rosenmuster Stück 38 Pf.
Salatschüsseln gerippt ca. 16 cm 25 Pf., ca. 18 cm 33 Pf.
Kaffeetassen mit Untertasse, dekoriert 20 Pf.
Kaffeesevice für 2 Personen, dekoriert, 5teilig 1¹⁵ M.
Kaffeesevice f. 6 Pers. 8teilig 2¹⁰ M., 9teilig 3³⁸ M.

LAMPEN

Tischlampen galvanisiert 1⁵⁰ M., 1⁹⁵ M.
Tischlampen Onixplatte limitiert 2³⁵ M., 2⁴⁵ M., 2⁸⁵ M.
Küchenlampen 45, 60, 1⁹⁵ M.
Glühlichtcylinder doppelt gekühlt Dtz. 63 Pf.
Glühlichtbrenner st. 38 Pf.
Glühstrümpfe 9, 17, 22 Pf.
Glühstrümpfe Bevea st. 38 Pf.
Gasselbstzünder mit Stock 23 Pf.

Wirtschafts-Artikel

Reibemaschinen 98 Pf.
Wirtschaftswagen 1⁸⁵ Pf.
Schneeschläger zum drehen 48 Pf.
Gabeln, Britannia Stück 10 Pf.
Esslöffel, Britannia Dtz. 1³⁰ M.
Teelöffel, Britannia Dtz. 65 Pf.
Bestecke Paar 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf.
Küchenmesser 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf.
Waschtische 1⁵⁵ M.
Plätteisen 1³⁵ M.
Plättbretter bezogen 1⁷⁵ M.
Aermelplättbretter bezogen 48 Pf.
Gaskocher 2 Loch 5⁵⁰ M.
Gaskocher 2 Loch mit Wärmer 9⁵⁰ M.
Kaffeemühlen 75 Pf., 85 Pf., 95 Pf.
Küchenstühle gestrichen 1⁰⁵ M.
Teppichkehrmaschinen 6⁷⁵ M.
Fensterleder 18 bis 95 Pf.
Besen 70, 90 Pf., 1¹⁰ M.
Handfeger 28, 38, 48 Pf.
Schrubber 18, 22, 28 Pf.
Teppichhandfeger 28, 35, 38 Pf.
Wedel 15, 20, 28 Pf.
Scheuerbürsten 8, 12, 18 Pf.
Kohlenkasten 1⁴⁵ M., 1⁹⁵ M., 2²⁵ M.
Küchenrahmen 2⁷⁵ M., 3⁷⁵ M., 4²⁵ M.
Leitern Stufe 40 Pf.
Putzkommoden 2⁴⁵ M., 4⁵⁰ M.
Putz- u. Wichskästen 42 Pf.
Fussbänke 42 Pf.
Stuhlsitze 12, 18 Pf.
Scheuertücher 9, 12, 15 Pf.

Unsere photographischen Ateliers sind von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.
1 Dtz. Visit (1 Person) 1⁵⁰ M. 1 Dtz. Kabinet (1 Person) 4⁸⁰ M. 1 Dtz. Postkarten (1 Person) 1²⁰ M.

Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchengeräte, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, geschickter Arbeit empfiehlt
Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simeonstrasse 19, an der Alten Hofstraße.
Verlangen Sie, bitte, Illustr. Prosaliste.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für Herz- und Nervenranke
BERLIN W. 32 Potsdamerstr. 52.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Prospekt frei durch die Verwaltung.

Arkonabad Lohtannin-Bäder.
34, Anklamerstr. 34 (schrägen über der Blomfischstr.).
Bäder u. medizinische Bäder (sowie russisch-asiatische u. vorzügliche Koffendampfbäder (Koffensäure) mit Einpadung, Massage etc.
Lieferant für sämtliche Frankenhäuser.

Soziales.

Soziale Steuerpolitik.

Ein Krüppel, der sich an zwei Stöcken fortbewegt, soll Einkommensteuer bezahlen. Er ist in der Zeit, für welche ihm die Steuer abverlangt wird, 282 Tage in Heilanstalten gewesen, hat also nichts verdienen können.

Ihre Einkommen berechnet sich für die Zeit vom 26. Mai 1903 bis 31. März 1904 wie folgt:

Table with 2 columns: Description of income source and Amount in Marks. Includes Krankengeld, Unterhalt, Familienunterstützung, and other income.

Die Rechnung stimmt lieblich. Es ist gegen sie noch eine Beschwerde beim Finanzminister möglich und sie wird wohl verurteilt werden.

für die Monate März und April die gleichen „Einkünfte“ angelegt werden, die dem Armen im Krankenhaus zugerechnet wurden, nämlich rund 80 M. pro Monat.

Der Ehrenrat des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt verurteilte die ehemaligen Distriktsärzte seines Bezirks zu je 600 M. Geldstrafe und zweijährigem Ehrenrechtsverlust.

Ein Kontraktbruch. Der Tischlermeister B. klagte gegen den Tischler G. auf Zahlung einer Buße für Kontraktbruch gemäß § 124b der Gewerbeordnung.

Die Kammer IV des Gewerbegerichts verurteilte den beklagten Tischler auf Grund des § 124b der Gewerbeordnung zu einer Buße von 17,40 M.

Aus der Frauenbewegung.

Schöneberg. Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgebung hält Montag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr, seine jährliche Generalversammlung im Lokale des Herrn Weimann.

Marktpreise von Berlin am 9. September. Nach Ermittlungen des kgl. Polizei-Präsidiums. Für 1 Doppel-Centner: Weizen**).

Wasserstand am 8. September. Elbe bei Magdeburg - 0,68 Meter, bei Dresden - 2,11 Meter, bei Wogdenburg + 0,01 Meter.

Witterungsübersicht vom 10. September 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke. Lists weather conditions for various cities like Stettin, Hamburg, Berlin, etc.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 11. September 1904. Gemäßigter, am Tage etwas wärmer bei nünftigen westlichen Winden.

Advertisement for Wilhelmine Dudeck, geb. Ullrich, 2902, im 58. Lebensjahre, am 8. September verstorben.

Advertisement for Johann Wawrzyniak, am 8. September verstorben, Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. September, nachmittags 4 Uhr.

Advertisement for Max Jacob, 1906, Schöneberg, Steiner Friedhofstr. 7, Obere Leinwandstr. 7.

Advertisement for Deutscher Holzarbeiter-Verband, Max Jakob, am Dienstag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr.

Advertisement for Dr. Schönemann, Spezialarzt für Haut-, Haar- und Frauenleiden, Seydewitzstr. 1.

Advertisement for Orts-Krankenkasse d. Schneider, Schneiderinnen und verwandter Gewerbe zu Berlin. General-Versammlung am 20. September 1904.

Advertisement for Die Stuhlmecher-Genossenschaft „Berlin“, bestehend nur aus blinden Personen, empfiehlt sich, jede Art von Hochdruckbestellungen zu den billigsten Preisen.

Advertisement for Landparzellen billig! Quadratrute 12 Mark an, ganz dicht bei Berlin, am Bahnhof Biesdorf.

Advertisement for Herbst-Paletots, in den neuesten Dessins 27, 21, 18, 15, 12 M. Anzüge in den modernsten Streifen und Karos 9 M.

Advertisement for Filz-Hüte, in größter Auswahl f. Damen u. Kinder, garniert und un-garniert zu anerkannt billigen Preisen.

Advertisement for Wanzen, Schwaben und Anzeiger, Eigene Stroh- und Filzfabrik bei den Geschäftsräumen, Gegr. 1871, Parnsp.-Amt IX. 6341.

Advertisement for RESTE, Zur Damenmäntel-Konfektion, Mädchen- und Knabengarderobe, Damentuche in schwarz und farbig.

Advertisement for Hengfoss & Maak, (Inhaber: Adolf Diederich), Hauptgeschäft: Altona - Ottensen, Detail-Verkaufsstellen: Altona, Große Freiheit 22.

Advertisement for Roh-Tabak, Große Auswahl, billige Preise, Form: Original-Fabrikpreise, 5. J. Fränkel, Promenade 5.

Advertisement for Zahn-Klinik, Olga Jacobson, strasse 145 n. Moabit, Emmerstr. 22. Echte Hienfong-Essenz, Marke „Lichters“, als bewährtes Haarmittel.

Advertisement for Singer Nähmaschinen, Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Grand Prix höchster Preis der Ausstellung.

Advertisement for August Mielert, Petersburgerstr. 41, bei der Landsberger Allee. Nur 12 Minuten vom Bahnhof Grünau entfernt wird ein neues Terrain am Falkenberg erschlossen.

Advertisement for Phonographenwalzen, Unvergleichliche Cellulosewalzen (keine Abnutzung, 2,00), Edison-Darlingtonwalzen (neu: deutsche Gesangs-quartette, 1,50).

Advertisement for Restaurationshaus, neu, tolle Konzeption, Vorgehend, alles vermittelt, große Restauration mit Wohnung, wasserfrei und noch Heberichstr., Anzahlung 15 000 M.

Advertisement for Hygienische Artikel, jeder Art, viele Neuheiten, Reichhaltige Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Advertisement for W. Langes Bier- und Kaffeehaus, Empfehle mein direkt am Berliner Central-Friedhof gelegenes Gartenlokal besonders als Sammelplatz zu Beerdigungen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 11. September.
Freie Volksbühne, nachm. 2 1/2 Uhr, im Berliner Theater: H. Ubiel.: Götter von Verdingen.
Anfang 7 1/2 Uhr:
Opernhaus, Die Hugenotten.
Montag: Margarete.
Neues könlgl. Opern-Theater, Geschlossen.
Deutsches, Lady Bundermeres Häher, Montag: Dieselbe Vorstellung.
Berliner, Gassenfisch.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Seifing, Der Richter von Salamea.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Rote Verand.
Montag: Die Frau vom Meere.
Welken, Der Bienenbaron.
Nachmittags 3 Uhr: Der Fieschhüh.
Montag: Die Fiedermaus.
Central, Tannhäuser-Parodie.
Nachmittags 3 Uhr: Die Fiedermaus.
Montag: Tannhäuser-Parodie.
Anfang 8 Uhr:

Schiller O. (Wallner-Theater.)
Die Ehre.
Nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Johannisfeuer.
Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Schiller-Theater), Pension Schiller.
Nachmittags 3 Uhr: Ein unbekanntes Blatt.
Montag: Medea.

Neues, Minna von Barnhelm.
Montag: Salome.
Kleines, Fräulein Julie.
Montag: Des Pastors Kiese.
Metropol, Eine Hochzeitssacht.
Montag: Eine Hochzeitssacht.
Trianon, Ihr zweiter Mann.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Belle-Alliance, Charleys Tante.
Montag: Die Dame von Arouville.
Luisen, Der Goldbauer.
Nachmittags 3 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Der Goldbauer.

Deutsche Volksbühne, Kennchen von Tharau.
Nachmittags 3 Uhr: Die Räuber.
Montag: Kennchen von Tharau.
Metropol, Ein tolles Jahr.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Deutsch-Amerikanisches, Ueber'n Teich.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Apollo, Die Hugenotten.
Montag: Die Hugenotten.
Central, Die Hugenotten.
Montag: Die Hugenotten.

Urania, Tannhäuser 48/49.
Um 8 Uhr im Theater: Die Weltausstellung in St. Louis. Hierauf: Der Gardasee.
Zubalidenstraße 57/62. Sternwarte. Täglich geöffnet von 7 bis 11 Uhr.

Neues Theater, Schiffbauerdamm 4a-5.
Minna von Barnhelm, Anfang 8 Uhr.
Morgen: Salome.

Kleines Theater, Unter den Linden 44.
Fräulein Julie, Anfang 8 Uhr.
Morgen: Des Pastors Kiese.

Central-Theater, Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen:
Die Fiedermaus, Abends Anfang 7 1/2 Uhr:
Tannhäuser, oder: Der Sängerkrieg.
Bühnenoperette in 4 Akten von Joh. Neffing und Karl Binder.
Montag und folgende Tage: Tannhäuser (Operette).

Luisen-Theater, Nachmittags 3 Uhr:
Maria Stuart, Abends 8 Uhr:
Der Goldbauer, Montag: Der Goldbauer.
Dienstag: Der Hüttenbesitzer.
Mittwoch: Der Goldbauer.
Donnerstag: Erstes Gastspiel Emil Thomae, zum erstenmal: Dufemans Tochter.

Palast-Theater, Bürgerliche Schauspiele.
Burgstraße 22.
Jubiläums-Saison, 10 Jahre.
Um 8 1/2 Uhr: Novität:
Vom Himmel zur Hölle.
Gr. Ausstattungsschöpfung mit Orchestern u. Tanz in 3 Bildern v. Hoppner und Gerde. Musik von Henschel. Balletts von Gleditsch.
Jupiter, Dir. R. Winkler.
Sänger: Die N. Winkler.
Bühnen: Die N. Winkler.
Anfang 8 Uhr. Kassens-Eröffnung 7 Uhr. Sonntags 6 Uhr.

Metropol-Theater, Josef Giampietro a. D. Bender, Joseph Grünfeld, Frid. Feid.
Der größte Erfolg dieses Jahres
Ein tolles Jahr
Gr. dramatisch-satirische Revue in 5 Bildern.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Berliner Prater-Theater, Kastanien-Allee 7-9.
Täglich: Der rechte Wog-Hermann Wehling, Humor. Oily Marietta, Soubrette. Boerens-Schönen van Niekerk u. Du Plessis. Ein Liebes-Idyll, Pantomime.

Freie Volksbühne, Berichtigung.
In dem Inserat am Donnerstag muß es nicht I. sein, sondern II. Abteilung heißen.

heute Sonntag, den 11. September: billigste Dampfschiffsfahrten von der Michaelstraße 104/95 früh 10 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr.

Urania.

Taubenstr. 48/49.
Um 8 Uhr im Theater:
Die Weltausstellung in St. Louis.
Hierauf: Der Gardasee.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S PANOPTICUM.

Rosa das gelehrte Pferd!

ZOOLOGISCHER GARTEN

heute Sonntag
Eintritt: **50 Pf.**
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Doppel-Konzert.
Gastspiel der Matrosenkapelle aus Cuxhaven, laßel. Walfisch. Stolle.
In der Arena: Der See-Elefant.
Eintritt vom Garten 20 Pf., von der Straße 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
heute Sonntag Eintrittspreis:
50 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc.

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpenickerstr. 67.
heute abend 8 Uhr!
Gastspiel Adolf Philipp Ueber'n
329. GROSSEN TEICH
Malo:

Casino-Theater

Lotharingerstr. 37. Anf. 8 1/2, Sonnt. 7 1/2.
Gr. Erfolg d. glänzenden Programms.
„Die Kunst dem Volke.“
9 1/2 Uhr: „Mutter Gräber!“
Sonntagnachm. 4 Uhr: Der Donuziant.

National-Theater.

Weinbergsweg 12a-13b.
Eröffnungs-Vorstellung: Figaros Hochzeit.
Eröffnungstag wird noch bekannt gegeben. Abonnements werden bis 15. September täglich im Theaterbureau entgegengenommen. 25/13*

Passage-Theater.

Anfang d. Abendvorst. 8 Uhr.
Anf. Sonnt. 3. Wochent. 5 Uhr.
die Erschaffung eines Weibes aus dem Nichts.
Dida
Pocahuntas, die indische Nachtigall.
Jean Paul, Komiker.
Litke Carlisen, Karikaturen.
Lucio Verdier, Vortragskünstler.
14 erstklassige Nummern.

Residenz-Theater.

Dir.: **Richard Alexander.**
heute und folgende Tage
8 Uhr:
Eine Hochzeitssacht.
(Uno Nuit de Nooes.)
Schwank in 3 Akten von S. Aécoul und H. Barre.

Deutsche Volksbühne.

Im Carl-Weiß-Theater
Gr. Frankfurterstr. 132.
Nachmittags 3 Uhr ermäßigte Preise:
Die Räuber.
Abends 8 Uhr:
Kennchen von Tharau.
Schauspiel in 3 Akten v. S. Weis.
Morgen: Kennchen von Tharau.

Metropol-Theater

Josef Giampietro a. D. Bender, Joseph Grünfeld, Frid. Feid.
Der größte Erfolg dieses Jahres
Ein tolles Jahr
Gr. dramatisch-satirische Revue in 5 Bildern.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
Maria Stuart.
Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Sonntagabend 8 Uhr:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten v. G. Sudermann.
Montagabend 8 Uhr:
Johannisfeuer.
Dienstagabend 8 Uhr:
Das Heiratsnest.
Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelm-Schiller-Theater)
Sonntagnachmittag 3 Uhr:
Ein unbekanntes Blatt
Lustsp. in 3 Akten v. Ernst v. Holzogen.
Sonntagabend 8 Uhr:
Pension Schiller.
Voffe in 3 Akten von Karl Laufs.
Nach einer Idee von W. Jacoby.
Montagabend 8 Uhr:
Medea.
Dienstagabend 8 Uhr:
Johannisfeuer.

Thalia-Theater.
Dresdenerstr. 72/73. Direktion: Kron & Schönfeld.
Die Eröffnungsvorstellung
des neuerbauten Hauses
findet am 15. September statt mit
der Eröffnungs-Novität:
Der Weiberkönig.
Guido Thielscher in der Titelrolle.
Lebnt: **Lina Abarbanell.**
Vorverkauf v. 10-2 an der Theaterkasse und an den bekannten Verkaufsstellen.

Belle-Alliance-Theater.
heute Sonntag 8 Uhr zum letztenmal:
Charleys Tante
mit **Guido Thielscher.**
Montag und folgende Tage:
Die Dame aus Trouville.
Herbert Paulmüller, Bozema Bradsky, Elise Wannovius, Heinz Gröndy in den Hauptrollen.

6. Saison. Jubiläums-Saison

anlässlich des 20-jährigen Bestehens des
Cirkus Albert Schumann
Karl-Siraße. ♦ vormals Renz ♦ Tel.: Amt III, Nr. 2941.
In der auf das prächtigste renovierten Cirkus-Gebäude.
Sonntagabend, den 17. September cr., abends präzis 7 1/2 Uhr:
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
Unter vielen andern:

Neu! Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts! **Neu!**
40 Riesen-Krokodile
dreifert und zusammen vorgeführt von Monsieur Pernolet.
Neu! ländlichen Cirkusdirektors **Oskar Carré**, mit seinen **Neu!**
30 dressierten Pferden und **20** Hunden.
Der bis jetzt unbeflegte fährliche Mann der Welt, **Georg Lurich**,
mit seinen phänomenalen Leistungen.
Neu! **Soeurs Miniggio** Original-Klown-Busto
die besten franzö. Part-Heiterinnen mit ihren neuesten Entrees.
Neu! **Onofri-Troupe** **Neu!**
Jwanjig Personen, die berühmten Pantomimisten aus Madrid.
Im Marock des Grafen X. Herbe-Pantomime, dargestellt von
Pferden. Original-Dressurakt des Direktors **Alb. Schumann.**

Große Spring-Konkurrenz.

1. Die deutsche Springreiterschule mit Baquette-Springen über Hecken.
Herr **Albert Carré.**
2. Zwei irländische Springpferde; u. a.: Sprung über 2 Meter hohe
feste Barriere. Herr **Hess.**
3. Spring-Potpourri; u. a.: Der phänomenale Sprung über 6 lebende
Pferde von Herrn **Court Tietze** mit dem berühmten Springpferde „Vegas II“.
Sprung vom Boden zum Boden.

Neu! La Jardinière, neue u. eigenartig hohe Schule, Neu!

geleitet von Hl. Dora Schumann.
Neu! Berliner Taxameter. Neu!
Komische Scene, ausgeführt von mehreren Herren der Gesellschaft.
Herd dreifert vom Direktor **Alb. Schumann.**
Originelle Reiter-Sportspiele Die berühmte engl. Reiter-Familie
angeführt von 9 Herren. **Cottrell-Powell.**
Neu! Michael Strogoff. Neu!
Historische Pantomime nach dem Roman von Jules Verne aus der
Zeit Kaiser Alexanders II. von Rußland.
Vorverkauf der Billets von **Mittwoch, den 14. d. M.,** ab täglich.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Alb. Schumann, königl. preuß. Kommissionsrat.

Nur noch wenige Tage Cirkus Sarrasani.
Grösster u. elegantester Zelt-Cirkus Europas.
Apollo-Theater.
8 Uhr:
Venus auf Erden
von **Paul Lincke** mit der
Parodie
Kans, das denkende Pferd,
vorgeführt von **Robert Steidl** und
Martin Kellner.
Ab 9 1/2 Uhr: Die grandiosen
September-Specialitäten.
Bernhard Rose-Theater
Gesundbrunnen, Badstraße 58a.
Grosse Gala-Schlass-Vorstellung.
Die Tochter des Helmgekehrten.
Auerdem: Das Sensations-
September-Programm.
Im Saale: **Gr. Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Numerierter Platz 50 Pf. Sperrplatz 75 Pf.
Sonntag, 18. September:
Große Eröffnungs-Vorstellung:
Hajazzo und seine Familie.
Sanssouci.
Kottbuser Thor - Stat. der Hochbahn
Jeden Sonntag, Montag
und Donnerstag:
Hoffmanns Norddeutsche Sänger
Nach jeder Solree:
Tanzkränzchen.
Jeden Dienstag und
Mittwoch:
Theater-Abend.
Dienstag: **Der Störenfried.**
Mittwoch: **Die Maurer v. Berlin.**

Cirkus Busch.

Sonntag, 11. September cr.:
2 Gala-Vorstellungen 2
Nachmittags 4 u. abends 7 1/2 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr zahlen:
1 Kind frei (sofern es ein Angehöriges der Familie ist), weitere
Kinder auf allen Sitzplätzen halbe
Preise.
In beiden Vorstellungen:
10 dressierte Elefanten vorgeführt
von Hr. Philadelphia. Wilhelm
Dogenbeds 15 Polar-Bären dress.
und vorgeführt von Hr. Dendriss.
Die berühmte französische Reiter-
familie Lecuffon. Klown Vivia
mit seiner dressierten Gänseherde.
Kunststücken neuenglandischer
Künstler und Künstlerinnen.

Scala-Theater.

Linienstr. 132 (a. d. Friedrichstr.)
Sensationelles Programm!
Löwy's Duell.
Voffe mit Orchestern in einem Akt,
sonie
30 international. Specialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Vor der Vorstellung: **Konzert.**

Fröbels Allerlei-Theater.

fr. Puhlmann, Schönhauser Allee 148.
Konzert, Theater, Specialitäten.
15 Attraktionen ersten Ranges.
Ein Phänomen d. XX. Jahrhunderts
Mr. Charles,
der Mann mit dem Edemgeß.
Extra-Tanz. Anf. 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Morgen Sonntag, 12. September:
Konzert und Vorstellung.

Berliner Prater-Theater

Täglich: Der rechte Wog-Hermann Wehling, Humor. Oily Marietta, Soubrette. Boerens-Schönen van Niekerk u. Du Plessis. Ein Liebes-Idyll, Pantomime.

Diez' Specialitäten-Theater.

Landsberger Allee 76/79.
Direkt. Ringbahnstation.
Täglich 8 Regent!
in herrlichen Garten ob. gr. Saal:
das **neue** konkurrenzlose Programm,
33 Sensations-Nummern, u. a.:
Peter Bügler mit seinem konkurrenz-
losen Dressurakt:
3 Riesen-Bären und 1 Dogge,
u. a. Ringkampf des Dompteurs mit
den größten Bären.
Orig. Darnel-Truppe (5 Pers.), Akrobat.
mit Sprung-Eisbärenbrett.
Zenta Demeter, die famose Soubrette.
Ada u. Otfried Relay, „Duell neuester
Richtung“.
Köhler-Trio, sensat. Hochturnkünstler.
Anton Hildach, Humorist.
Orig. The Elrados, kom. Refakt. u. m.
Kaffeeische, Volksbelustigungen.
Bis 2 Uhr: **Ball.** Entree 20 Pf.
Sonntags 30 Pf.

Herrnfeld-Theater

Zum 181. Male
der größte Herrnfeld-Schlager
Nur eine Nacht.
2 Akte aus einer Ehe
und
Am andern Morgen.
Nachspiel zu „Nur eine Nacht“ mit
Anton und Donat Herrnfeld in den
Hauptrollen.
Anfang — auch Sonntags — 8 Uhr.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.
Ein Engel.
Schwank in 3 Akten von J. Rosen.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.
BALL.
Morgen: Letzte Vorstellung der
Sommer-Saison. Benefiz für die
Hauskünstler: **Ein Teufel.** Anfang
7 Uhr. Ball.

Reichshallen-Theater.

Täglich:
Stettiner Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.

WINTER GARTEN

Pas de Deux oriental.
Tilly Bébé mit ihren 12 Löwen.
Paula Worm, Operettensängerin.
Rudolf Segommer, Ventriloquist
Severin und **Mlle. Dorville** in der
Pantomime „Der Trunkenbold“.
Nirvana, lebende Bilder.
Die Klein-Familie, Radfahrer.
Jana Perany, Pariser Sängerin.
Die 8 Cocktails, Tanz-Ensemble.
Die Baggeons, komische Jongleure.
Die 3 Meteors, Hochturner.
Biograph, darstellend d. Ringkampf
zwischen **Haekenschmidt** u. **Jenkins.**

Gustav Behrens Specialitäten-Theater.

Frankfurter-
Allee 85.
Neue September-Engagements
Neu!
Der kleinste Cake-Walk-Tänzer d. Welt.
Marga Manzoni in ihrem Augen Quers.
The Wiedemanns Original-Lustakt u.
außerdem die übrigen Specialitäten.
Anf. 7 Uhr. Sonntags 5 1/2 Uhr.

Club-Haus

72. Kommandanten-Strasse No. 72.
Jeden Sonntag: 1252*
Grosser Ball.
Empfehle meine drei Festtage zu
Versammlungen u. Festlichkeiten.
Gabe noch **Sonntags** und
Sonntage frei. **H. Ebert.**

Freie Volksbühne

heute Sonntag, den 11. September: billigste Dampfschiffsfahrten von der Michaelstraße 104/95 früh 10 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr.

Victoria-Brauerei

Lützowstr. 111/112.
Täglich im Garten oder
Saal:
Korsts Norddeutsche Humoristen
und
Quartett-Sänger.
Anf.: Woche 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.
Bons haben Gültigkeit.

Weimanns Volksgarten-Theater.

Badstraße 56, Gesundbrunnen.
Fortsetzung
der Ringkampf-Konkurrenz.
Deute ringt: Degen mit Karl Kricheldorf, Hein mit Gustav Kricheldorf, Schneider mit Roschack.
Konzert, Theater- und Specialitäten-Vorstellung.

Etablissement Buggenhagen

Moritzplatz.
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.
Im großen schattigen Natur-
garten jeden Abend 8 Uhr:
Konzert.
Dienstag, Donnerstag, Sonntag:
Führmann-Walde-Sänger.
Sonntags
im Kaiseraal: **Tanz.**

Schweizer-Garten

am Königspl., am Friedrichshain 29/32.
Sonntag, den 11. September:
Gartenkonzert.
Extra-Vorstellung.
Specialitäten. Ball.
An Sonntags abends im Saal mit
Theaterbühne an Vereine zu Privat-
festlichkeiten zu vergeben.

Tempelhofer Tivoli

Tempelhof, Berlinerstr. 50.
heute, Sonntag:
Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 15 Pf.
Im Tivoli - Spiegelaal nach-
mittags 4 Uhr: **Versammlung**
des **Waldvereins Tempelhof,**
nachdem gefälliges Besam-
men sein und Tanz, wozu die Ge-
nossen eingeladen werden.
10595 **H. Stein.**

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball.
bei doppelt befestigtem Orchester.
Anfang 5 Uhr. **A. Zameitat.**

Alhambra

Wallnertheater-Str. 15.
Jeden Sonntag:
Großer Extra-Ball.
Entree inkl. Tanz: Herren 50 Pf.,
Damen 25 Pf.
Anf. 5 Uhr. Empfehle mein Lokal für
Vereine und Versammlungen.
36552* **A. Zameitat.**

Urania.

Wrangelstrasse 10/11.
Grosser Sommergarten.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Jeden Sonntagabend: **Tanzkränzchen**
Entree und Tanz frei.
Empfehle mein Lokal zu Fest-
lichkeiten und Versammlungen.

Andreas-Garten

Andreasstraße 26.
Inh.: **Fr. Merkowsk.**
Empfehle den geehrten Vereinen
und Gesellschaften meine Räume zu
Versammlungen und Festlichkeiten.
Vorzügliche Küche, Garten, Regel-
bahn, Fremdenlogis. — Bürgerlicher
Mittagstisch von 60 Pf. an mit Bier.
Jeden Sonntag: **Tanz** bei freiem
Entrée.

Voranzeige!

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich am 2. Oktober dieses Jahres mein neu erbautes Etablissement

Moabiter Gesellschaftshaus

Wiciefstraße 24 und Emdenerstraße 34-35

eröffnen werde.

Die drei Festsäle, 2000, 800 und 400 Personen fassend, mit großer, eleganter Bühnen-Einrichtung, sind der Neuzeit entsprechend im modernsten Stil auf das komfortabelste ausgestattet.

Die Ausführung ist dem bekannten Architekten Herrn Arthur Vogdt übertragen worden.

Auch sei noch auf den großen Garten mit drei Kegelbahnen hingewiesen.

Für durchaus gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung werde ich, wie bisher in meinem alten Geschäft, bestens Sorge tragen.

Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsd

C. H. Peters,

früher Alt-Moabit 80-81.

Nur noch kurze Zeit!

Flotten-Schauspiele

Am Kurfürstendamm — Straßenbahnlinien A, A/E, T, V, 91.

Größte Wasser-Schauspiele der Welt

Heute Sonntag Vorstellungen um 3, 5½ und 8 Uhr.
In der 3 Uhr-Vorstellung hat jeder Besucher ein Kind frei.
Wochentags-Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.
Mittwochs: **Billiger Tag.**
Donnerstags: **Elftag mit Feuerwerk.**
Preise der Plätze: Mk. 2,60, 2,10, 1,60, 1,10, 0,70, 0,40.

Deutsche Konzert-Hallen.

An der Spandauer Brücke 3.
Vollständig neu ausgestattet!

Täglich:
Gr. Internat. Künstlerkonzerte. × Theater-Abtteilung.
Special-Ausschank der Berliner Bock-Brauerei.

Berliner Bock-Brauerei.

Tempelhoferberg.

Heute, Sonntag, den 11. September 1904:

Sommer-Fest

veranstaltet von den Parteigenossen des
2. Berliner Reichstags-Wahlkreises,
bestehend aus:
**Konzert, Gesang, Ball,
Kinematographen.**

Unter Mitwirkung der Sängergesellschaft **Lewandowsky.**
Konzert ausgef. v. Berliner Sinfonie-Orchester. Kapellm. M. Fischer.
Gesang von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes.

Großer Ball.

Teilnehmende Herren zahlen 50 Pfennig nach. 238/14
Billets im Vorverkauf 20 Pfennig, an der Kasse 30 Pfennig.
Das Referieren der Tische und Stühle ist nicht gestattet.
Zahlreichen Besuch erwartet. Das Komitee.

Ernst **Höflich's**
Konzert-Garten **Ball-Salon**
Friedrichsherg Frankfurter Chaussee 120

Heute Sonntag: **Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.**
Im Saale: **Grosser Ball.** 1904*

Jeden Mittwoch: **Tanz-Reunion.**
Küche und Keller in bekannter Güte.
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Höflich.**

Kloster-Garten

am Spandauer Schiffbaukanal, direkt am Jungfernsteg,
Stadt- und Ringbahn-Station Bahnhof Dönhofsstraße, elektrische
Straßenbahn Nr. 12 Uckerländer Bahnhof-Platz.

Heute Sonntag: **Grosses Militär-Konzert** d. Berliner Jugendwehr
bei freiem Zutritt.

Jeden Mittwoch: **Grosses Kinder-Freudenfest.**
Im Kisten-
Parkett-Saal: **Ball** unter Leitung des Tanzmeisters Herrn
Max Fuss.
Grosze verdeckte Hallen.
Zwei Kegelbahnen.
Volksbelustigungs-Platz.
W. Pasternack.

Graumanns Festsäle

Nauynstrasse 27. 2412*

Achtung, Vereine!
Sonntage im Oktober und November frei gemorden.

Fey's Gesellschaftshaus,

Brunnenstraße 184. 71L*

Zu Versammlungen u. Vergnügungen empfehle mein Lokal, bis 500 Per-
sonen fassend, Oktober und November noch je ein Sonnabend frei. G. Fey.

Berliner Bock-Brauerei.

Tempelhofer Berg. Deconom: August Raddatz.
Die vergrößerten und renovierten

Riesen-Säle (3000 Personen bequem fassend)

empfehle den geehrten Vereinen zur Abhaltung von Winterfestlichkeiten.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, 11. Sept., abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshause,
Engel-Ufer 15 (grosser Saal):

Experimental-Vortrag

des Ingenieurs **H. Grempe:**
„Die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse in Deutschland“
mit 80 Lichtbildern.
Nach dem Vortrag: **Gemütliches Beisammensein u. Tanz.**
Eintritt 30 Pf., Garderobe frei. 5/2

Turnverein Fichte.

Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes.
1., 8. und 10. Männer-Abteilung.

Sonntabend, den 17. September, im **Böhmischen Brauhause,**
Landsberger Allee 11-13: 10876

Rekruten-Abschiedsfeier.

Anfang 8½ Uhr. Billet 25 Pf.
Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Schwimmklub „Vorwärts“

(Mitglied des Arb.-Schw.-Bundes)

Sonntabend, den 17. September 1904:

VII. Stiftungs-Fest

in den **Andreas-Festsälen, Andreasstr. 26.**
Auftreten der Volkstänzer-Gesellschaft Strzelowicz.

Grosser Ball.

Programm inkl. Tanz 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.
192/20

Berliner Arbeiter-Radfahrer-Verein

(Abteilung 5.)
Mitgl. d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“

Sonntabend, den 24. September,
in den dem Feste entsprechend decorierten Festsälen des **Böhmischen
Brauhause, Landsberger Allee 11/13:**

Großes Herbstfest a la Kostümfest

„Ein Kirmesfest (Bauernfest) in Pümpelbogen“.

Auftreten des **Berliner Uk-Trio, Reigenfahren.**
Humoristisches Radrennen auf unterlegten Rädern mit Motor-
führung. **Bänkelsänger** mit Vielerlei Begleitung. **Schaubuden.**
M. Saal: **Tanz a la Parisier.** Gr. Saal: **Tanz bei harter Kapelle.**
Kein Kostümszwang. Keine Kaffeekasse.
Anfang 9 Uhr. Passierschein 5 Silbergroschen.
Es ladet freundlichst ein Das Komitee.
Kassiererin beim Ausgang **M. Krawatzki, Andreasstr. 25.**
Achtung! Im Interesse eines jeden Arbeiter-Radfahrers bitten wir,
obigen Bund sowie Verein nicht mit Vereinigungen ähnlich klingenden
Namens zu verwechseln, umso mehr, da letztere bei ihrer ganz geringen
Mitgliederzahl keine nennenswerten Gegenleistungen bieten können.
Der Vorstand des Berl. Arbeiter-Radfahrer-Vereins.
H. A. A. O. Ritter, Christenstr. 33. 28/11

Arbeiter-Radfahrer-Verein

„Vorwärts“.
(Mitglied des Arbeiter-Radf.-Bundes „Freiheit“.)

Sonntabend, den 17. September 1904:

Herbst-Vergnügen

im „Elysium“, Landsberger Allee 40/41. 28/10

verbunden mit Reigenfahren und humoristischen Vorträgen. U. a. gelangt
zur Aufführung: „Der fliegende Barbier“. Eintritt: Herren inkl. Tanz
50 Pf., Damen 30 Pf. Für Aufbewahrung der Räder wird unentgeltlich
georgt. Es ladet freundlichst ein Das Komitee.

Creptow. Bade's Volksgarten

Parkstraße. Haltestelle d. elektrischen
Strassenbahn (Siemens).
Jeden Sonntag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Entree frei.
Im Saale: **Gr. Ball.** — Vereinen bestens empfohlen. Amt IV 1278.

Sonntag, den 11. u. 18. Sept.:

Grosse Dampfer-Extra-Fahrt

mit Musik

nach **Sportplatz Hagenfeld.** — Abfahrt früh 10 Uhr Station **Kahnt &
Hortzer, Stralauer Brücke.** — Preis Hin- und Rückfahrt 60 Pf., Kinder die
Hälfte. — Billets am Dampfer zu haben. 1782

Heinzelmann & Co., Brandenburgstr. 44

Cigaren-Fabrik.

Billette u. reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Händler. Tel. IV. 229.

Restaurant Pferdebuert bei Köpenick

empfeilt sich den Vereinen, Partien, Gewerkschaften, Gesellschaften,
Fabriken und Schulen zu Landpartien. — Herrlich im Eichenwald gelegen,
gemüthlicher Aufenthalt, solide Küche. (36220*) **W. Wolter.**

Oranien-Salon, Oranienstr. 170

Deute: **Grosser Ball.** — Koch einige Sonnabende frei. 2-300 Bert.

L. Katz & Co.

Spandauer Straße 45
am Rollenmarkt und
Spandauer Straße 56
Gde Königsstraße

Heizn Komplett Kücheneinrichtungen

130 Teile für 35,- Mk.
200 „ „ 75,- „
300 „ „ 150,- „

Enorm billig

gelangen, soweit der Vorrat reicht, zum Verkauf
die nur hochmodernsten, letzter Saison zurückgesetzten
und zurückgebliebenen hochvernehmen Herren-

Anzüge

aus feinsten Massstoffen.

Jackett-Anzüge . . . Masspreis bis 60 M., jetzt 18-40 M.
Gehrock-Anzüge . . . Masspreis bis 75 M., jetzt 25-43 M.
Sommer-Palotots . . . Masspreis bis 50 M., jetzt 18-40 M.
Horren-Hosen . . . Masspreis bis 24 M., jetzt 7-14 M.

Sonntag 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet.

Deutsches Versandhaus

Jägerstrasse 63, nur 1 Treppe, Ecke Friedrichstrasse.

Verein Berliner Butterkaufleute.

Der unterzeichnete Verein, dem die Inhaber fast sämt-
licher besseren Buttergeschäfte, sowohl Grosshand-
lungen als Detailisten von Berlin und Umgegend angehören,
gibt hierdurch bekannt, daß es infolge der in diesem Sommer
stattgehabten ausserordentlichen Dürre und des
dadurch bedingten Futtermangels jetzt nicht mehr
möglich ist,

frische und feine Tischbutter

unter 130-140 Pfennige pro Pfund
zu verkaufen. Es wird jedoch nach wie vor
reine Naturbutter

zum **Backen, Kochen** und für weniger verwöhnte
Gaumen auch zum **Essen** geeignet, in den hiesigen
Buttergeschäften mit
100, 110 und 120 Pfennigen pro Pfund
abgegeben.
Berlin, den 10. September 1904.
Verein Berliner Butterkaufleute.
120/6

Ein intelligenter Mensch

versteht richtig zu rechnen und bereitet sich Cognac, Rum, Viqueur
selbst mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen** Marke
„Lichterz“, den besten, bewährtesten und im Gebrauch
Billigsten, welche die echten, natürlichen Bestandteile der besten
Viqueurspezialitäten in konzentrierter, reiner Form enthalten. Es ist
nur nötig guten Weingeist (Spir. Vin), entsprechendes Wasser — noch
Boraxpulver zusetzen — hinzuzufügen, um vollkommen echte Viqueure zu
erhalten. Das ist die ganze Arbeit, die Erparnis dagegen enorm.
Egon der erste Versuch wird Sie überzeugen und nie reuen. **gratis!**
Wertvolle Illustr. Broschüre „Die Destillierung im Haushalt“
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen und bei
Otto Reichel, Größte Spezialfabrik Deutschlands, Berlin SO.,
Eisenbahnstr. 4. Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen!
Nur die Marke „Lichterz“ bürgt für vollen Erfolg!

Gegründet
1872.

F. Nahrstedt

Gegründet
1872.

SO., Wrangelstraße 40/41, an der Skalitzerstraße.

Gr. Räumungs-Ausverkauf!

Vom Montag, den 12. er. bis zur Eröffnung

der bedeutend vergrößerten Geschäftsräume gebe auf alle Einkäufe mit Ausnahme von Nähgarnen

10 % Rabatt in bar oder Doppelmarken.

Günstigste Gelegenheit **Geld zu sparen** beim Einkauf von:

Kleiderstoffen, Wäsche, Tricotagen, Wollwaren, Möbelstoffen, Gardinen, Läuferstoffen, Steppdecken, Teppichen, Blusen, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzügen, Damen- und Kinder-Jacketts, Hüten etc.

Einige Restbestände zu Spottpreisen.



WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-49. — Krausenstrasse 46-49.

Montag
Dienstag
Mittwoch

Vorzugs-Preise

Soweit der
Vorrat reicht.

Glas

Wassergläser geschliffen	12 Pl.
Weingläser geschliffen	18 Pl.
Weingläser crystal, Roth- u. Rheinwein	25 Pl.
Bowlengläser crystal	28 Pl.
Römer geschliffen, crystal, gravirt	75 Pl.
Römer	25 32 38 Pl.
Theebecher mit Bordüre	10 Pl.
Gambrinusbecher	8 Pl.
Gambrinustulpen crystal	32 Pl.
Compotteller geschliffen	18 22 Pl.
Butterdosen gepresst	18 25 Pl.
Käseglocken gepresst	38 Pl.
Käseglocken geschliffen	45 Pl.
Glasteller gepresst	5 6 Pl.
Citronenpressen	12 Pl.

Porzellan

Teller tief und flach	10 15 18 Pl.
Dessertteller	7 12 15 Pl.
Terrinen gross	1 ²⁵
Ragoutschüssel	85 Pl.
Saucieren	55 Pl.
Butterglocken decorirt	55 65 Pl.
Marmeladendosen hoch und niedrig	28 Pl.
Rahmkannen gross	15 Pl.
Dessertteller fein decorirt	22 28 Pl.
Kaffeekannen	55 Pl.
Theekannen weiss	22 Pl. decorirt 28 Pl.
Zahnstocherbehälter „hygienisch“	8 Pl.
Kaffeeservice 9teilig, fein decorirt, statt 4,50 nur	3 ²⁵
Kaffeeservice 9teilig, fein decorirt, statt 9,50 nur	6 ⁵⁰
Tafelservice 80teilig, fein decorirt, statt 19,50 nur	15 ⁷⁵
Tafelservice 80teilig, fein decorirt, statt 65,00 nur	52 ⁵⁰

Steingut

Küchengeräth „Jugendstil“	
Vorratstonnen	42 Pl.
Essig u. Oel	42 Pl.
Salz u. Mehl	95 Pl.
Gewürztonnen	15 Pl.
Waschkörbe gross	38 75 Pl.
Waschbecken gross	1 ³⁵
Fischplatten gross	95 Pl. 1 ²⁵
Waschgarnituren 4 teilig	1 ²⁵
Waschgarnituren gross	5 ⁵⁰ 6 ⁷⁵ 7 ²⁵
Waschgarnituren 6 teilig	8 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 12 ⁰⁰
Geteilte Babybecken	38 45 Pl.
Tafelservice für 6 Personen	8 ²⁵ 10 ⁵⁰
Bowlen mit Teller	statt 8,50 nur 1 ⁵⁰
Blumenkübel	15 18 25 Pl.

Wirthschafts - Artikel

Gaskocher	1 2 4 6 Loch
statt 1,25 6,25 10,50 15,00	
nur 60 Pl. 4,90 8,75 12,50	
Bügelbretter, bezogen	2 ²⁵
Aermelplättbretter, bezogen	50 Pl.
Waschbretter	70 90 Pl. 1 ¹⁵
Wäschekochtöpfe, verzinkt 34 bis 42 cm	3 ⁰⁵ bis 4 ⁴⁵
Kupferwaschkessel, zum Einhängen	13 ⁹⁵ und 11 ⁹⁵
Waschfässer v. stark. Zink	7 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 10 ⁵⁰
Waschfässer mit Wulst	8 ⁷⁵ 11 ⁵⁰
Waschober v. stark. Zink	8 ⁷⁵ 10 ⁷⁵

Graue Borstenbesen	70 85 Pl. 1 ¹⁵
Graue Handfeger	40 50 60 Pl.
Rosshaarbesen	1 ⁰⁰ 1 ⁸⁵ 2 ²⁵
Rosshaarhandfeger	75 95 Pl.
Teppichbesen	1 ⁰⁰ 1 ²⁰
Teppichhandfeger	30 40 50 Pl.
Schrubber u. Scheuerbürsten	10 bis 30 Pl.
Bohner-Bürsten eiserne schwere	4 ⁵⁰ 6 ⁰⁰
Teppichkehrmaschinen	6 ⁷⁵ 9 ⁰⁰

Tischmangeln incl. Rolltuch,	statt 19,50 16 ⁵⁰
Stehleitern mit Eisenbeschlag	6 8 10 Stufen
2 ⁵⁰ 3 ²⁵ 4 ²⁵	
Waschtische 4eckig, geschlossen	16 ⁵⁰
Gardinenspanner mit Fusa	statt 13,50 11 ⁰⁰
Wringmaschinen, nur Prima Walzen	statt 16,50 12 ⁵⁰
Einmachekessel v. Messing	2 ⁰ 2 ⁴ 2 ⁸ 3 ² cm
2 ⁴⁵ 3 ²⁵ 4 ⁹⁰ 6 ²⁵	
Gasplätten hochfein p. Garnitur	4 ⁵⁰
vernickelt u. Erhitzer	

Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Größere Inserate bitten wir vorher anzumelden und bis 4 Uhr nachmittags einzusenden. Die Expedition.

Grosses Lager
in
Brillant-, Opal-, Türkis-, Simili-, Korallen-
und Granat-Schmucks.
Goldene Ketten n. Gewicht u. billigster Façonberechnung.
Dukaten - Trauringe
in jedem Gewicht am Lager.

H. Zimmermann
Berlin SO. Juweller Oranienstr. 206.
Gold- u. Silberwaren-Fabrik.
Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur.
Telephon: Amt IV, No. 3549.

Uhren - Grosshandlung.
Glashütter Uhren.
Größtes Lager in goldenen und silbernen Uhren.
Goldene Damen-Uhren Mk. 15,75 an.
Silberne Herren-Uhren mit Kette Mk. 10,-
Goldene Herren-Uhren Mk. 30,- an.

Verfammlungen.

Kaplan Dabach und die Freundesliebe. Am Freitag trug der Schriftsteller Adolf Brand seine Ausführungen zu dem vorstehenden Thema einer stark besuchten Versammlung im Wuggenbogenschen Saale vor.

Da Herr Brand sich als „Genosse“ bezeichnet, sei uns folgende Einschaltung gestattet: Herr Brand ist in der That Mitglied des sozialdemokratischen Wahlvereins in Charlottenburg. Seine Ausführungen in der letzten und in der vorherigen aufgelösten Versammlung hat er jedoch weder im Einverständnis mit der Partei gemacht, noch können wir uns nachträglich mit denselben identifizieren.

In der Freitag-Versammlung sprach Herr Brand die Vermutung aus, daß die Versammlung am Dienstag wohl deshalb aufgelöst worden sei, weil er verhindert werden sollte, eine Angelegenheit vorzutragen, über welche er am selben Tage dem Oberstaatsanwalt Nebenmaterial zugestellt hatte, durch das eine sehr hochgestellte Persönlichkeit mit Bezug auf § 175 des Str.-G.-B. belastet werde.

Die Ausführungen, die der Redner über den Abgeordneten Kaplan Dabach machte, gipfelten in der Behauptung: Dabach sei homosexuell beunruhigt und huldige der Freundesliebe. Diese Behauptung stützt der Redner auf eine Reihe von Thatsachen, für die er den Beweis vor Gericht zu führen bereit ist.

lichen Prostituierten einen ausgedehnten persönlichen Verkehr gepflogen haben. Dabach soll solchen Leuten, wenn sie Geld von ihm verlangen — und das soll sehr oft geschehen sein — Summen bis zu 100 R. und mehr gegeben haben. Auch der junge Mann, der in dem bekannten Kölner Prozeß wegen Erpressung verurteilt wurde, soll, wie Herr Brand behauptet, in Berlin sehr freundschaftlich mit dem Kaplan Dabach verkehrt haben, und zwar soll Dabach diesen Verkehr, gegen den sich der junge Mann anfangs sträubte, angeknüpft haben. Das Kölner Urteil ist nach Brands Meinung mindestens infolge eines Rechtsirrtums gefällt worden. Der Vortragende behauptete nicht, daß Dabach Handlungen begangen habe, die gegen den § 175 verstößen, er glaubt aber beweisen zu können, daß Dabach in anderer groß sinnlicher Weise homosexuelle Neigungen zu befriedigen suchte.

Herr Brand führte weiter aus: Nach seiner auf den Kaplan Dabach bezüglichen Veröffentlichung habe dieser ihn aufgesucht, um ihn zu einer öffentlichen Erklärung des Inhalts zu veranlassen, daß Dabach nicht homosexuell veranlagt sei. Dabach sei infolge einer telegraphischen Weisung des Centrumsabgeordneten Graf von der Schulenburg zu Brand gekommen, um die besagte Veröffentlichung zu verhindern. Die Veröffentlichung habe aber damals schon vorgelegen und würde unter keinen Umständen unterblieben sein. In einer zweieinhalbstündigen Unterredung mit Herrn Brand habe Kaplan Dabach gesagt, sein Verkehr mit den männlichen Prostituierten habe nur den Zweck gehabt, sich über das Wesen der männlichen Prostitution zu informieren. Dabach habe bei dieser Gelegenheit mit einem feierlichen Schwur unter Berufung auf Gott den Allmächtigen und Allwissenden beteuert, daß er nie eine sinnliche Begung weder einem Weibe noch einem Manne gegenüber empfunden habe. Am Schluß der Unterredung habe Kaplan Dabach Herrn Brand ersucht, er möge doch seine jetzige Thätigkeit

aufgeben und sich auf Romanschreiben verlegen. Er, Dabach, garantiere dafür, daß Brand als Romanschreiber schönes Geld verdienen werde. Weiter habe Dabach gesagt, so ein fähiger Mann wie Brand könne doch eine bessere Stellung bekommen. Brand meint, Dabach habe ihn durch die Zusicherung eines eintäglichen Erwerbes zur Zurücknahme seiner Veröffentlichung bewegen wollen. Unter anderem behauptete Herr Brand noch, Dabach habe einen jungen Mann, der ihm durch fortgesetzte Geldforderungen zu un bequem wurde, in Zwangsverziehung bringen lassen.

Als Brand am Schluß seines Vortrages wieder einen Versuch machte, über den „kulturellen und ethischen Wert der Freundesliebe“ zu sprechen, unterlagte der überwiegende Beamtete diese Ausführungen, wogegen der Vorsitzende Lab unter lebhaftem Beifall der Versammlung energisch protestierte. Als später ein Schreiben verlesen wurde, worin ein Bankier Opitz ein Mitglied eines deutschen Fürstenhauses des Vergehens gegen § 175 beschuldigt, griff der überwiegende Polizeilieutenant wieder ein, indem er das Schriftstück, ehe es ganz verlesen war, konfiszirte.

Erwähnt sei noch, daß es in dieser Versammlung, die der Bewegung für Beseitigung des § 175 dienen sollte, nicht ohne eine Anwesenheit der Sozialdemokratie abging. Herr Brand sagte, über die Beseitigung des § 175 sei die Meinung innerhalb der Sozialdemokratie geteilt. Die Sozialdemokraten, welche für Beibehaltung des § 175 seien, wollten es mit dem Centrum nicht verderben, um der Sozialdemokratie die Möglichkeit eines Zusammengehens mit dem Centrum offen zu halten. Diese, gelinde gesagt unglücklich nahe Ansicht wurde später auch von einem Herrn Conrad weiter gesponnen. Dieser Herr beichtete in einer Weise, die der Berliner „Schmodderia“ zu nennen pflegt, die Sozialdemokratie und den „Vorwärts“ der Liebedienerei vor dem Centrum. Als dann später ein anwesender Parteigenosse Gohmann, der schon in der Diskussion gesprochen hatte, das Wort erbat, um auf die bezeichnete Ausführung Brands etwas zu erwidern, schritt ihm der Vorsitzende unter ausdrücklicher Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Versammlung einfach das Wort ab.

Einsegnungs-Anzüge

Reichhaltigste Auswahl in den neuesten Moden und verschiedensten Webarten, sowie Kammgarn, Salins, Chevots, Ripsgarn, Drapés, Meltons u. a. w.

9 Mk. 50

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält reizende Beigaben umsonst.

Stoff-Neuheiten für Mass-Anfertigung Elegante Anzüge n. Mass. von 27 Mk. | Elegante Paletots n. Mass. von 27 Mk.

Billigste Herbst-Angebote:

- Herbst-Anzüge 43, 36, 30, 24, 21, 18, 15, 9 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge 65, 50, 45, 40, 35, 32, 27 Mk.
Stoff-Hosen 14, 12, 10, 8, 6, 5, 4 Mk.
Herbst-Paletots 43, 36, 30, 27, 24, 21, 18, 15, 12 Mk.
Herbst-Havelocks 24, 21, 18, 15, 12, 10, 6 Mk. 75
Gummi-Regen-Mäntel 30, 24, 20, 18, 15 Mk.
Knaben-Stoff-Anzüge 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2 Mk.
Prüfungs-Anzüge 27, 24, 21, 18, 15, 14, 12, 10, 9 Mk.
Litewken, Loden-Joppen von 2 Mk. 25 an.

Baer Sohn

Special-Haus grössten Masstables Chaussee-Strasse 24a-25 11 Brücken-Strasse 11 Gr. Frankfurter Str. 20.

Die 23te Preisliste wird kostenlos zugesandt.

Wäsche, Hüte, Handschuhe etc. für die Einsegnung sehr billig.

Spezialität: Solide bürgerlich. Einrichtungen von 150-3500 Mark. Bar- oder Teilzahlung. Wilhelm Misch

Kein Laden - Reelle Ware Niedrige Preise Kulante Bedingungen Strengste Verschwiegenheit BERLIN NO. 18 Gr. Frankfurterstr. 45/46



Ein Hausschatz für jede Familie



find die überall und von jedermann unbedrungen als beste amerikanische Noa's Original-Extrakte zur funderleichten mühelosen Selbstbereitung von Cognac, Rum, Brantwein, schoten Liqueuren, sowie allen alkoholhaltigen u. alkoholfreien Getränken zc. Preis p. Fl. reichend zu 2 1/2 Lit. u. mehr festem Bouteille zc. je nach Sorte 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pf. zc. Rezept zu Cognac: 1 Liter Weingeist 1,50 1/2 Liter Wasser 0,50 1 Fl. Noa's Cognac-Extrakt 0,75 2 Liter 2,25

Illustr. Katalog kostenfrei. A. Schonert Betten- Bettfedern- und Daunen-Specialgeschäfte 50., Oranien-Strasse 12, (Ecke Heinrichsplatz) W., Gleditsch-Strasse 49 (Winterfeldtplatz). Kinderbettstellen v. 7,50 bis 110,- Mk. Betten, der Stand . 12,- " 110,50 " Bettfedern, das Pfd. " 0,50 " 6,- " Daunen, das Pfund " 2,50 " 10,- " Rosshaar-Matratzen, Daunendecken, Kamelhaardecken, Schlafdecken. Neu aufgenommen am Heinrichsplatz: Kinderwagen. Eigene Polsterwerkstatt v. 3,75 Mk. an Polster-Matratzen v. 6,50 Mk. an Metall-Bettstellen v. 5 Mk. an Polster-Bettstellen v. 6,50 Mk. an Billige, feste Preise. Salin-Steppdecken v. 5,75 Mk. an

Möbel

Ernst Böhme BERLIN O. Krautstrasse 52. Gewerbedol. - Fabrik und Lager: I. Fabrikgebäude parterre. - Komplette Wohnungs-Einrichtungen, reell und gediegen unter 5jähriger Garantie. - Auch Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen. - Coulaute Bedingungen.

Wichtig für Brautleute! Durch Ersparung kostspieliger Kataloge und Musterbücher, welche Tausende von Mark kosten, bin ich im stande, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen und bitte sich von der Güte meiner Fabrikate ohne jeden Kaufzwang zu überzeugen. 286L*

Achtung!



Um sich vor Enttäuschungen zu bewahren, verlange man ausdrücklich „MAGGI“ Bouillon-Kapseln und achte darauf, dass jede Kapsel den Namen „MAGGI“ trägt.

Parteigenossen!

Dienstag, den 13. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:

Partei-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegierten vom internationalen Kongress in Amsterdam.
2. Diskussion.
Rege Beteiligung erwarten
Die Vertrauensleute.

Montag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr:

Volks-Versammlung

im Kölliner Hof, Köllinerstraße 8.

Tages-Ordnung:

Der Weg zum Socialismus.

Ref.: Reichstags-Abgeordneter Eduard Bernstein.

Am zahlreichem Besuch, namentlich der Frauen, ladet ein

Der Einberufer.

Socialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 13. September, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn Thiel, Bergstr. 151-152.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Genossen Käfenstein über: „Der Kampf gegen den Militarismus“. 3. Bericht der Delegierten von der Kreis-Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Gäste haben Zutritt.

Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter Berlins und Umgegend.

Montag, den 12. September 1904, abends 8 1/2 Uhr.

Mitglieder - Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen W. Buchholz über: „Die sozialistische Gesellschaft“. 2. Diskussion. 3. Mittellungen und Gemeindefachliches.
Des interessanten Vortrages wegen erwartet das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder
Der Vorstand.

Herren-Konfektions-Schneider!

Montag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr:

Zwei öffentl. Versammlungen

im Norden in den Berolina-Festalen, Schönhauser Allee 28 I.
im Osten in Haberechts Salon, Gr. Frankfurterstr. 30 (ob. Saal).
Tages-Ordnung:
1. Die gegenwärtigen Zustände in der Herrenkonfektion. Referenten: Kollegen Ritter und Sabath. 2. Diskussion.
Die Kollegen der Herrenkonfektionsbranche werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, für einen guten Besuch der Versammlungen zu agitieren und auch ihre Frauen zu denselben mitzubringen.
163/8
Die Einberufer.

Verein deutscher Schuhmacher.

Bureau: Wilmannsstr. 32 A. Hof part.

Montag, den 12. September 1904, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

in den Residenz-Sälen, Landsbergerstr. 31.

Tages-Ordnung: 1. Der Streit bei Schweiger, die Sperre der Küche und die Stellung des Fabrikantenverbandes dazu. 2. Fortsetzung der Diskussion über die Generalversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.
170/12
Ohne Mitgliedsbuch und Karte kein Zutritt.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV, 9870.
Arbeitsnachweis Zimmer 34. Amt IV, 3353.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Montag, 12. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn G. Thiel, Rixdorf, Bergstr. 151-152:

Bezirks-Versammlung

für Rixdorf, Britz, Tempelhof, Creptow u. Mariensfelde.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Arbeiter-Sekretärs Genossen Bauer.
2. Diskussion. 3. Bericht der stellvertretenden und Neuwahl derselben.
4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Kollegen! Wir erwarten von Euch, daß alle erscheinen, um zu zeigen, daß das Interesse für die Organisation noch besteht.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß von Montag, den 12. Septbr., ab die Bibliothek wieder eröffnet ist.
120/14
Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Charlottenburg.

Dienstag, den 13. September 1904, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Hofmeisterstraße Nr. 3:

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 4. Vortrag über die Grozeinkaufs-Gesellschaft. 5. Ersatzwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat. 6. Vereinsangelegenheiten.
126/16
Aus dem Aufsichtsrat scheiden aus die Herren Dr. Vorhardt, Boche und Schönborn, aus dem Vorstand Herr David; sämtliche Herren sind wieder wählbar.
Die Mitglieder werden ersucht, Mitgliedsbuch und Karte zur Legitimation mitzubringen.
Der Aufsichtsrat
G. Jacob, Vorsitzender.

Musikinstrumenten-Arbeiter!

Mittwoch, den 14. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15:

Oeffentl. Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen sich die Kollegen zu einer Lohnbewegung in diesem Herbst? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Da die Versammlung für alle Musikinstrumenten-Arbeiter außerordentlich wichtig ist, so erwarten die unterzeichneten Vorstände, daß auch der letzte Kollege am Platze ist. — Die Delegierten sämtlicher Organisationen ihres Berufs werden aufgefordert, Handzettel für diese Versammlung am Sonntagmorgen 10 Uhr im Gewerkschaftshause (Saal II) abzuholen.
Zu zahlreichem Besuch laden ein

Die Branchenkommission des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
Die Agitationskommission des Fachvereins.
Der Ortsverein der Pianoforte-Arbeiter.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Bureau: SO., Engel-Ufer 15. — Fernsprecher: IV, 3578.

Montag, den 12. Septbr. 1904, abends 8 Uhr:

Bezirks-Versammlungen.

Westen und Süd-Westen: in Habels Brauerel, Bergmannstr. 5-7.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen W. G. Baege über: „Bibel und Bibel“. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Wahl der gesamen Kommission, zweier Beitragsammler und eines Bezirksleiters.
Wegen des lehrreichen Vortrages ist es Pflicht eines jeden Kollegen nebst Frau pünktlich zu erscheinen.
Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Raabe, Kolbergerstr. 23.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Arbeiterssekretärs Genossen G. Zint über: „Das Unfallversicherungs-Gesetz und seine Bedeutung für die Arbeiter“. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Wahl der gesamen Kommission, zweier Beitragsammler und eines Bezirksleiters.
Wegen des lehrreichen Vortrages ist es Pflicht eines jeden Kollegen nebst Frau pünktlich zu erscheinen.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei Wernau, Schwebelstr. 23-24.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Volkstein über: „Das Erdinnere und die Vulkanausbrüche“. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Osten u. Nordosten: bei Mann, Straußbergerstr. 3.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Brückner über: „Die Gewerkschaftsbewegung einst und jetzt“. 2. Diskussion. 3. Wahl des Bezirksleiters und Schriftführers. 4. Verschiedenes.

Süden und Südosten: im Märkischen Hof, Admiralstr. 18a.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Georg Davidsohn über: „Bereitschaft“. 2. Diskussion. 3. Wahl des Bezirksleiters. 4. Verbands-Angelegenheiten.
Nichtmitglieder und Frauen haben freien Zutritt.
Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Bezirk Friedrichsberg: bei Lutterbuse, Friedrichsberg, Karlstraße Nr. 11, abds. 6 Uhr.
Tagesordnung: 1. Vortrag: „Ueber den Wert der Krankenversicherung“. 2. Diskussion. 3. Wahl des Bezirksleiters. 4. Verschiedenes.

Bezirk Friedrichsfelde: Donnerstag, den 15. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Haberland, Friedrichsfelde, Wilhelmstraße 38.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbands-Angelegenheiten.

Bezirk Rummelsburg: Abends 8 Uhr bei Schulz, Rant- und Goethestraßen-Ecke.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Achtung! Kammacher! Achtung!

Dienstag, den 13. Sept. 1904, abends präzis 8 1/2 Uhr, bei Rieck, Große Frankfurterstr. 133:

Branchen-Versammlung

der Kammacher u. aller in der Celluloid-Haarschmuckbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Gildbrandt über: „Lohn- und Accordarbeit“. 2. Diskussion. 3. Werkstatt-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.
Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist es Ehrenpflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Stock- und Celluloid-Arbeiter

abends 8 1/2 Uhr, bei Barelz, Bräudenstraße 7.

Kommissions-Sitzung.

Dienstag, den 13. Septbr., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 8):

Branchen-Versammlung der Jalousie-Arbeiter.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom Vergnügungskomitee. 2. Wahl eines Obmannes. 3. Verschiedenes. — Bitte um zahlreiche Beteiligung. Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Ortsverwaltung.

Bilderrahmenmacher.

Dienstag, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Voigt, Ritterstraße 75:

Branchen-Versammlung.

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Kollegen notwendig.
Der Obmann.

Parkettbodenleger.

Montag, den 12. Septbr., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

Kommissions-Sitzung mit Vertrauensleuten.

Jede Firma muß durch ihren Vertrauensmann vertreten sein.
Die Delegierten zur Münchener Konferenz sind hierzu eingeladen.
89/1
Der Obmann.

Wilmersdorf. Restaurant Selke.

Brandenburgische Straße 100.
Angenehmer Familien-Aufenthalt. ♦ Musikalische Unterhaltung.
Vereinszimmer (50 Personen). ♦ Billardzimmer.
♦ Warme Küche zu soliden Preisen. ♦ 56523*

Oekonom-Gesuch.

Das Köllner Gewerkschaftshaus sucht zum 1. Dezember einen mit Küche und Wirtschaftsbetrieb durchaus erfahrenen energischen Oekonom. Derselbe muß perfekte Buchführung verstehen, sowie lautionsfähig sein.
Erfahrung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche werden bis zum 15. Oktober mit der Aufschrift „Oekonom“ an den Vorstand des Gewerkschaftshauses, Seeverstr. 199, erbeten.
275/2

Parteibeamter

für die Provinz Schleswig-Holstein gesucht.
Laut Beschluß des Parteitagess für die Provinz Schleswig-Holstein ist daselbst ein besoldeter Agitationsleiter, mit dem Wohnort in Neumünster, anzustellen.
Das jährliche Gehalt soll 2400 M. betragen.
Die Bewerber haben unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung einen knappen Lebenslauf über die Aufgaben eines Agitationsleiters bis zum 27. September an den Genossen H. Stubbe, Hamburg 19, Linden-Allee 62 III, mit der Aufschrift: „Bewerbung“ einzureichen.
Die Kommission.

Central-Krankenkasse der Maurer

Grundstein zur Einigkeit.

Sonntag, den 18. September, vorm. 10 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl der Hilfsleiter. 2. Veränderung der Bureaustunden. 3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Ortsverwaltung.

Lebens-Versicherung.	
VICTORIA zu BERLIN.	
Unfall-	Hilfspflicht-
Lebens-Versicherungsbestand: über 1 Milliarde u. 100 Mill. Mk. Gesamt-Vermögen: über 440 Millionen Mk. Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1903: 95 080 296 Mark. Pro 1903 erhalten die Versicherten 19 154 802 Mark. Ueberschuß als Dividende. 5372L*	
Volks-Versicherung.	
VICTORIA.	
Einbruch-	Diebstahl-
FEUER-VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Gänzlich neue liberalste Bedingungen.	
Feuer-Versicherung.	

Trinkt Bilz-Brause.
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
Otto Starck, N.O., Landsberger Allee 6-7.
Tel. VII, 1666.

Die Möbelfabrik von Adalbert Schulz
Reichenbergerstr. 5
liefert Einrichtungen von 240 bis 5000 Mk. in nur anerkannt guter Ausführung zu äusserst billigen Preisen.
Coulanteste Bedingungen.
T.A. IV 6877. [79L*

Sportpark Friedenau.

Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 1/2 Uhr: 28/3

Großer Preis von Europa.

100 Kilometer-Rennen mit Motorführung der internationalen Extraklasse.
Preise: 5000, 4000, 3000, 2000 Mark.
Flieger-Rennen.

Germania-Prachtsäle

Chausseestr. 103. Arnold Scholz.
Sonntag, den 11. Sept. 1904:

Hamburger Sänger.



In einer kleinen Garnison.
(Von Wilh. Hoff.)

klugen Hans.

Nach der Solree:
Familien-Ball.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab:
Großer Ball
bei Carl Beckem Drchester.

Gesellschafts-Haus.

Richard Felsch,
Ritzdorf, Kneipestraße 48-49.
Heute Sonntag:
Große Theater- u. Spezialitäten-
Vorstellung. 58302*

Im Saale: Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr. — Entree 20 Pf.
Zwei elegante Seelbühnen.
Die Kaffeeküche steht den geehrten
Damen von 2 Uhr ab zur Verfügung.
Bei ungünstiger Witterung findet
die Vorstellung im Saale statt.
NB. Vereinen und Gewerkschaften
steht meine Räume jederzeit zur
Verfügung. Der Wirt.

Artushof

(Inh. Adolf Schmidt)
Perlebergerstrasse 26
empfehle seine 57L*

3 neu renovierten Festsäle

mit Nebenräumen
(800, 300 u. 200 Personen fassend)
den geehrten Vereinen zur Ab-
haltung von Festlichkeiten jeder
Art unter coolanten Bedingungen.

29

Gardinenhaus
Bernhard
Schwarz
Ballstr. 29
Hir-Fing.

Heitinger & Co.

Deutsche Compagnie

Oranienstrasse 40-41. Berlin SO. Oranienstrasse 40-41.



Zur Einsegnung

Special-Angebot nur erprobter Fabrikate.

Einsegnungs-Anzug aus tiefschw. Satinkammgarn, mittelschw. . . Mk. 12,25
Einsegnungs-Anzug aus halbschwerem, sehr reellem Rippekammgarn, dauer-
haft und vornehm . . . Mk. 16,00
Einsegnungs-Anzug aus pr. Tuchkammgarn, edelstes Fabrikat, Ersatz
für Maß . . . Mk. 20,00

Ausser diesen erprobten Marken führen wir
Einsegnungs-Anzüge in allen Qualitäten u. Preislagen.

Sonder-Angebot für Herren-Garderoben.

Jackett-Anzug („Favorit“) grau Marengo od. gestr. Chev., sehr rap. M.	18	Paletot („Courant II“) grau Marengo od. gestr. Chev., chic gearb. M.	17
Jackett-Anzug („Imperial“) dunkelgrau Chevot od. gemustertem Fantasiestoff . . . M.	26	Paletot („Courant I“) dunkelgrau Chev. glatt od. gestr., Maß ersetz. M.	25
Jackett-Anzug („Nobel“) vorn. gestr. od. einf. Kammg., Maß ers. M.	36	Paletot („Regent“) hocheleg. Chevot oder Kammgarn, engl. Art, glatt oder gemustert . . . M.	36

Zurückgesetzt im Preise haben wir ca. 200 Paletots aus prima Stoffen und offerieren dieselben, so lange der Vorrat reicht, Stück 9-12 Mk., früh. Preise 28-36 Mk.

Starke Herren (auch untersezt) finden bei uns stets passende Kleidungsstücke vorrätig. Die Preise sind streng fest und auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich aufgedruckt.
Preis-Courant gratis und franco.

Aufsehen erregen unsre Preise!

Herren-Anzugstoffe wunderbare Dessins, Aachener Qualitäten, gestreift und kariert	4,50	Mk. per Meter
Tuchkammgarne in schwarz, für elegante Gesellschafts-Anzüge	4,50	„ „ „
Herren-Paletotstoffe marengo	3,00	„ „ „
Velour für Beinkleider extra schwere Qualität	3,50	„ „ „
Knaben-Anzugstoffe gemustert	1,75	„ „ „
Damentuche hochelegante Ware	2,50	„ „ „
Damen-Kostümstoffe doppeltbreit	1,50	„ „ „
Billardtuche, Pulttuche	3,50	„ „ „

Tuchfabrik - Niederlage

Koch & Seeland.

Verkaufsräume nur Berlin C, Rosstrasse 2.

Kinderwagen-Bazar „Baby“

S. Kaliski. Centr.: Invalidenstr. 160, Brunnstr.

1. Rager Gr. Frankfurterstr. 115, an der Andreastr.
2. Rager Oranienstr. 31, an der Waldenstr.
3. Rager Beuststr. 18, an der Zornstr.
4. Reindendorferstr. 20, neben der Marktstr. Auf Nummer achten.
5. Rager Spandau, Gavelstr. 20.
6. Rager Ostbamerstr. 93b, an der Gabelstr.
7. Rager Belle-Alliancestr. 107, am Gabelstr. Tor.
8. Rager Tauentzienstr. 7a, an der Händelstr.
9. Rager Brunnenstr. 92, an der Händelstr.
10. Rager Spandau, Gavelstr. 20.

Allerbilligste Cassapr. auch bei grösserer Katalogzahl.
Spezial-Abteilung für Singer A. Bobbin, Adler, Wheler u. Wilson-Maschinen mit 5jähr. Garantie.
Auch ohne Anzahlung 1 M. wöchentlich.
Untericht wird gratis erteilt. — Reparaturen in eigener Werkstatt möglich.
Alle Maschinen nehme bis zu 30.00 in Zahlung.
Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog. posten
Schneider u. Schneiderinnen werden als Agenten angestellt.
Lieferant des Rabattvereins Norden, der Postbeamten etc.

Gesund, nahrhaft u. billig
alkoholfreies Erfrischungs-Getränk

Goldblondchen

ausgezeichnet mit Ehrenpreis
u. goldenen Medaillen

Generel-Verfasser: Ernst Krüger, Berlin NO. Händelstr. 28.
Tel. VII. 10570

Stieppdecken

Sauft man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik. 700 Quadratmeter 72, noch auch alle Stieppdecken aufgearbeitet werden.
H. Strohmayer, Berlin 14.
Illustrierter Preis-Katalog gratis.

Sie kaufen am Besten!!!
auf Teilzahlung
bei Juhre & König,
Warschauerstr. 72.
(Wöchentlich nur 1 Mk.) Herren-,
Damen- u. Wecker-Uhren, Regulateure,
Broschen, Ringe, Ketten. 10992*

Dr. Simmel, Prinzen-
Str. 41,
[25/12]
Spezialarzt für
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Verlag Max Eckler, Berlin W. 20,
Spiegelstr. 37.
Soeben erschien: Das Tausend
Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
Berlin, Königgrätzerstr. 27.
Preis 1 Mark.

Verlag Max Eckler, Berlin W. 20,
Spiegelstr. 37.
Soeben erschien: Das Tausend
Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verhütung und
Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
Berlin, Königgrätzerstr. 27.
Preis 1 Mark.

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.

Anzüge nach Mass

24 und 30 Mark.

Unter Garantie des tadelloosen Sitzes bei peinlichst gewissenhafter Anprobe liefere ich von prima Partiestoffen mit guten Zubehören Anzüge nach Mass zu obigen Preisen. 5702L*

Anzüge chemisch reinigen und aufbügeln Mk. 2,50.

Sonnenschein's Herren-Moden

nach Mass

Chausseestr. 54 I — Lindenstr. 95 I.

Von der Bellealliancestrasse 98 verzoogen.

Elegante Herren-Moden

Wilhelm Seide

BERLIN SO., Dresdenerstr. 20, parterre u. am Oranienpl. I. Etage, 102L*

Empfehle mein großes Lager ein- und zweireihig, Mk. 9,-, 12,-, 15,-, 20,-, 25,- bis 30,- von Mk. 18,- an, in Tuch, Kammgarn von Mk. 30,- an. Maßanfertigung zu soliden Preisen. — Großes Stofflager. Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Rich. Rosien

N., Schwedterstraße 26.

Zur Saison empfehle meiner geehrten Kundenschaft mein reichhaltiges Modellager zur gef. Befichtigung.
Abonnenten des „Vortrags“ gewähre bei Barverkauf 4 Prozent Rabatt. 2522

Anzüge nach Mass von 24-30 M.

Liefert unter Garantie für guten Sitz [57L]*

Aug. Löther

Restehandlung Prinzenstraße 38 I, am Moritzplatz
und Belle-Alliance-Str. 98 I.

Sonnabend u. Sonntag, d. 10. u. 11. bleibt m. Geschäft geschlossen.

Herren- und Knaben-Garderoben

Moritz Gross, Allee 42. 267L*

Montag und Dienstag

den 12. und 13. gewähre ich auf meine festen billigen Preise
10 Prozent Rabatt.

Sonnabend und Sonntag geschlossen.

Haematogen Fl. nur 1 Mk. 50 Pfg.

Wegen seines kräftigenden Mittel für Blutarms und Blutsüchtige. Wirkt hervorragend nervenstärkend und blutbildend. Leicht bekömmlich für Leidende und Genesende. Beste überauswundersame Erfolge. Nur allein in vorzüglicher Qualität und zu diesem billigen Preise bei Gustav Behm, Frankfurter Str. 120 und Oberstraße 46. 199*

1212

Nach beendeter Saison
Ausnahmepreise

Eine Partie
imit. **Smyrna-**

Teppiche

ein farbenprächtiges ganz neues Gewebe in echt oriental. Mustern

90x165 cm M.	4,85	(Wert 6,50)
130x195	7,85	11,50
160x230	12,25	17,50
200x300	17,50	24,00
250x350	25,00	33,00
300x400	33,00	46,00

Selten günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionate etc.
Nach anwärts per Nachnahme.
Teppich - Specialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Oranienstr. 158.
Pracht-Katalog etwa 600 Abbildungen gratis und franco!

Koenigsberger Geld-Lotterie

Ziehung schon 15. - 17. September.
10100 Geldgewinne bar ohne jeden Abzug zahlbar, im Betrag von Mark

236 000

Hauptgewinn:
75 000 Mk.

Lose à 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf.)

Oscar Bräuer & Co. Nachf.

G. m. b. H., Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181.
O., Andreasstr. 46a.
S.O., Oranienstr. 177.

Ziehung 15. 16. 17. Septbr. 1904.

Königsberger Geld-Lotterie

10 169 Geld-Gewinne
Haupt-Gewinn: Mark

75 000 20 000 10 000

etc. etc.

Original-Lose 3 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W.,
Unter den Linden 3.

J. Baer

Badstr. 28, Prinz-Alteo
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Elegante Paletots
und Havelocks.
Grosses Lager in- und
ausländischer Stoffe
zur Anfertigung nach Mass.
Allerbilligste, streng feste Preise.
Elegante Einsegnungs-Anzüge.

Kredit. — 10 Mark

liefere Anzüge
Paletots
nach Maß.
Der Stoffe auch billige Preise.
Schneidermeister,
J. Tomporowski, Prinzstr. 55.

**Extra-
Preise**

Warenhaus

A. Wertheim

Montag
Dienstag
Mittwoch
soweit der Vorrat reicht:

**Fussfreie
Kleiderröcke**

amerikan. Form, aus einfarb. u. engl. gemust. Stoffen
4.35, 5.75, 6.90

Blusen aus gemust. Stoffen
neuer Ärmel

m. Passe u. Paspel 2.50, 4.85, m. Säumch. u. Seidenkraw. 6.90, 8.50
Seid. Japon, mit Entredeux besetzt 8.25, Seid. Louisine, mit Säumchen u. Pfalms 10.90

Jacken-Kostüme 23.50 Mk.
neueste Stoffe und Façons, regulär 30 bis 49 Mk.

Damen - Paletots 17.50 Mk.
Covert-coating, auch mit Seidenfutter, regulär 22.50 bis 31 Mk.

Damen - Paletots 27.50 Mk.
Covert-coating, elegante Ausführung, regulär 35 bis 50 Mk.

Gummi-Paletots 18.75 Mk.
für Damen, regulär 25.50 bis 31 Mk.

Kleiderstoffe

Reinwoll. Kreppstoffe 95 Pf.
blau-grün schottisch Mtr.

Diagonal-Cheviots und Zibeline 1.15
meliert Wolle, ca. 110 cm

Diagonal-Cheviots Wolle 1.35
blau-grün schottisch, ca. 110 cm Mtr.

Tuchartige Stoffe 1.80
blau-grün schottisch, ca. 110 cm breit Mtr.

Knaben-Anzüge

aus melierten Stoffen, Blusenform, Beinkleid gefüttert
passend für ca. 2-4 5-7 8-10 Jahre
6.50 7.85 9.50 Mk.

Beinkleider für Knaben

dunkelblau Cheviot für ca. 8-9 10-14 Jahre
1.40 1.85 Mk.

Schuhwaren

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel
Chevreau 7.75, 10.25, Absatz Louis XV 11.75 Mk.

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel
Boxcalf 10 u. 11.50, mit Lackbesatz 10.75 Mk.

Damen-Schnür- u. Knopfschuhe 3.95
Rosaleder

Damen-Hausschuhe 2.95, Rosaleder 3.40
rot Chagrin

Damen-Spangenschuhe 3.95 Mk.
Rosaleder

Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel
Rosaleder Nr. 27-30 3.90, Nr. 31-35 4.30 Mk.

Herren-Schnürstiefel 7 Mk., Boxcalf 9.75
Rosaleder

Herren-Zugstiefel 7.25
Rosaleder gewalzt

Herren-Schnür- u. Zugstiefel
Boxcalf 11.75, Kalbleder mit Besatz 12.50 Mk.

Knaben-Schnürstiefel 5.65 Mk.
Rosaleder

Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel
Boxcalf Nr. 21-24 3.40, 25-26 4.10, 27-30 5.40, 31-35 6.30

Passementeriekragen u. Bäffchen

bis zur Hälfte der regulären Preise.

H. Greifenhagen Nachf.

Brunnenstr. 17-18.

Veteranenstr. 1-2.

Vor Eröffnung unserer vergrößerten Geschäftsräume veranstalten wir einen

Schluss-Räumungs-Verkauf

mit Vortheilen wie sie noch nie geboten worden sind! — Auf sämtliche bekannt billigen Preise unserer Waaren, inbegriffen der Saison-Neuheiten, geben wir bis zur Neueröffnung einen

Extra - Rabatt von 10 pCt.

Ausserdem soll unser beliebtes Sparsystem eine besondere Vergünstigung bieten, weshalb wir für diese Zeit

doppelte Rabattmarken geben.

Um ferner unser künstlerisch geleitetes photographisches Atelier weiteren Kreisen bekannt zu geben, verabfolgen wir bei Einkäufen von 5 Mark an

Bons für Gratis - Bilder!

Aus Industrie und Handel.

Berein deutscher Spiegelglas-Fabriken in Köln. Die bereits früher angekündigte Preiserhöhung für Spiegelglas ist laut „N. Z.“ eingetreten. Die Größtentabatte von 15 Proz., 20 Proz. und 25 Proz. fallen weg, und es werden für die Folge nur 5 Proz., 5 Proz. und 10 Proz. auf alle Gläser gewährt, deren Tarifpreis mehr als 300 M. beträgt. Zudem ist noch eine Beschränkung beziehungsweise Erhöhung dadurch eingetreten, daß Lagermaße für die Folge nicht über 10 Quadratmeter Oberfläche als solche abgegeben werden. Bei kleinen Lagermaßen bis 0,50 und 0,75 Quadratmeter Fläche ist der Quadratmeterpreis um 1 M. erhöht.

Rhöniz, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Aufrort. In der gestrigen Administrations-Sitzung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1903/04 vorgelegt. Er ergibt einschließlich des Gewinnvortrages von 429 778 M. (A. S. 581 238) einen Gesamtgewinn von 6 157 059 M. (6 068 305). Dem Vorschlage der Direktion gemäß wurde beschlossen, hiervon 2 664 816 M. als Abschreibung auf den Buchwert der Anlagen und 300 000 M. zu außerordentlichen Abschreibungen auf Eisensteingehäusen und Konzeptionen zu verwenden. Die Dividende wird auf 8 Proz. bemessen.

Aus der Solinger Stahlwaren-Industrie. Die Solinger Handelskammer hat — etwas spät — soeben ihren Jahresbericht herausgegeben. Danach ist in der Fabrikation von Zugschneidern und Gabeln eine Besserung nicht eingetreten, wenn auch über Mangel an Aufträgen im allgemeinen nicht geklagt werden konnte. Durch den Wettbewerb der Thüringer Fabriken hat ein Rückgang in den Preisen stattgefunden. Von hiesigen Firmen werden ungeschliffene Messerlingen nach Thüringen geschickt und dort zu sehr niedrigen Löhnen fertiggestellt, so daß die Konkurrenz immer mehr erschwert wird. Im nördlichen Teile Deutschlands hat Schweden Transier- und Küchenmesser mit Erfolg eingeführt. Schweden wird die ausländische Konkurrenz vielfach durch solche Fabrikanten, die ungeschliffene Ringe nach allen Weltgegenden zur Weiterverarbeitung liefern. — Das Geschäft in Rasiermessern war sehr lebhaft. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das englische Messer durch das deutsche vielfach verdrängt worden ist. Das Geschäft mit Kanada wurde durch die Deutschland zu teil gewordene Zolltarifferhöhung aufs schwerste bedroht. — In der Scherenfabrikation, besonders im Export, ist eine stetige Abnahme zu beobachten. In immer größerem Umfange werden maschinell geschmiedete Scheren in ungeschliffenem Zustande ins Ausland geschickt, wo sie billig fertiggestellt und den ganz in Solingen hergestellten Erzeugnissen eine fast nicht zu überwindende Konkurrenz machen. Der Abzug nach Desterreich-Ungarn ist noch immer lebhaft. — In Taschenuhren bringt die hiesige Industrie die größte Auswahl auf den Markt, ja man darf sagen, daß Solingen in der Mannigfaltigkeit der Qualitäten und Formen unerreicht dasteht. Die Beschäftigung war im vergangenen Jahre gut. Auch nach dem Auslande wird viel verkauft. Die Vereinigten Staaten von Amerika nehmen viel

Qualitätsware ab, während nach den meisten andern Ländern hauptsächlich billigere Messer verschickt werden. — In Zuderhauern (Plantagenmesser) und Aexten weist der Umsatz eine mächtige Steigerung auf, ebenso in Sägen. — Von deutschen Regierungen gingen nur kleinere Aufträge auf Seitengewehre und Säbellein zu. Die wiederholten Bemühungen hiesiger Fabrikanten, nomadischerer Bestellungen auf das nur deutsche Seitengewehr, Modell 98, zu erlangen, waren erfolglos. Während in der ersten Jahreshälfte nur wenige ausländische Aufträge einliefen, konnte in der zweiten Jahreshälfte mit der Ausführung einer großen Bestellung auf Seitengewehre für eine ausländische Regierung begonnen werden.

Russische Finanznoten. Obgleich die russische offiziöse Presse jede Woche einigemal verkündet, daß es der russischen Regierung an Geldmitteln gar nicht fehlen könnte, sucht diese auf jede Art und Weise Geld zu „machen“. Die bereits telegraphisch angekündigt wurde, hat die russische Staatsbank weitere 40 Millionen Rubel Noten emittiert, so daß die Gesamt-Rotenausgabe sich auf 800 Millionen Rubel beläuft. Davon befinden sich 48 711 000 Rubel noch in den Kassen der Bank, so daß der tatsächliche Umlauf am 23. August/5. September 741,3 Millionen Rubel gegen 713,5 Millionen Rubel am 16./29. August betrug. Eine weitere Vermehrung der Rotenausgabe wird in Aussicht gestellt.

Der Außenhandel Japans hat bisher unter den Folgen des Krieges nur sehr wenig gelitten. Nach der offiziellen Statistik stellte sich die Einfuhr nach Japan in der ersten Hälfte dieses Jahres dem Werte nach auf 182 634 872 Yen gegen 166 048 828 Yen im gleichen Abchnitt des Jahres 1903. Der Wert der japanischen Ausfuhr betrug in derselben Zeit 137 465 708 Yen gegen 125 918 757 Yen in der ersten Hälfte des verflohenen Jahres. Die Zunahme der Einfuhr entfällt vornehmlich auf Materialien für den Kriegsbedarf und auf Nahrungsmittel. Besonders zugenommen hat die Einfuhr von Weizen, Weizenmehl, Jucker, Kohlen, Roheisen, Stangenisen, Nägeln, verzinneten Eisenplatten, Maschinen.

Ueber die Lage der österreichischen Bergarbeiter hat das arbeitsstatistische Amt im österreichischen Handelsministerium während des Jahres 1901 eine Erhebung veranstaltet, deren Ergebnisse, soweit sie sich auf Arbeitszeit, Arbeitsleistung, Lohn- und Einkommensverhältnisse beziehen, endlich im Druck erschienen sind. Die Erhebungen sind für das Ostkarawankarner Steinlohlenrevier angefertigt worden und untersuchen die Verhältnisse von 88 Kohlenflözen mit rund 35 000 Arbeitern. Zunächst fällt bei der Betrachtung der Zusammenfassung der Arbeiter auf, daß die Frauenarbeit mit 2258 Köpfen oder 6,5 Proz. sehr stark vertreten ist. Die Arbeiterinnen machten zusammen im Jahre 1901 nicht weniger als 599 313 Schichten, das macht pro Arbeiterin 265 1/2 geleistete Tagewerke. Dabei stellte sich das durchschnittliche Jahreseinkommen der Arbeiterin nur auf 311,20 Kronen (1 Krone = 85 Pfg.). Die Häuer verdienen im Jahresdurchschnitt 1067 Kronen, die Förderer nur 683 und die Schleppler gar nur 499,95 Kronen. Nach ihrem durchschnittlichen Einkommen pro Jahr rangieren die verschiedenen Arbeiterkategorien folgendermaßen:

	Einkommen in Kronen	Geleistete Schichten
Küffeler in der Grube . . .	4,14	817 1/4
Häuer	4,08	265 1/2
Professionisten	3,44	287 1/4
Küffeler über Tage	3,37	336 1/2
Maschinenisten in der Grube	3,28	328
Maschinenisten über Tage	3,09	336 1/4
Förderer	2,63	251 1/4
Sonstige Tagesarbeiter	2,29	286 1/4
Schleppler	1,97	254
Arbeiterinnen	1,17	265 1/2

Nimmt man sämtliche Arbeiterkategorien zusammen und berechnet das Durchschnitts-Jahreseinkommen pro Kopf der Gesamtarbeiter-Schaft, so ergibt sich ein Verdienst von 810,55 Kronen. Das macht in Reichswährung ausgedrückt ca. 689 M. Im preussischen Bergbau ergab sich für das Jahr 1901 pro Kopf der Belegschaft ein Durchschnittseinkommen von 1076 M., für den Steinlohlen-Bergbau in Obereschlesien ein solches von 842 in Niederschlesien von 841 M.

Auslandsverkehr in den Seehäfen der Vereinigten Staaten von Amerika. So bedeutend sich die amerikanische Industrie und der amerikanische Außenhandelsverkehr entwickelt haben, so sehr steht noch immer die amerikanische Seeschifffahrt hinter jener der großen europäischen Staaten zurück. Aus dem Schiffsverkehr in den amerikanischen Seehäfen hat die Handelsflotte der Vereinigten Staaten nur einen geringen Anteil. Nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen des amerikanischen Handelsamtes trafen im letzten Fiskaljahr 1903/04 an der atlantischen Küste der Union insgesamt 16,15 Millionen Netto-Registertonnen Dampfschiffe und 1,03 Millionen Tonnen Segler ein. Gegen das vorhergehende Fiskaljahr hat der Gesamtverkehr an der atlantischen Küste im Jahre 1903/04 nachgelassen: er betrug 1902/03 in einkommender Dampfschiffstomage 16,83, in Segelschiffstomage 1,27 Millionen Netto-Registertonnen. Der Anteil der Vereinigten Staaten am Auslandsverkehr ihrer atlantischen Küste betrug nur 1,62 Millionen Dampftonnen und 244 000 Segelschiffstonnen gegen 14,53 Millionen und 789 000 Tonnen der entsprechenden Schiffsgattungen unter fremdländischer Flagge. Auch der Anteil der amerikanischen Handelsflotte an dem Verkehr in den Golfhäfen war ein sehr mäßiger. Es liefen in diese Häfen ein 3,55 Millionen Tonnen Dampfer und 496 000 Tonnen Segler, davon 414 000 und 111 000 Tonnen unter amerikanischer Flagge.

Die Häfen der Vereinigten Staaten an der Küste des Stillen Ozeans zeigen, was die Dampfschiffstomage anlangt, für die amerikanische Flagge das günstigste Resultat. Im ganzen wurden 2,09 Millionen Registertonnen Dampfer gezählt, und davon entfielen mehr als die Hälfte, nämlich 1,25 Millionen Tonnen auf die amerikanische Schifffahrt. San Francisco, das den Hauptverkehr hat, wurde von 515 000 Tonnen Dampfern, darunter 275 000 Tonnen amerikanischen, besucht. Der einkommende Segelschiffsverkehr des Hafens brachte es auf 361 000 Tonnen, davon 37 000 Tonnen unter amerikanischer Flagge.

Gold- und Silber-Waren.



Wollen Sie Einsegnungs-Geschenke
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren etc. direkt, billig und gut kaufen, dann beschließen Sie unsere gewaltige Auswahl vieler tausend Schmuck- und Ziergeräthe

Königstrasse 46,
Ecke Hoher Steinweg, schrägüber dem Rathaus. Einzelverkauf Eing. A. u. B.

Belmonte & Co.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede.
Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb. Gold- und Silber-Walzen- und Prägewerk. . . . Export nach allen Ländern.

Uhren.

Eine geehrte Kundenschaft wird gebeten, genau auf die Hausnummer 46 zu achten, da in letzter Zeit in der Königstrasse mehrere Geschäfte ihre Ansetzung derjenigen der Firma Belmonte & Co. anpassen wollen, wodurch leicht Verwechslungen vorkommen können.

Bei Einkäufen von Mk. 10.— wird das übliche Fahrgeld vergütet.

Unser Preis-Katalog enthält ca. 200 Kunststoffe mit vielen farbigen Illustrationen in 4-Farbedruck.

Speziallisten für ausserhalb Berlins gratis u. franko.

CENTRAL-MÖBEL-HALLE Berlin S., KOMMANDANTEN STR. 51 ECKE ALEXANDRINEN STR. 137L.



Komplette Wohnungs-Einrichtungen
in allen Stylarten, jeder Preislage.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Fachmännische Bedienung.

Dieses Wohn- und Schlafzimmer, echt Nussbaum-fournirt mit kompletter Kücheneinrichtung, liefern wir unter Garantie solidester Arbeit und bestem Material schon bei einer Anzahlung von Mk. 45.— und monatlicher Abzahlung von Mk. 12.—

Kleine Anzeigen.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Das erste fettgedruckte Wort 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Verkäufe.
Wandbildhaus Weidenweg 19. Sportbilliger Gardinenverkauf. +49*
Wetten, Bettwäsche, Bettwäsche, Aussteuerwäsche, Sportpreise, Wandbildhaus Weidenweg neunzehn. Verkaufszeit genehmigter Ladenschluss.
Hochvernehme Teppiche, Bettvorleger, Portieren, Steppdecken, Spiegel, Regulatoren, Tischschirme, Bekleidungsartikel, Kleidermacher, Sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg neunzehn. +49*
Sportbillige hohelegante Stühle, Gardinen, Betten, Aussteuerwäsche, Tischdecken, Schlafdecken, Brautkleider und günstige Gelegenheitsgaben, im Wandbildhaus Weidenweg 19 einzukaufen. +49*
Jackettauszüge, Sommerpaletots sportbillig. +49*
Gardinenhaus Große Frankfurterstrasse 9, parterre. +49*

Verfallene goldene Herrenuhren, Damenuhren, silberne Taschenuhren, Damenketten, Herrenketten, Leuzinger, Siegelringe, Einsegnungs-Geschenke, Schmuckstücke, labelhaft sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg neunzehn.
Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Portieren sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Betten, Bälge, Tischdecken, Bilder, Spiegel, Möbel, Regulatoren, Remontoiruhren, sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Teppichablung, Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Portieren, Betten, Bilder, Spiegel, Möbel, Regulatoren, Remontoiruhren sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Betten, Bälge, Tischdecken, Bilder, Spiegel, Möbel, Regulatoren, Remontoiruhren sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Teppiche! (schlechteste) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Brunn, Vorderstr. Markt 4, Bahnhof Börse. 142/12*

Teppichablung, Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Portieren, Betten, Bilder, Spiegel, Möbel, Regulatoren, Remontoiruhren sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Teppiche, Steppdecken, Gardinen, Portieren sportbillig. Wandbildhaus Weidenweg 19. +49*
Verfallene Pländer jeder Art sportbillig, vorzügliche Betten, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Anette, Hemden, Uhren etc. Wandbildhaus, Küstrinerplatz 7. 247/54*
Hochvernehme Herren-Anzüge, Giletts, Weinstreifer, vorzüglich, aus feinsten Stoffen, sportbillig. Deutsche Verlehdhaus, Jägerstr. 63, eine Treppe. 235/54*

Herren-Garderobe nach Maß, laubere Arbeit, großes Stofflager, Giletts, Anzüge, Hosen etc. Kauf beim Handwerker, lässt den Handwerker verdienen. Teppichablung, Vorderstr. Markt 4, Bahnhof Börse. 142/12*

Herrenanzüge, Ueberzieher, wenig getragene Komatagarderobe von 6 Mark an, große Auswahl, für jede Figur, auch neue zurückgekehrt, kauft man am billigsten direkt nur beim Schneidermeister Jäckelstr. 15, III. 144/5*

Gardinenreihe sportbillig. Gardinen-Fabrik-Lager 80 Grüner Weg 80. Kein Laden, Eingang vom Hof.*
Teppiche, Gardinen, Tischschirme, Steppdecken, Diwanddecken, Bilder, Stoffe, Möbel etc. sportbillig. Conrad Blicher, Potsdamerstr. 100. 248/6*

Sofabezüge, Reste, enorm billig. Teppichhaus Georg Lang, Gausstr. 63/69 (Bedding) 245/6*

Sofa, größte Auswahl, von 21 Mark an, direkt in der Fabrik Blumenstr. 55b. 236/1*

Frankfurter alle 10, am Ringbühl, Spezialhaus für Nähmaschinen, ohne Anzahlung, Woche 1,00, alle werden hoch in Zahlung genommen, gebrauchte 10,00. Zwei Jahre Garantie. Postkarte genügt.

Kinderbettstühle, Kinderwagen, Sportwagen, gebraucht, zurückgekehrt, sportbillig. Schneider, Kurfürstentrasse 172. 813*

Bringend sollen sämtliche Möbel einer großen Wohnung billig verkauft werden. Darunter gezeichnetes Buffet 110 Mark, Ankleideschrank 84, Säulentrüme, geschliffen, 36, Herrenschreibtisch 48, hochfeine Hochschreibtisch 4,50, Tischschreibtisch 26, geschliffene Säulentrüme, elegantes Tischchen 50, Pianosola 70, Bettstellen mit Matrassen und Kissen 27, Aufbett 25, Aufschlappstuhl 10, Gardinen, Bilder, Betten, Teppich, Steppdecken, Tischdecken etc. Dresdenstr. 38, vorn II links. 23/9*

Museum-Specialgeschäft, Dachstube, Teppiche, Käufer, Reste. Müller, Holzmarktstr. 62.*

Fahrräder, Teppichablung, hundertfünftel Mark, Invalidenstr. 143 (Gingang Bergstr.) 143/143*
Fahrräder, Teppichablung, hundertfünftel Mark, Invalidenstr. 143 (Gingang Bergstr.) 143/143*

Bringmaschinen, Gummitalgen, 36 Centimeter, unter Garantie, 18,00. Teppichablung, Woche 1,00. Postkarte genügt. Scottstr. Stahlstr. 108.

Kanarienhäuser, hochfeine Vorküchler, Abensbergerstr. 62, III. links. 1067b

Gute Kanarienvoller (Vorküchler) verkauft Prinzessinnenstr. 12, III links. 1067b

Kanarienhäuser 2,50. Kaufmann! Bettdecken billig. Bornholz, Schornhorststr. 31. 1007b

Kanarienhäuser, große Auswahl, Silber, Koppentische 48. 1001b

Kanarienhäuser, Selbstgut, billig, Mahne, Guroystr. 3, zweiter Kaufgang. +17*

Kanarienhäuser, Vorküchler, Stamm Seibel, verkauft Krebs, Köpenickerstr. 154a. +18*

Kanarienhäuser, Vorküchler, verkauft Köpcke, Remondorferstr. 51.

Kanarienhäuser (preisgekauft) verkauft Köpcke, Schönberg, Köpenickerstr. 42. 1011*

Möbelverkauf in meiner Möbel-
fabrik Ballstraße 80-81, nahe Spittel-
markt. Infolge des großen Umzugs
befinden sich am Lager viele zurück-
gebliebene und verbleibende Möbel,
die wie neu sind, Kleiderstühle,
Bettische 27 Mark, Ausziehtisch 16,
Ruschelbänke mit Federmatratzen
und Kissen 30, Tischchen 50,
Bancsofa 70, Waschtoilette 20, Ruhe-
bett 25, ganze Einrichtungen billigst
Transport frei. 287*

Möbelfabrik, Dramenstraße 173,
am Dramenplatz, liefert geschmackvolle
Einrichtungen von 285,00-428,00
elegante 650,00 bis 5000,00, Englisches
Schlafzimmer 290,00, Tischchen 65,00,
Kleiderstühle, Bettische 45,00, ge-
schmückte Büffets, Ruschelbänke mit
Matratze 45,00, Schreibtisch 52,00,
Spiegel 15,00, Spiegelstühle 25,00,
Büchergarnitur 100,00, verleihe und
zurückgegebene Möbel (Spottbillig), Küchen-
möbel, auch Teilzahlung. 2844*

Möbelfabrik, Dramenstraße 58,
am Rortplatz, direkt Fabriksgebäude,
kein Laden. Wegen Aufgabe der
Lieferungen an Wiederverkäufer geht
jetzt direkt an Privatleute zu be-
deutend ermäßigten Preisen folgendes:
Kleiderstühle 23, Schlafsofa 30, Scha-
lounge 17, Bettische mit Matratze 19,
Truemeubel 30, Ruschelstühle 27, Bancso-
fa 50, Tischchen 42, Das 25-jährige
Bestehen meines Geschäftes bürgt für
Rechtlichkeit. Gekaufte Möbel können
kostenlos lagern. Teilzahlung ge-
stattet. 2483*

Möbel, Teppiche. Durch Zufall
habe ich große Partien Waren wieder
gekauft. Offener deshalb, soweit der
Vorrat reicht, Spottbillig: hohelegante,
neue Ausstattungsgegenstände sowie
einzelne Möbelstücke, Büffette, Schreibtische
26,00, Büchereisen, Wasch-
toiletten, Ankleidestühle, Säulen-
trumeaus 30,00, Salonarmaturen,
Bancsofas, Tische, Bettische, Ruhe-
betten mit hochleganten Dima-
decken 22,50, prachtvolle, extragroße
Salontische 18,00 und 25,00, wunder-
schöne Zimmerleuchte 8,00, Spindel-
stühle, reichgezeichnete Büchertische,
Stehplatten, Allgäuerhörn, Tisch-
stühle 5,00, Küchenmöbel, Kamin-
öfen, Uhren, Kronen, Uhren spott-
billig nur im großen Abverkauf. Ver-
kauf (Anhalter Bahnstationen)
Nordenstraße 25, direkt Hochbahnhal-
testelle. Ganze Warenlager, Kontur-
massen, Wirtschaften laufe jederzeit
und lasse dieselben zu coulantem
Bedingungen veräußern. Gekaufte
Möbel lagern kostenlos. 2468*

Möbelschleifer liefert geschmack-
volle Wohnanordnungen sowie
einzelne Möbel. Moderne Küchen,
Große Auswahl kein Laden, nur
Keller und Hinterzimmer. Teilzahlung,
Kornad, Tischmeister, Dresdener-
straße 124. 2461*

Maschinen! Ringel, Adler,
Central-Bobbin, Orion, Abbeier und
Wilson, Glatt, Säulen u. Prima
Qualität, Preise billigst. Für die Güte
meiner Maschinen sprechen Tausende
meiner Kunden. Drei Jahre
reelle Garantie, bei Abzahlung cou-
lanteste Bedingungen. G. Weilmann,
Gollnowstraße 26, nahe der Lands-
bergerstraße. Alle Maschinen nehme
in Zahlung. 2371*

Teppiche mit Farbenfehlern Fabrik-
niederlage Große Frankfurterstraße 9,
parterre. 137*

Zahnärztliche, Eihmann,
Zaher, in nur bester Ware. Teil-
zahlung gestattet. Kottbus, Schiller-
straße 108. 2202*

Gasocherhaus! Einlochgas-
ocher! 0,80, Zweilochgasocher! 1,00,
Dreilochgasocher! Gasbraten! 6,00
Gasbrennapparat! Gasplättchen spott-
billig! Wohlfahrer, Wallnertheater-
straße 32. 2479*

Bronzegastromen! dreiflammig!
6,00, Gaslöhren 17, Schaufel-
gasbeleuchtung spottbillig. Wohlfahrer,
Wallnertheaterstraße 32. 2480*

Bronzegastromen! 0,00, Löhren 1,50,
Bandarme 0,65, Gasocher 0,75,
Gasplättchen 2,00, Schröder, Hoch-
straße 43. 1006*

Abwasserbrunnen 8,00, Druck-
pumpen, gebrauchte Schläuche und
Pumpen billigst. Erdbohrer unent-
geltlich. B. Wolff, Pumpenfabrik,
Ackerstraße 143. 2471*

Ofenöfen, gebrauchte, neue 2,00
an. Dauerbrandöfen 11,00, Koch-
maschinen 14,00, Gasöfen 6,00,
Schröder, Hochstraße 43. 1004*

Stehplatten billigst. Fabrik Große
Frankfurterstraße 9, parterre. 137*

Reparatur, 12 Jahre bestehend,
wegen Krankheit der Frau sofort zu
verkaufen. Drei Poststellen. Schül-
straße 114. 192*

Schankgeschäft, Ede, nachweis-
bar gangbar, sofort veräußerlich. B. 800
Postamt 28. 165*

Kolonial, Obst, Gemüse, Mehl,
gutzugehend, preiswert zu verkaufen
Große Frankfurterstraße 10. 749*

Wischgeschäfte, Einrichtungen,
Mischel, Kammern, Röhre, Wisch-
tücher, Wischgeschäfte, Putzmaschinen etc.
billigst. Jordan, Micholstraße 21.

Grundstück bei Oranien inklusive
Druckhaus, per Quadratrate 34 Mark.
Wilde, Dantschgerstraße 2, Adresse
Roth. 1025*

Parzer Kanarien, Vorkänger,
sprechende Papageien, auch Tische,
Gumbmanns Restaurant, Komman-
dantenstraße 62. 2500*

Kinderwagen, gut erhalten, billig
zu verkaufen. Dötsch, Postmeister
Ufer 9. 1065*

Grütramengeschäft zu verkaufen.
Hondstraße 8. 1106*

Materialwaren-Geschäft mit Kasse
veräußerlich. Zu erfragen Rosstraße 8,
Restaurant, Schöneberg. 1116*

Cigarengeschäft veräußerlich, Miete
550, Schöneberg, Grünwaldstraße 47.

Mies gangbares Obst, Mehl
und Gemüsegeld mit Kasse, Holz und
Stühlen wegen Zurücksetzung verkauft
Zimmer, Blumenstraße 4/5. 1055*

Ringelstücken, Bobbin, Schnell-
nänder, ohne Anzahlung, Woche 1,00,
gebrauchte 12,00. Köpferstraße 60/61,
Frankfurterstraße 69/60 und Große
Frankfurterstraße 43. 197*

Motorrad, fast neu, gut-
gehend, spottbillig, Schönhauser Allee 9,
Kauisch. 11025

Bettstühle, neu, Kinderwagen-
Gummiräder, Konvertierbar, franz-
ösisch, billig veräußerlich. Weimann,
Tresowstraße 47. 1006*

Ruhbaum-Spind, Bettische, Tisch,
Bettische, Sofa, Kirsch, Jäger-
straße 71, parterre. Beschäftigung heute
9-2 Uhr, Montag 12-3 und 5-8
Uhr. 1084*

Kleiderwagen, alle Sorten Räder,
Ballhabenstraße 101. 10775

Umzugshalber elektrische Klingel-
Anlage, Bilder zu Laternamaße, 8
Centimeter, billig zu verkaufen.
Wels, Adalbertstraße 80. 1064*

Gerrenfabrik, 52 Mark, verkauft
Bon, Reichenbergerstraße 115a. 117

Sofa gebraucht, Beland, Bettcher-
straße 36. 1082*

Platzgebende Schlichter, 13 Jahre
bestehend, verkauft Latte, Pantom,
Kaiser Friedrichstraße 67, II. 10745*

Schmiedewerkstatt verkauft billig,
Miete 700. Näheres Schulstraße 51,
Zulle. 1075*

Pianino, auch zum Drehen, mit
Geige und Klavier, ist preiswert zu
verkaufen Petersburgerstraße 81,
Fehel. 1073*

Berräden, Louperts für Herren,
Damen, Winterfeld, Perrückenmacher,
Karlstraße 27. 1070*

Ruhbaum-Wirtschaft, Brauereie
Gelegenheit. Säulentrumeau, e-
legante Bancsofa, englische Bettische,
Tischchen, Sofalisch, Spiegelstühle,
Küchenschrank, Spindelstühle, Säulen-
trumeaus 30,00, Salonarmaturen,
Bancsofas, Tische, Bettische, Ruhe-
betten mit hochleganten Dima-
decken 22,50, prachtvolle, extragroße
Salontische 18,00 und 25,00, wunder-
schöne Zimmerleuchte 8,00, Spindel-
stühle, reichgezeichnete Büchertische,
Stehplatten, Allgäuerhörn, Tisch-
stühle 5,00, Küchenmöbel, Kamin-
öfen, Uhren, Kronen, Uhren spott-
billig nur im großen Abverkauf. Ver-
kauf (Anhalter Bahnstationen)
Nordenstraße 25, direkt Hochbahnhal-
testelle. Ganze Warenlager, Kontur-
massen, Wirtschaften laufe jederzeit
und lasse dieselben zu coulantem
Bedingungen veräußern. Gekaufte
Möbel lagern kostenlos. 2468*

Wagen, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Halbrenner, moderner, leicht-
laufend, sehr gut erhalten, sämtlich
Zubehör umständebegen 40,00 Große
Frankfurterstraße 14, Hof geradezu.

Halbrenner, wenig benutzt,
dringend, muß ganz billig ver-
kauft werden, Spottbillig, Schönhauser Allee 9,
Kauisch. 11025

Halbrenner 20,00, 35,00, Spott-
preis, dringend verkauft Horn,
Große Frankfurterstraße 124. 1750

Sofa, gut erhalten, billig, Kling-
Friedenstraße 50. 1750

Bettische, Matrassen, Kleider-
spind, Bettische, Rüschenbüffel, Koggan,
Friedrichstraße 24. 1750

Büchergarnitur, rotbraun, ver-
kauft billig Werner, Kopenstr. 30, IV.

Leere Cigarrenkisten und Laden-
einrichtung billig zu verkaufen Köpfer-
bergerstraße 22. 1750

Bancsofa mit meterhohem
Spiegel 48,-, Garnitur, Büchertisch,
passend Brauereie, Friedrichstr. 113,
vorn II rechts, Kocz. 190/10

Abzahlung 0,50, Wäsche, Gardinen,
Kleiderstoffe, Raabach, Mariannen-
straße 24. (Postkarte). 1122

Nähmaschinen aller Systeme,
ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Für
Jahre Garantie. Unterricht im
Sticken, Stopfen gratis. Postkarte,
Blumenstraße 6, Ackerstraße 113, Bese-
dianenstraße 78, Frankfurter Allee 10.

Cigarrengeköst, ausgehend,
zu verkaufen. Erfragen Dieselstraße
32, vorn 3 Tr. links. 1108*

Einigungs- Schmids, Uhren,
Ketten, zum halben Wert. * Reich,
Dammstraße 20. 1107*

Aquarium, achteckig, 0,50 Durch-
messer, billig zu verkaufen. Dötsch,
Dötschstraße 16, 3 Tr. 1185

Musikautomat, größerer, mit
30 Klängen, für 75 Mark. Kenner,
Linsensstraße 63, III. 785

Reparatur, ausgehend, wegen
Verzug nach außerhalb zum Jumentar-
preis zu verkaufen Dantschgerstraße 7. 185

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Jünger Mann verkauft sofort
5 Zimmer elegante Ruhbaummöbel,
Kücheneinrichtung spottbillig, auch
einzelne, händel verdeten. Linsen-
straße 107/108 I. links. 293*

Ruhbaum- und Kabinett-Bett-
stühle, Tisch, Schlafsofa verkauft Rade,
Schillerstraße 109 III. 294*

Wenzelhauer sechsacordige Gul-
tarzettel 2,00, Brunnstraße 100,
Strabel. 1105*

Fahrräder, gebrauchte, neu, 85,
Wienerstraße 37, Restaurant. 1113*

Zaal! Bestlichkeiten, Vereine,
Kleiderzimmer, Annenstraße 16. *

Pumpen, Metallbruch kauft
Klingl Buerchsaper, Raunstraße 18,
Keller. 17

Pumpen, Metallbruch kauft
G. Eiler, Reichenbergerstraße 135,
Keller. 17

Achtung! 20 Mark kostet der An-
zug, wer Stoff hat. Für ladelloser
Eig. Garantie. Aufschuß, Annen-
straße 2. 1085

Frauenhaare kauft Winterfeld,
Karlstraße 27. 10605

Klavier, Holmlechner unterrichtet
bis 10 abends. Schmitt, Kirsch,
Kaiser Friedrichstraße 17 II. 17

Tanzschule Köpfer, Ritterstraße 75,
Sonntags-Kursus Damen 6, Herren
8 Mark. Gute Ausbildung. 10955

Vereinszimmer mit Piano für
20-40 Personen, auch Gesang-Verein,
erster Tenor vorhanden. Trautmann,
Diesenbachstraße 34. 175

Vereinszimmer von 20 bis
40 Personen. Erdmann, Reichen-
bergerstraße 16. 1071*

Rechtsbureau, Vorsteher, früherer
Büchlerstraße 15 (Kauischer Platz). 17*

Mittagskost! 0,50 mit Bier,
Apfelwein, Kaffee. Täglich drei Ge-
richte. Handwerker - Verkehrslokal,
Kannenbergstraße 18. 10245

Zaal mit Bühne Sonnabend zu
vergeben. Auch Totenamtstag. Jeden
Sonntag großer Ball. Besten-
Keller, Schwerinstraße 13. 10765

Beteiligung mit 5000 Mark kauft
tüchtiger Kaufmann bei gemeinschaft-
lichen Unternehmen. Offerten unter P. 1
an die Expedition des „Vorwärts“.

Orchesterleiter „Allegro“, fünf-
zehn Jahre bestehend, sucht Herren,
Streicher und Bläser, die wirklich
Lust und Interesse für gute Musik
haben, als Mitglieder. Übungs-
stunde jeden Donnerstag, abends
9 Uhr, im Restaurant Pusch, Dres-
denerstraße 116. 10025

Wachposten B. Sommerfeld,
Köpenick, Gartenstraße 8, wohnt Bett-
wiese, 4 Stunden für 0,10, zwei
Wochen 0,15. Abholung Dienstags.

Schreibmaschinen - Schule, Ab-
schriften - Bureau, Klosterstraße 30,
Unterricht im Maschinenschreiben
(mehrere Systeme), Stenographie,
Buchführung, Deutsch, monatlich
3 Mark. Englisch, Stunde 60 Pfennige.
(London gedruckt) Später Stellung.

Parteienossen mache auf mein
Kellergeheim aufmerksam. Auch halte
ich fertige Einlegungen und Anaben-
anträge, einzelne feste Dosen, billigt
Stoffe für Anzüge und Kostüme.
Küdenau, Sorauerstraße 30, parterre.

Zur Reparatur empfehle ich den
Parteienossen G. Handke, Döns-
beide 21 (Schneeberg). 1112

Vereinszimmer, schönes Piano
und Billard, zu vergeben Strauß-
bergerstraße 4. 1750

Rechtsbureau, früherer Gerichts-
beamter, Schulstraße 2. 192

Wohnungen.

Kleine Wohnungen Müllerstr. 129,
Mühlenstraße 8, an der Parkgauer-
straße, ist freundliche Wohnwohnung von
zweizehnziger Größe, Küche, Zubehör
vom 1. Oktober für 21 Mark zu ver-
mieten. Näheres daselbst beim Ver-
walter. 2490*

Maternstraße 5, Etage, Küche
und Zubehör, Monat 22,50 bis 23,00,
zum 1. 10. zu vermieten. 824*

Wohnungen von 2 und 3 Zimmer,
Laden, Zubehör in neuem Hause,
Soldinerstraße an der Prinzen-Allee
zum 1. Oktober zu vermieten. 26/16*

2 und 1 Etage und Küche zu ver-
mieten Gubenstraße 6. 8545

Rigastraße 109 Wohnungen
1-2 Zimmer von 22 Mark an. 1750

Schreinerstraße 52/53 2-3 Zim-
mer im Vorder- und Gartenhaus mit
allem Zubehör, I-IV. Etage, bis im
Vorderhaus mit Bad, sofort bezugsbar.
Läden mit 1 und 2 Zimmern, Zu-
behör, billig. 1096*

Zimmer.

Mühlenstraße 8 ist zweizehnziger
Etage vom 1. Oktober an einzelne
Person für 12,50 Mark zu vermieten.
Näheres beim Verwalter. 2491*

Möbliertes Zimmer Wegauer-
straße 20, April. 11095

Möbliertes Zimmer mit sepa-
ratem Pariergang an anständigen
Herrn sofort zu vermieten, Kaufher-
straße 39 (Seltengasse). 11125

Kleines bescheidenes möbliertes
Zimmer von anständigen Herrn ge-
sucht. Adressen an Kaufmann, Gries-
molderstraße 139. 10605

Leere Etage Oktober oder früher
Kaiser Friedrichstraße 25. Zu er-
fragen Dantschgerstraße 78, Sonnensaal.

Teilnehmer, möbliertes Zimmer,
12,00. Jürgen, Adalbertstraße 22, II.

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle, auch Teil-
nehmer zum möblierten Zimmer,
Dresdenerstraße 68, III rechts. 2741

Fremdliche Schlafstelle, Balken-
zimmer, 10,- bei Zimmer, Aufhauer-
straße 13, IV. 1750

Für 2 Herren Pension oder
möblierte Schlafstelle zum 1. 10. bei
witwe Bader, Dantschgerstraße 47,
parterre. 10925

Möblierte Schlafstelle vermietet
Jacobs, Kollbergstraße 26.

Gewerkschaffler, jüngerer, findet
angenehme Schlafstelle (mit einmök-
len) bei Wolf, W. 62 Bornier-
straße 1, Verbindung nach allen Rich-
tungen. 10535

Schlafstelle für Herrn Dramen-
straße 69, IV bei Kasper. 10625

Bessere Schlafstelle für 2 Herren,
Vorderzimmer, Admiraalstraße 28, III
links. 10835

Möblierte Schlafstelle, Balken-
zimmer, 1 oder 2 Herren, vermietet
Klingel, Kirsch, Carlstraße 11, I.

Sandere Schlafstelle, reparat. 13,
Schillerstraße 109 III, Kaden. 29/5

Mietsgesuche.

Jünger Mann sucht möbliertes
Zimmer, inklusive 15 Mark, nahe
Kortplatz. Offerten M. S. Postamt 42.

Stellengesuche.

Polstbureau „Schmelzer“,
Kügenerstraße 10. 1105*

Polstbureau Gerhards, Koll-
buseraum 100. 112*

Stellenangebote.

Hoher Verdienst bei leichter und
angenehmer Beschäftigung. Offerten
Offerte G. 1 Expedition dieses Blattes.

Schloffergeissen, tüchtige, selbst-
ständige, verlangt K. Blume,